



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

Tätigkeitsbericht 2004



Inhalt

Vorwort.....	3
Präsidium und Vorstand 2004.....	4
Mitgliederversammlung 2004.....	5
GDCh-Vorstandssitzungen.....	6
Bericht des Präsidenten.....	9
Mitgliederentwicklung 2004.....	14
Preise und Auszeichnungen 2004.....	16
Fachgruppen und Sektionen.....	18
Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren für Chemie (ADUC).....	35
Ortsverbände.....	36
Die GDCh-Jungchemikerforen(JCF).....	38
GDCh-Veranstaltungen.....	39
Die Öffentlichkeitsarbeit.....	42
Karriereservice und Stellenmarkt.....	44
Schule, Studium und Beruf.....	46
Nachrichten aus der Chemie.....	48
Die wissenschaftlichen Zeitschriften der GDCh.....	49
Projekte und Beteiligungen	52
Internationale Zusammenarbeit.....	56
Stiftungen und Förderprogramme.....	58
Rechnungslegung 2004.....	59

Vorwort

An den Beginn dieses Tätigkeitsberichts möchte ich einen herzlichen Dank an unsere Mitglieder stellen. Durch ihr vielfältiges Engagement in den Fachgruppen, Ortsverbänden, Jungchemikerforen und an vielen anderen Stellen innerhalb der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) haben sie dafür gesorgt, dass auch das abgelaufene Jahr ein für die GDCh erfolgreiches war. Ihr ehrenamtliches Wirken zum Wohle der Chemie und der molekularen Wissenschaften ist der Kern dessen, was die GDCh ausmacht. Hier bilden sich die Netzwerke, die eine starke und lebendige Gemeinschaft wie die GDCh charakterisieren.

Besonders eindrucksvoll wird dieses Eintreten für die Chemie im Allgemeinen und die GDCh im Besonderen durch die positive Entwicklung unserer Mitgliederzahlen dokumentiert. Nach einer Reihe von schwierigen Jahren haben wir durch gemeinsame Anstrengungen im vergangenen Jahr die Kehrtwende geschafft: Am 1. Januar 2005 zählte unsere Gesellschaft 26.193 Mitglieder, knapp 200 mehr als vor Jahresfrist. Doch dürfen und werden wir uns auf diesem Erfolg nicht ausruhen, vielmehr nehmen wir eine weiterhin positive Entwicklung unserer Mitgliederzahlen als wichtige Herausforderung in das aktuelle Jahr mit.

Das vergangene Jahr war geprägt von der bildungspolitischen Diskussion um die Einführung der gestuften Bachelor- und Masterstudiengänge. Die GDCh hat sich von Anfang an konstruktiv an dieser Diskussion beteiligt. Gemeinsame Stellungnahmen mit dem Verband der Chemischen Industrie (VCI) und mit den übrigen Chemieorganisationen sowie insbesondere das im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durch die GDCh im Juni 2004 in Dresden organisierte Bo-

logna-Seminar waren entscheidende Meilensteine dieses Prozesses im vergangenen Jahr und haben der GDCh weithin Aufmerksamkeit und Anerkennung verschafft.

Schülerinnen und Schüler waren die Hauptpersonen bei der 36. Internationalen Chemieolympiade, die im Sommer in Kiel stattfand und an deren überaus erfolgreichen Gestaltung und Vorbereitung die GDCh gemeinsam mit dem BMBF, dem VCI und dem Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften maßgeblich beteiligt war.

Die Intensivierung der Kooperationen mit unseren Partnern war ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit. Während im nationalen Kontext die fachübergreifende Dimension im Vordergrund stand, etwa die Aufnahme regelmäßiger Gespräche mit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, hatten im internationalen bzw. europäischen Kontext vor allem die Beziehungen zu unseren Schwestergesellschaften hohe Priorität. Neben intensiven Kontakten mit Polen und weiteren Nachbarn in Ost- und Zentraleuropa konnten insbesondere auch die Verbindungen zu unserem britischen Partner, der Royal Society of Chemistry (RSC), weiterhin gestärkt werden. So haben die *Nachrichten aus der Chemie* eine Kooperation mit ihrem RSC-Pendant *Chemical World* aufgenommen und im vergangenen Jahr eine Reihe von gemeinsamen Beiträgen konzipiert, eine erfolgreiche Initiative, die dieses Jahr weitergeführt wird. Gerade im Licht der Neustrukturierung der europäischen Dachstruktur der chemischen Gesellschaften, die im Herbst in der Umbenennung der Federation of European Chemical Societies in European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS) ihren weithin sichtbaren Ausdruck fand, ist es von entschei-

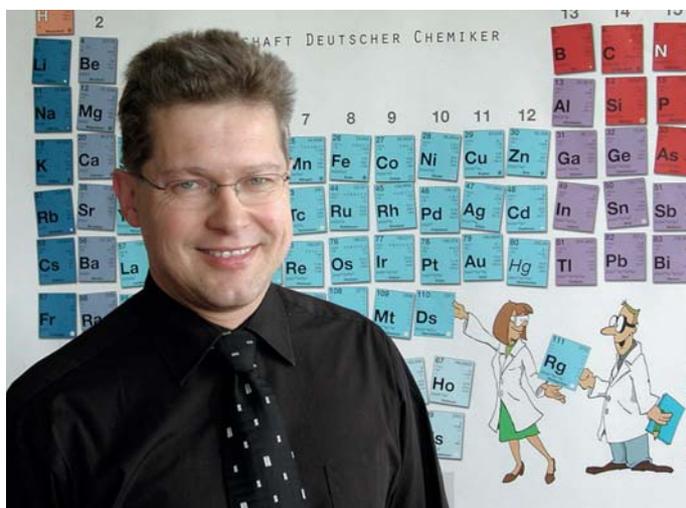


Foto: NCh

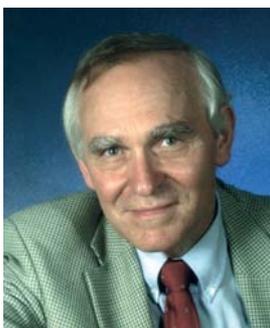
dender Bedeutung, dass die beiden mitgliederstärksten chemischen Gesellschaften ihrer Verantwortung gerecht werden und ihre Kräfte für eine Stärkung dieser Struktur bündeln. Eine wichtige Etappe auf dem Weg zu einer schlagkräftigen europäischen Chemiestruktur ist die erste große gemeinsame Tagung, die von der EuCheMS mit maßgeblicher Unterstützung durch RSC und GDCh vom 27. bis 31. August 2006 in Budapest stattfinden wird. Aber auch im internationalen Rahmen hat sich die GDCh vielfältig engagiert und im letzten Jahr unter anderem viel versprechende Kontakte nach Japan und China geknüpft.

Über all diese und viele weitere Aktivitäten der GDCh gibt der vorliegende Tätigkeitsbericht ausführlich Auskunft. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihr

Prof. Dr. Wolfram Koch
Geschäftsführer der GDCh

Präsidium und Vorstand 2004



Professor Dr. Henning Hopf



Professor Dr. Fred Robert Heiker



Professor Dr. Petra Mischnick



Dr. Jan Sombroek

Präsident

Professor Dr. Dr. h. c. Henning Hopf, Braunschweig

Stellvertretende Präsidenten

Professor Dr. Fred Robert Heiker, Düsseldorf
Professor Dr. Petra Mischnick, Braunschweig

Schatzmeister

Dr. Jan Sombroek, Darmstadt

Weitere Vorstandsmitglieder

Professor Dr. Annette Gabriele Beck-Sickinge, Leipzig
Professor Dr. Alois Fürstner, Mülheim
Dr. Wolfgang Gawrigh, Düsseldorf
Professor Dr. Dieter Jahn, Ludwigshafen
Professor Dr. Burkhard König, Regensburg
Dipl.-Chem. Gisela Liebich, Appenweier
Professor Dr. Rainer Metternich, Berlin
Dr. Axel Pohlmann, Jena
Dr. Detlef Schermer, Schwalbach (inzwischen Hemsbach)
Professor Dr. Ferdi Schüth, Mülheim
Dr. Rudolf Staudigl, München
Professor Dr. Jörg Stetter, Leverkusen
(inzwischen Bad Honnef)

Altpräsidenten

Professor Dr. Ernst Biekert, Limburgerhof
Professor Dr. Gerhard Erker, Münster
Professor Dr. Drs. E. h., h. c. Oskar Glemser,
Göttingen, † Januar 2005
Professor Dr. Carl Heinrich Krauch,
Randburg/ZA, † August 2004
Professor Dr. Erhard Meyer-Galow, Essen
Professor Dr. Dr. h. c. mult. Heinrich Nöth, München
Professor Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger,
Bad Dürkheim
Professor Dr. Dr. Dr. h. c. Heinz A. Staab, Heidelberg
Professor Dr. Dr. h. c. Jan Thesing, Darmstadt
Professor Dr. Dr. h. c. mult. Günther Wilke, Mülheim
Professor Dr. Dr. h. c. Ekkehard Winterfeldt, Hannover

Gäste

Professor Dr. Dr. h. c. Thomas Schreckenbach,
Darmstadt (FCI)
Professor Dr. Klaus Funke, Münster (DBG)
Professor Dr. med. Helmut Greim,
Freising-Weihenstephan (BUA)
Professor Dr. Frank Janowski, Halle/Saale (KFC)

Mitgliederversammlung 2004

Die GDCh-Mitgliederversammlung 2004 fand am 20. September unter Vorsitz des GDCh-Präsidenten Prof. Dr. H. Hopf anlässlich der 123. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte in Passau statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Mitgliederversammlung der 120 seit der letzten Versammlung im Oktober 2003 verstorbenen Kolleginnen und Kollegen.

Jahresrechnung 2003

Der Tätigkeitsbericht mit der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 2003 wurde, eingebunden in Heft 7/2004 der Mitgliederzeitschrift *Nachrichten aus der Chemie*, allen GDCh-Mitgliedern bekannt gemacht. Dr. J. Sombroek erteilte dazu seinen Bericht und wies in diesem Zusammenhang auf die schlechten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hin. Trotz eines Fehlbetrags im steuerfreien idealen Bereich und eines Defizits im steuerbegünstigten Zweckbetrieb (Tagungs- und Fortbildungsveranstaltungen) konnte die GDCh das Kalenderjahr 2003 bei Gesamteinnahmen von 9.333 T€ und Gesamtausgaben von 9.038 T€ mit einem Überschuss von 295 T€ abschließen.

Tätigkeitsbericht und Jahresrechnung des Geschäftsjahres 2003 wurden einstimmig von den anwesenden GDCh-Mitgliedern angenommen. Nach Entgegennahme und Genehmigung des Berichts der Rechnungsprüfer wurde dem Antrag auf Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung ohne Gegenstimme und Enthaltung entsprochen.

Mitgliedsbeiträge 2005

Nach der Anhebung der Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2004, wurde durch die Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen, die Mitgliedsbeiträge sowie den freiwilligen Beitrag für den GDCh-Unterstützungsfonds für das Jahr 2005 unverändert zu belassen. Lediglich für die ordentlichen Doppelmitglieder der Gesellschaft Österreichischer Chemiker, die bei der Anpassung der Beiträge im vergangenen Jahr nicht berücksichtigt worden waren, beschloss die Mitgliederversammlung einstimmig, den Beitrag ab 2005 von bisher 60€ auf 70€ anzuheben.

Außerdem beschloss die Mitgliederversammlung als Alternative zum jährlichen Mitgliedsbeitrag für Ruhestandsmitglieder die Möglichkeit des Erwerbs einer lebenslangen Mitgliedschaft gegen Zahlung eines einmaligen Beitrags von 585€.

Haushaltsplan 2005

Der Haushaltsplan 2005 schließt bei Gesamteinnahmen von 8.200 T€ und Gesamtausgaben von 8.180 T€ mit einem Einnahmenüberschuss von 20 T€ ab.

Die geplanten Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen: 41% Vermögenserträge, 35% Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuschüsse, 21% Erträge aus wissenschaftlichen Veranstaltungen, 3% sonstige Erträge. Das Ausgaben-Budget ist in seinen überwiegenden Positionen die Fortschreibung der Ausgaben der Vorjahre. Die Personalkosten können voraussichtlich auf dem Niveau des Jahres 2003 gehalten werden.

Der Finanzplan 2005 wurde von der Mitgliederversammlung ohne Gegenstimme angenommen.



Prüfer und Rechnungsprüfer 2004

Auf Vorschlag des Vorstands beschloss die Mitgliederversammlung einstimmig, die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Frankfurt/Main, mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2004 zu beauftragen und Dr. Th. Gerdau, Eppstein, sowie Dr. P. K. Haug, Fellbach, als Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 2004 zu bestellen.

GDCh-Mitgliederversammlung in Passau. (Foto: Kaps)

GDCh-Ehrengericht 2005

Die auch im vergangenen Jahr dem Ehrengericht angehörenden Mitglieder Prof. Dr. K. Hafner, Darmstadt, Prof. Dr. P. Gülich, Mainz, und Prof. Dr. F. Schüth, Mülheim/Ruhr, wurden auf Empfehlung des Vorstands einstimmig wieder gewählt.

Ehrenmitgliedschaften

Auf Empfehlung des Vorstands beschloss die Mitgliederversammlung einstimmig, Prof. Dr. Dr. h. c. L. Horner zum Ehrenmitglied der GDCh zu ernennen. Damit wird das umfangreiche Lebenswerk Horners als Forscher und Lehrer gewürdigt.

Die Mitglieder legten keine Anträge für die Mitgliederversammlung vor.

GDCh-Vorstandssitzungen

Der Vorstand kam im Jahr 2004 zu drei Sitzungen zusammen, die in den *Nachrichten aus der Chemie* (Hefte 5/2004, 12/2004 und 2/2005) ausführlich behandelt wurden.

März-Sitzung

Die erste GDCh-Vorstandssitzung im Amtsjahr 2004 fand in Verbindung mit der Chemiedozententagung am 8. März in Dortmund statt. Zu Beginn wurde Dr. D. Schermer zum Mitglied des GDCh-Vorstands aus den Reihen der Fachgruppenvorsitzenden bestellt.

GDCh-Schatzmeister Dr. J. Sombroek berichtete über das Haushaltsjahr 2003. Der vorläufige Jahresabschluss ergab ein positives Ergebnis. Durch Sparmaßnahmen sind die Personalausgaben der GDCh-Geschäftsstelle seit 1999 nahezu unverändert geblieben.

Die GDCh gehört zu den Trägerorganisationen im „Jahr der Technik 2004“. Der Vorstand forderte die Ortsverbände und Fachgruppen auf, entsprechende Aktivitäten und Veranstaltungen vorzubereiten, um die große Resonanz in der Öffentlichkeit aus dem „Jahr der Chemie 2003“ fortzusetzen.

Der Präsident berichtete über den erfolgreichen „Best of *Angewandte Chemie*“-Wettbewerb. Das Sonderheft mit den zehn besten Aufsätzen sowie den Nobelaufsätzen aus dem Jahr 2003 wurde an alle studentischen Mitglieder verschickt und zur Mitgliederwerbung eingesetzt. Zwischen den *Nachrichten aus der Chemie* und der *Chemistry World*, der Mitgliederzeitschrift der Royal Society of Chemistry, lief eine fruchtbare Kooperation an. Redaktionelle Beiträge werden gemeinsam genutzt.

Der Vorstand stimmte der Gründung eines Ortsverbandes Aalen-

Ostalb für die Dauer von zunächst zwei Jahren zu. Danach ist dem Vorstand ein Bericht vorzulegen, der die Aktivitäten des Ortsverbandes, die Schaffung einer stabilen Mitgliederbasis sowie die Auswirkungen auf die benachbarten Ortsverbände aufzeigt.

Im Jahr 2005 werden folgende GDCh-Auszeichnungen ausgeschrieben: die August-Wilhelm-von-Hofmann-Denkünze, die Adolf-von-Baeyer-Denkünze, die Joseph-König-Denkünze, der Wilhelm-Klemm-Preis, der Fresenius-Preis, der Carl-Duisberg-Gedächtnispreis, der Preis der GDCh für Journalisten, der Arfvedson-Schlenk-Preis, der Horst-Pracejus-Preis, die Gmelin-Beilstein-Denkünze und der Friedrich-Wöhler-Preis für ressourcenschonende Prozesse. Von den bei der GDCh angesiedelten Stiftungen werden im Jahr 2005 der Karl-Ziegler-Preis, der Hellmut-Bredereck-Preis und der Paul-Bunge-Preis der Jenemann-Stiftung ausgeschrieben.

Der Vorstand nahm den Bericht von Dr. K. Begitt zur Vorbereitung der Konferenz „Chemistry Studies in the European Higher Education Area“ (14. und 15. Juni 2004 an der Technischen Universität Dresden) zur Kenntnis.

Der Vorstand stimmte dem Konzept für das Förderprogramm „Research Internships in Chemistry“ zu, das in Kooperation mit dem DAAD den bisherigen von der GDCh und der American Chemical Society organisierten Studentenaustausch ablöst. Dabei werden amerikanische Studierende für maximal drei Monate nach Deutschland eingeladen, wo sie in ein Forschungsprojekt an einer Universität eingebunden und von Doktoranden aus den Jungchemikerforen betreut werden. Mittelfristig soll mit diesem Programm auch deutschen Studenten die Möglichkeit ei-

nes USA-Aufenthaltes gegeben werden.

Prof. Dr. W. Koch berichtete über wissenschaftspolitische Aktivitäten. So war die GDCh an dem Seminar „The socio-economic importance of chemistry in Europe“ im Europäischen Parlament am 28. Januar in Brüssel und an der Konferenz der Bundestagsfraktion der Grünen „Weg zu einer nachhaltigen Chemieindustrie“ am 30. Januar im Reichstag beteiligt.

September-Sitzung

Die zweite Sitzung des GDCh-Vorstands fand am 17. September in der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt statt.

Zunächst befasste sich der Vorstand mit der Vorbereitung der Mitgliederversammlung am 20. September in Passau (s. dazu S. 5).

Der Vorstand nahm den positiven Bericht zur GDCh-Mitgliederwerbung entgegen und stimmte dem Flyer zur Werbung neuer Mitglieder zu. Ein Projekt zur Auszeichnung herausragender Abiturienten aus Chemie-Leistungskursen wurde ebenfalls auf den Weg gebracht.

Der Vorstand befürwortete die Beteiligung der GDCh am Deutschlandjahr von April 2005 bis März 2006 in Japan. Er beschloss die Ausrichtung eines deutschen Symposiums auf der Jahrestagung der Japanischen Chemischen Gesellschaft (26. bis 30. März 2005 in Yokohama). Die GDCh hat mittlerweile die Durchführung eines DFG-Projekts zur Vergabe von Stipendien an Doktoranden und Postdoktoranden übernommen und finanziell unterstützt. Zehn jungen Wissenschaftlern wurde damit die Teilnahme an der japanischen Jahrestagung sowie ein anschließender achtwöchiger Forschungsaufenthalt ermöglicht.



Vorstandssitzung im September in Frankfurt/Main. (Fotos: NCh)

Nach einem Bericht über ein Treffen mit den Sprechern des Jungchemikerforums (JCF) wurden Maßnahmen für eine intensivere Kooperation zwischen JCF, Vorstand und Geschäftsstelle festgelegt.

Weiterhin stimmte der Vorstand der Satzungsänderung der Klaus-Grohe-Stiftung einstimmig zu, beschloss die Neubesetzung bzw. Wiederberufung von Mitgliedern in die verschiedenen Kommissionen für GDCh-Auszeichnungen und legte die Gelegenheiten für GDCh-Preisverleihungen 2005 fest.

Der Vorstand stimmte dem Positionspapier der Chemieorganisationen zur Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen in der Chemie zu, das auf einem von der GDCh und dem Verband der Chemischen Industrie gemeinsam erarbeiteten Papier basiert. Der Präsident berichtete über die erfolgreiche Bologna-Konferenz in Dresden, an der über 200 Vertreter aus 25 Ländern teilnahmen und die ein Meilenstein in der europaweiten Harmonisierung der Chemiestudiengänge war.

Das im Frühjahr vom Deutschen Akademischen Austauschdienst und der GDCh gestartete „Research Internships in Chemistry“-Projekt (RICH), in dem Studenten aus den

USA einen Forschungsaufenthalt in Deutschland absolvieren, war sehr erfolgreich. Die GDCh wird sich um weitere Fördermittel bemühen.

Der Vorstand nahm den Bericht über die erfolgreiche Durchführung und das gute Abschneiden der deutschen Mannschaft auf der Internationalen Chemieolympiade vom 19. bis 26. Juli in Kiel entgegen.

Das Positionspapier „Open Access – Ein neues Paradigma im wissenschaftlichen Publikationswesen?“ wurde verabschiedet. Nach Meinung des GDCh-Vorstands ist Open Access ein interessanter und wichtiger Beitrag in der Diskussion um das wissenschaftliche Publikationswesen der Zukunft. Allerdings sind weitere Erfahrungen mit Open Access sowie ggf. anderen neuen Modellen im wissenschaftlichen Publikationswesen unbedingt nötig, um diese Ansätze mit traditionellen Verfahren vergleichen zu können.

Dem Vorstand wurde über den Stand und die zukünftige Entwicklung des Beratergremiums für Altstoffe (BUA) berichtet. Er berief die zwölf zurzeit aktiven Mitglieder des BUA für eine weitere vierjährige Amtszeit und beschloss die Einführung eines zweiten stellvertretenden Vorsitzenden nach Rücksprache mit den verantwortlichen Ministerien.

Die Fortführung des BUA über das Jahr 2005 hinaus geschieht vorbehaltlich der finanziellen Zusagen der Mittelgeber.

Die GDCh wird sich gemeinsam mit der American Chemical Society, der Royal Society of Chemistry und der IUPAC an der zweiten Konferenz „Frontiers of Chemical Sciences: Research and Education in the Middle East“ beteiligen (November 2005 in Malta).

Der Präsident informierte den Vorstand über das C6-Treffen vom 13. bis 15. Mai in Tokio, an dem Repräsentanten der chemischen Gesellschaften aus den USA, Großbritannien, Japan, Frankreich, den Niederlanden und Deutschland teilgenommen hatten. Im Mittelpunkt der Diskussion standen die Chemie in Forschung und Lehre, Berufsaussichten und Karriereentwicklung, Chemie im Schulunterricht, die internationale Zusammenarbeit sowie die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern.

Abschließend wurde dem Vorstand über die erfolgreiche Durchführung des dritten Symposiums „German American Frontiers of Chemistry“ (15. bis 18. Juli in Seeon) berichtet, auf dem jeweils 40 exzellente Nachwuchswissenschaftler aus den USA und Deutschland zusammenkamen. →

Aufgabenverteilung im GDCh-Vorstand	
Politische Grundsatzaussagen, andere Organisationen, interne Beziehungen, IUPAC, FECS (Präsidium)	Hopf, Heiker, Mischnick
Schule, Ausbildung und wiss. Nachwuchs	Gawrisch, Jahn (Spr.), König, (stellv. Spr.), Mischnick, Schüth, Stetter
Beruf, einschl. berufl. Fort- und Weiterbildung, Hochschule(ADUC) und AKCC	Gawrisch (Spr.), Liebich (AKCC), Mischnick (stellv. Spr.), Schermer, Stetter
Chemie in der Öffentlichkeit	Hopf (stellv. Spr.), Schermer(Spr.), Sombroek, Staudigl
Forschungsförderung, Forschungsfelder, Wissenschaftsinformation und -publikationen	Fürstner, Metternich (stellv. Spr.), Beck-Sickinger (Spr.)
Schnittstelle zu den GDCh-Mitgliedern und -Strukturen, insbesondere Ortsverbände, Fachgruppen und JCF	Jahn (JCF), Liebich, Pohlmann (Spr.), Schermer (stellv. Spr.)

Die thematischen Verantwortlichkeiten der Vorstandsmitglieder.

Dezember-Sitzung

Die dritte Sitzung des GDCh-Vorstands fand am 1. Dezember auf Einladung der Firma Henkel in Düsseldorf statt.

Als stellvertretende Präsidenten für das Jahr 2005 wählte der Vorstand Prof. Dr. D. Jahn, Ludwigshafen, und Frau Prof. Dr. P. Mischnick, Braunschweig. Prof. Dr. F. R. Heiker wurde für seine als stellvertretender Präsident geleistete Arbeit gedankt.

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Chemiker im Öffentlichen Dienst stellte das Konzept für das Aufgabenprofil einer zukünftigen Sektion Chemiker im Öffentlichen Dienst vor. Eine stärkere Vernetzung der Chemiker im Öffentlichen Dienst und ein verbesserter Dialog mit den Chemikern in der Industrie und den freiberuflichen Chemikern erhöht die Möglichkeit für die GDCh, auf die Chemie betreffenden Gesetzgebungsverfahren und politischen Entscheidungen Einfluss zu nehmen. Der Vorstand begrüßte diese Initiative und beschloss die Umwandlung der Arbeitsgemeinschaft in eine Sektion.

Der Vorstand setzte eine Kommission ein, die eine eventuelle Anpassung der GDCh-Satzung vorbereiten soll. So sollen beispielsweise die Jungchemikerforen in die Satzung eingebunden werden.

Prof. Dr. W. Koch berichtete über die Mitgliederwerbaktion. Seit Beginn der Aktion im Frühjahr konnten über 1.000 neue studentische Mit-

glieder gewonnen werden. Damit zeichnete sich erstmals seit Jahren eine Stabilisierung der GDCh-Mitgliederzahl ab. Die Aktion für Studierende wird im Jahr 2005 fortgeführt. Seit Oktober 2004 wird verstärkt um ordentliche Mitglieder mit dem Flyer „Wer sagt, wir wären langweilig?“ und weiteren Maßnahmen geworben.

Dem Vorstand wurde über den Stand der Vorbereitungen zur GDCh-Jahrestagung 2005 berichtet. Unter www.gdch.de/vas/tagungen/tagungen2005/5560.htm können aktuelle Informationen abgerufen und Beiträge eingereicht werden. Für das Rahmenprogramm sind Veranstaltungen wie „Berufsanfänger berichten“ und die Podiumsdiskussionen „Forschungsstandort Deutschland“ und „Nachhaltigkeit – Umwelt – REACH“ sowie eine Chemieveranstaltung für Kinder (Kinder-Uni) in Vorbereitung.

Der Vorstand beschloss die Preisträger für die GDCh-Auszeichnungen im Jahr 2005. Weiterhin unterstützte er den Vorschlag der Royal Society of Chemistry, eine gemeinsame Namensvorlesung einzurichten. Prof. Dr. W. Koch informierte über die Gespräche mit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Stadt Frankfurt am Main über eine Zusammenführung des Otto-Hahn-Preises für Chemie und Physik mit dem Otto-Hahn-Preis der Stadt Frankfurt. Der GDCh-Vorstand begrüßte diese Initiative zur Schaffung eines neuen Wissenschaftspreises mit hoher

Sichtbarkeit. Schließlich stimmte der Vorstand der Einrichtung eines Gerhard-Billek-Preises für die beste Dissertation in der Lebensmittelchemie zu.

Die vorgelegten hohen Anfängerzahlen für Diplom-Chemie- und Bachelor-Chemie-Studiengänge nahm der Vorstand zur Kenntnis. Er äußerte zwar Sorge über eventuelle künftige Überkapazitäten bei den Absolventen, betonte aber, dass die neuen konsekutiven Bachelor- und Master-Studiengänge auch die Möglichkeit eröffnen, durch Fächerkombinationen neue Ausbildungsprofile und somit zusätzliche Beschäftigungsfelder für Absolventen der Chemie zu schaffen.

Prof. Dr. D. Jahn und Prof. Dr. B. König berichteten über den kürzlich in Brüssel abgehaltenen ersten Workshop zur „European Technology Platform for Sustainable Chemistry“, an der sich die GDCh beteiligt.

Der Präsident berichtete über den Besuch einer GDCh-Delegation bei der chinesischen Partnerorganisation und der Chinesischen Akademie der Wissenschaften vom 8. bis 10. November in Peking. Der Vorstand begrüßte, dass in diesem Rahmen die Etablierung eines chinesisch-deutschen wissenschaftlichen Symposiums diskutiert und eine erste Veranstaltung für 2006 ins Auge gefasst wurde.

Prof. Dr. H. Hopf und Prof. Dr. W. Koch berichteten über die Sitzung des Exekutivkomitees, die Mitgliederversammlung sowie das Treffen der Präsidenten der Federation of European Chemical Societies vom 13. bis 15. Oktober in Bukarest. Dort wurde die vom GDCh-Vorstand unterstützte Satzungs- und Namensänderung in „European Association for Chemical and Molecular Sciences“ (EuCheMS) ohne Gegenstimme beschlossen. Vorschläge für eine Budget- und Gebührenstruktur werden durch eine von der EuCheMS eingesetzte Taskforce erarbeitet, an der auch der GDCh-Geschäftsführer beteiligt ist.

Der Vorstand berief Prof. Dr. M. Jekel, Berlin, zum neuen Mitglied des Beratergremiums für Altstoffe.

Bericht des Präsidenten

Wohl selten hat sich die Chemie – sowohl an der Hochschule als auch in der chemischen Industrie – so rasch verändert wie zur Zeit. Das traditionelle Ausbildungssystem wird durch das Bachelor-/Master-System ersetzt, die Habilitation durch die Juniorprofessur, das bisher kostenfreie Studium wird in Zukunft zu bezahlen sein, die Universitätsstrukturen werden mit dem Ziel einer größeren Autonomie neu geordnet und die Globalisierung führt zu einem grundlegenden Umbau der chemischen Industrie.

Als große wissenschaftliche Gesellschaft mit Mitgliedern in allen Bereichen von Lehre, Forschung und Industrie fühlt sich die GDCh verpflichtet, sich an diesen tiefgreifenden Veränderungsprozessen zu beteiligen, ihren Rat und ihre Kenntnisse einzubringen und wichtige und sinnvolle Entwicklungen positiv zu beeinflussen.

Bachelor und Master

Die Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen in der Chemie schreitet zügig voran. Die GDCh hat diesen Prozess von Anfang an unterstützt. Man kann sogar sagen, sie war mit dem „Würzburger Modell“ von 1996 einer der Wegbereiter für diese grundlegende Reform und hat dann im Sinne der bildungspolitischen Bestrebungen in der EU den Bologna-Prozess – die Harmonisierung des europäischen universitären Bildungssystems – unterstützt und ihm für das Fach Chemie Substanz gegeben. Das stieß auch auf Kritik; denn nicht alle Chemieprofessoren waren (und sind) von dieser neuen Entwicklung überzeugt, schließlich genoss und genießt der deutsche Diplom-Chemiker international einen hervorragenden Ruf. Doch die Vorteile des Bachelor-/Master-Systems

überwiegen: Dazu zählen unter anderem, dass international kompatible Studiengänge die weltweite Mobilität der Studierenden erleichtern und auch mit dazu beitragen, den Wissenschaftsstandort Deutschland zu stärken, dass ein berufsbefähigender Abschluss, der Bachelor-Abschluss, bereits nach sechs Semestern erzielt werden und in den Masterstudiengängen eine große Bandbreite an Schwerpunkten angeboten werden kann. Die GDCh hat das mit dem Verband der Chemischen Industrie in einer gemeinsamen Empfehlung zur „Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen in der Chemie“ zum Jahreswechsel 2003/2004 deutlich gemacht. Angemahnt wird darin aber auch, dass zur Etablierung von Bachelor- und Master-Studiengängen in der Chemie vor dem Hintergrund der Entwicklung eines europäischen Bildungsraums und Arbeitsmarktes Handlungsbedarf bestehe.

Auch in diesem Punkt hat die GDCh ihre Hausaufgaben gemacht. So hat sie in Dresden am 14. und 15. Juni 2004 die Konferenz „Chemistry Studies in the European Higher Education Area“ mit Unterstützung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung durchgeführt. Vertreter aus vielen europäischen Ländern, von zahlreichen europäischen Universitäten, aus der Industrie und der Politik nahmen daran teil und diskutierten die weitere Entwicklung und Harmonisierung der chemischen Studiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses. Maßgeblich setzte sich die GDCh dann auch dafür ein, dass sich die großen Chemieorganisationen Deutschlands in einer gemeinsamen Stellungnahme vom Oktober 2004 für die schnelle Einführung der konsekutiven Bachelor- und Master-Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen



ausgesprochen. Am 25. November 2004 trafen sich, ebenfalls auf Anregung der GDCh, in Bonn Vertreter von Hochschulen, Verbänden und Industrie, um die Frage zu diskutieren „Bachelor und Master in der Chemie – Was werden sie können, wo sind sie einsetzbar?“, um Informationen auszutauschen, den Standort zu bestimmen und Impulse zu geben.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Bologna-Prozess den Universitäten Chancen und Möglichkeiten für ein neues nationales und internationales Profil eröffnet. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Kräfte, die sowohl durch internationale Kooperation als auch durch internationalen Wettbewerb freigesetzt werden, zum Erfolg führen. Wir brauchen die internationale Vergleichbarkeit bei durchaus unterschiedlichen Studienverläufen und Abschlüssen, damit wir das Ziel erreichen, unsere Studenten für die europäische Forschungslandschaft und den Arbeitsmarkt optimal vorzubereiten. Die Universitäten müssen in der Chemie neue Inhalte und Konzepte anbieten, ohne die

wissenschaftsbasierte Ausbildung der Vergangenheit aufzugeben. Das müssen sie gemeinsam mit der Industrie erarbeiten, damit sie nicht an den wirtschaftlichen Erfordernissen vorbei ausbilden. Die Unternehmen müssen ihre Anforderungen an die Qualifikationen und das wissenschaftliche Fundament deutlich machen und in die Diskussion einbringen.

Internationalisierung der Studiengänge...

Vorteilhaft dürfte sich die Bachelor-/Master-Umstellung auf die Internationalisierung des hiesigen Chemiestudiums auswirken. Wenn es tatsächlich einmal eine europäische Forschungs- und Ausbildungslandschaft geben sollte, so wird diese nicht nach deutschem Vorbild gestaltet sein. Wie bei allen europäischen Einrichtungen sind Kompromisse gefordert. Erasmus- und Sokrates-Programme, in Kombination mit dem ECTS-System, haben sich alles in allem als erfolgreich erwiesen. Auch eine europaweit anerkannte Bachelorausbildung („Eurobachelor“) könnte ein Erfolg werden.

Das Bachelor-/Master-System dürfte sich auch auf das Interesse nichteuropäischer Studenten, ihre Ausbildung in Deutschland oder in Europa zu absolvieren, positiv auswirken. Allerdings sind auch hierfür einige wichtige Vorbedingungen zu erfüllen: damit insbesondere asiatische, osteuropäische und afrikanische Studierende zu uns kommen, ist

es unerlässlich, bei uns ein Stipendiensystem aufzubauen. Gerade jungen Menschen aus diesen Regionen der Welt fehlt fast immer das Geld für einen Aufenthalt bei uns. Die talentiertesten unter ihnen werden wir nur gewinnen können, wenn wir ihnen finanziell helfen.

...und Ausbau der internationalen Kontakte

Ausbau und Pflege internationaler Kontakte zählen für die GDCh seit ihrer Gründung durch den Internationalisten A. W. von Hofmann zu ihren vorrangigsten Aufgaben. Und auch im Berichtszeitraum wurden bestehende Kontakte gepflegt und ausgebaut sowie neue geknüpft.

Die GDCh und die American Chemical Society hatten im Jahr 2000 einen wichtigen bilateralen Gedanken-

austausch ins Leben gerufen, das Treffen von jungen Spitzenforschern: GAFOC, das German American Frontiers of Chemistry Symposium. Im Juli 2004 kamen zum dritten GAFOC-Symposium je 40 Chemikerinnen und Chemiker unter 40 Jahren aus den USA und Deutschland im bayerischen Kloster Seeon zusammen. Ich habe es mir nicht nehmen lassen, daran teilzunehmen; es war erneut eine hochklassige, ganz hervorragende Veranstaltung. Für die aktiven Teilnehmer ist die Berufung in den Kreis der Vortragenden eine ganz besondere Auszeichnung.

und wurden an 17 Hochschulen von Doktoranden der Chemie und den GDCh-Jungchemikerforen betreut. Wegen des großen Erfolgs wird RICH nun zu RISE (Research Internships in Science and Engineering), d.h. um andere naturwissenschaftliche Disziplinen erweitert. Und es sind zahlreiche neue Partner im Boot, so das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, der Fonds der Chemischen Industrie, die Deutsche Physikalische Gesellschaft und der Verein Deutscher Ingenieure, um nur einige zu nennen. Die Projektträger möchten erneut und auf breiterer Basis nordamerikanischen Studierenden die Möglichkeit geben, an deutschen Universitäten mit Dokto-

Prof. Dr. H. Hopf vergibt auf der Abschlussfeier der 36. Internationalen Chemieolympiade am 27. Juli im Hamburger Congress Center Medaillen an die siegreichen Schüler.

(Foto: S. Polte, Schwedeneck)



Prof. Dr. H. Hopf zu Gast am Stand von Wiley-VCh auf der Chemiedozententagung. (Foto: NCh)



and wurden an 17 Hochschulen von Doktoranden der Chemie und den GDCh-Jungchemikerforen betreut. Wegen des großen Erfolgs wird RICH nun zu RISE (Research Internships in Science and Engineering), d.h. um andere naturwissenschaftliche Disziplinen erweitert. Und es sind zahlreiche neue Partner im Boot, so das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, der Fonds der Chemischen Industrie, die Deutsche Physikalische Gesellschaft und der Verein Deutscher Ingenieure, um nur einige zu nennen. Die Projektträger möchten erneut und auf breiterer Basis nordamerikanischen Studierenden die Möglichkeit geben, an deutschen Universitäten mit Dokto-

Zum zweiten Mal war eine GDCh-Jungchemikergruppe auf Einladung der Northeastern Section der Ame-

randen zusammenarbeiten. Die Studierenden werden so in laufende Forschungsprojekte integriert.

Mein Weg führte mich im Berichtsjahr für die GDCh auch nach Japan und China. Im Mai fand in Tokio der nunmehr vierte weltweite Chemie-Gipfel, das C6-Treffen der sechs führenden chemischen Gesellschaften, statt. Neben Breite und Bedeutung des Fachs Chemie wurde über Karrieremöglichkeiten, Akkreditierung, schulische Ausbildung und internationale Zusammenarbeit gesprochen. In einer gemeinsamen Abschlusserklärung wurden die Bedeutung der Chemie als Grundlagenwis-

gesellschaft fand im November 2004 in Peking statt. Begleitet wurde ich von Prof. Dr. W. Koch und Dr. K. Begitt. Geprägt war das Treffen durch fruchtbare und sehr kooperative Beratungen, in deren Zentrum die Planung gemeinsamer Aktivitäten im Bereich des wissenschaftlichen Austauschs und weitere gemeinsame Projekte standen. Hervorheben möchte ich das für 2006 erstmals geplante Sino German Frontiers of Chemistry Symposium, das Pendant zu GAFOC.

Im Oktober 2004 fand die letzte Versammlung der Federation of European Chemical Societies (FECS) in



Der GDCh-Präsident begrüßt im Juli im Kloster Seeon die Teilnehmer des German-American Frontiers of Chemistry Symposiums. (Foto: NCh)

nen Acht-Punkte-Katalog zur deutlichen Stärkung der Naturwissenschaften bereits in der Grundschule und zur Einführung des neuen Fachs „Naturphänomene“ vorgestellt. Bei dieser Initiative ging es vor allem darum, den Nachwuchs für den Technologiestandort Hessen zu sichern, was nur dann gelingt, wenn Schüler möglichst frühzeitig für Naturwissenschaften und Technik interessiert werden können. In einer Pressekonferenz in Darmstadt habe ich dargelegt, dass die Entwicklung eines entsprechenden Ausbildungsmoduls und die Verankerung in Studien- und Prüfungsordnungen der Lehramtsausbildung für Grundschulen ein wichtiger Schritt zur nachhaltigen Stärkung der naturwissenschaftlich-technischen Bildung in den hessischen Grundschulen wäre. Die GDCh verfolgt eine solche Politik natürlich bundesweit.

Eine herausragende Fördermaßnahme für an der Chemie interessierte ältere Schüler ist die Internationale Chemieolympiade, die auch von der GDCh unterstützt wird. Die Chemieolympiade führt nach den Landeswettkämpfen alljährlich die besten Chemieschüler/innen der Welt zusammen. 2002 hatte die GDCh die Initiative ergriffen und sich dafür eingesetzt, dass die Internationale Chemieolympiade im Juli 2004 nach Deutschland kommt. Das Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und die Universität Kiel waren bereit, die Austragung zu organisieren. Ich habe dort zur Eröffnung ein Grußwort gesprochen, in dem ich unter anderem auf die große deutsche Chemietradition verweisen konnte. Bei der Ab-



Der GDCh-Präsident mit den auf der Chemiedozententagung am 8. März in Dortmund ausgezeichneten Wissenschaftlern: Prof. Dr. H. Schnöckel (links) und PD Dr. A. Terfort (rechts). (Foto: NCh)

senschaft und ihre zunehmende Interdisziplinarität betont. Die Aufgabe der chemischen Gesellschaften, den Dialog über Chemie mit der Öffentlichkeit zu suchen, wurde ebenso unterstrichen wie die Verantwortung der chemischen Gesellschaften für die Stärkung der Nachhaltigkeitsaspekte in der Chemie. Weiterhin forderten die sechs Gesellschaften eine Intensivierung des internationalen Austauschs von Studierenden, Wissenschaftlern und Lehrern sowie eine verstärkte Kooperation mit Entwicklungsländern.

Die Chinesische Chemische Gesellschaft gehört nicht zum Kreis der C6-Gesellschaften. Sie befindet sich aber wie das ganze Land in einer rasanten Aufwärtsentwicklung. Eine Kontaktaufnahme zwischen der GDCh und der chinesischen Partner-

Bukarest statt. Die FECS hat sich eine neue Satzung und einen neuen Namen gegeben. Sie heißt nun European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuChemS). Im Mittelpunkt der künftigen Strategie der EuChemS wird die politische Dimension der Arbeit stehen. Die GDCh wird sich konstruktiv in diese Arbeit einbringen.

Nachwuchsfragen

Die Förderung an der Chemie interessierter junger Leute setzt bei der GDCh schon in der Schule an. So haben wir 2004 gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern, dem Landesverband Hessen des Verbandes der Chemischen Industrie und dem Verein Deutscher Ingenieure ei-

Den studentischen Neumitgliedern Nr. 999, 1000 und 1001 gratulieren Prof. W. Koch (links), Dr. H. Bengs (2. von links) und Prof. Dr. H. Hopf (rechts). (Foto: NCh)



schlussfeier in Hamburg war die GDCh ebenfalls beteiligt, und es war mir eine persönliche Ehre, in der Schlusszeremonie einige der Medaillen zu vergeben. Es macht Freude, wenn man spürt, mit welcher Begeisterung junge Menschen sich in chemischen Fragestellungen messen, diesem Fach also einen ganz hohen Stellenwert einräumen.

Ein wichtiges Nachwuchsproblem betrifft die Zahl der Studienanfänger: Der Anstieg der Zahl der Chemiestudenten, den wir zur Zeit beobachten – von 2.871 jungen Menschen, die 1995 ihr Chemiestudium aufnahmen, bis zu 6.381 (Bachelor und Diplom) im Jahr 2003 –, sollte sich nicht noch wesentlich verstärken. Wir sind darauf an vielen Hochschulen, was Ausstattung und Personal anbelangt, nicht gewappnet. Und wenn diese Chemiestudenten ihre Ausbildung abgeschlossen haben – ob als Bachelor oder Master, als Diplomchemiker oder promovierte Chemikerin: Wird es genügend Arbeitsplätze für sie geben? Selbst wenn sie in Gebiete ausweichen, in denen Chemiker traditionell nicht beschäftigt werden? Immer mehr dieser hoch qualifizierten Menschen an das Ausland zu verlieren, kann nicht in unserem Interesse sein.

Tagungen und Fortbildung

Zu einem Kerngeschäft der GDCh gehört die Organisation kleiner und großer Tagungen und Symposien. International stand das 14. International Symposium on Homogeneous

Catalysis im Juli in München im Vordergrund. Doch auch eine deutsche Traditionsveranstaltung wurde international und soll es bleiben: die Chemiedozententagung. In Dortmund wurde im Frühjahr 2004 mit der Internationalisierung begonnen: 29 von insgesamt 140 Vorträgen, also 20%, stammten von ausländischen oder im Ausland arbeitenden deutschen Chemiker(inne)n. Das ist auch ein gutes Zeichen für den Wissenschaftsstandort Deutschland, bezogen auf die Chemie. Denn schließlich trägt man vor allem auf der Dozententagung vor, weil man seine Karriere in Deutschland beginnen oder fortsetzen möchte. Bei der Umwandlung der Dozententagung zu einem internationalen Forum für Nachwuchswissenschaftler ist die GDCh gerne bereit zu helfen, hat sie doch unter anderem bei der Internationalisierung und Etablierung der europäischen Zeitschriften viel internationale Erfahrungen sammeln können.

Neben der Chemiedozententagung gab es weitere 19 Jahrestagungen der GDCh-Fachgruppen und -Strukturen, zu denen insgesamt über 3.800 Wissenschaftler kamen. Der Deutsche Lebensmittelchemikertag verzeichnete allein über 500 Teilnehmer.

2005 bringen sich viele GDCh-Fachgruppen und -Sektionen in die große GDCh-Jahrestagung im September in Düsseldorf ein. Die Vorbereitungen dazu liefen bereits 2004 an. Unser Motto „Chemie schafft

neue Strukturen“ bedarf für einen Chemiker keiner weiteren Erklärung. Wir verstehen dieses Motto aber bewusst breiter: Neue Strukturen müssen auch für eine zunehmend internationale und globale Ausbildung geschaffen werden. Die chemische Industrie strukturiert sich tief greifend neu und auch in der Wissenschaftsorganisation und -förderung ist die Bildung neuer Organisationsformen eine stete Aufgabe. Auch die GDCh hat ihre Hauptversammlung im Jahr 2001 nicht nur in Jahrestagung umbenannt, sondern dieser Veranstaltung eine neue Struktur gegeben, indem sie jetzt von den Fachgruppen und Sektionen getragen wird. Diese dezentrale Organisation lässt viel Raum für Eigeninitiative, wobei die GDCh darauf achtet, dass die Gesamtheit der Chemie gesehen und erfahren wird.

Ein weiteres Kerngeschäft der GDCh sind unsere Fortbildungsver-



anstaltungen. Schon seit langem haben wir erkannt, dass Wissenschaftler mit den aktuellen Entwicklungen auf ihren Gebieten Schritt halten müssen, nicht nur für das eigene Fortkommen, sondern vor allem als Garant für die Innovationskraft unseres Landes. 76 Fortbildungsveranstaltungen für über 1.000 Teilnehmer hat die GDCh 2004 angeboten, und zwar in einer Kombination bewährter (60) und neuer (16) Kurse. 28 Freiplätze wurden an junge und/oder stellungslose Chemiker vergeben.

Einen besonderen Stellenwert hat die Lehrerfortbildung. Mit der Initiative Lehrerfortbildungszentren wurden erfolgreich neue Wege beschritten. Die Lehrerfortbildung, die sich seit drei Jahren auf nunmehr sieben Fortbildungszentren an deutschen Universitäten verteilt und damit Schulen flächendeckend erreicht, wurde von der GDCh mit 150.000€ gefördert. Für mich ist das eine ganz wichtige Investition in die Zukunft.

Die Zukunft der GDCh: Verjüngung und überfachliche Kooperation

Die GDCh hat 2004 den Abwärtstrend der letzten Jahre in der Mitgliederzahl erstmals stoppen können und durch gemeinsame Anstrengungen der Geschäftsstelle und vieler Mitglieder eine erfreuliche Zahl neuer, vor allem studentischer Mitglieder werben können (von Anfang April 2004 bis En-

Treffen zwischen den Präsidenten und Geschäftsführern der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der GDCh, der beiden größten naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland. Insbesondere bei wissenschafts- und forschungspolitischen Themen vertreten beide Organisationen häufig gleiche Positionen, die ein gemeinsames Auftreten wünschenswert machen. Die sich bildende gemeinsame Plattform soll aber ausdrücklich für weitere Partner aus dem naturwissenschaftlichen Spektrum offen gehalten werden, Partner, die sich beispielsweise auch in der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte engagieren, bei deren Versammlung im September 2004 sich die GDCh durch eine Festsetzung und Vorträge einbrachte.

Zukunft braucht Herkunft

Mit ihrem Programm „Historische Stätten der Chemie“ würdigt die GDCh Leistungen von geschichtlichem Rang in der Chemie. Als Orte der Erinnerung werden Wirkungsstätten beteiligter Wissenschaftler ausgezeichnet. Ziel des Programms ist es, die Erinnerung an das kulturelle Erbe der Chemie wach zu halten und die Chemie und ihre historischen Wurzeln stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken. Gedenktafeln der GDCh wurden bislang in feierlichem Rahmen an den Instituten von Herrmann Staudinger (Freiburg), Fritz Strassmann (Mainz, auch im Gedenken an Lise Meitner und Otto Hahn) und Justus von Liebig (Gießen) enthüllt. 2004 wurde Clemens Alexander Winkler und seine Forschungsstätte an der damaligen königlich-sächsischen Bergakademie Freiberg, jetzt Technische Universität, mit dem Winkler-Kolloquium und der Enthüllung der vierten Gedenktafel geehrt.

Im Jahr 2005 wird die Wilhelm-Ostwald-Gedenkstätte Großbothen in das GDCh-Programm „Historische Stätten der Chemie“ aufgenommen. Damit ehrt die GDCh den großen Physikochemiker Ostwald und protestiert gegen die Streichung der Unterstützung des Freistaats Sachsen



Gespräch am Rande der Bologna-Chemie-Konferenz in Dresden: (v.l.n.r.) Prof. Dr. A. Maelicke, Dr. R. Salzer, Prof. Dr. H. Hopf. (Foto: Liebers, TU Dresden)

für den Unterhalt der Gedenkstätte, die Anfang dieses Jahres zur Schließung der Gedenkstätte und zur Einstellung der Arbeiten am Ostwald-Archiv geführt haben. Dies ist nicht nur ein schmerzhafter kultureller und wissenschaftshistorischer Verlust für die Region und den Freistaat Sachsen, sondern vor allem ein verheerendes Signal hinsichtlich der Bedeutung und Wertschätzung wissenschaftlicher Kreativität. Ich hoffe sehr, dass der vielfache Protest gegen diese kurzsichtige Sparmaßnahme zu einem Umdenken der sächsischen Staatsregierung führt und der Fortbestand der in Deutschland einmaligen Gedenkstätte sowie der öffentliche Zugang zum Nachlass Wilhelm Ostwalds künftig wieder sichergestellt werden kann.

Dieser Bericht zeigt, dass wir 2004 für unsere Wissenschaft vieles auf den Weg bringen und Zeichen setzen konnten. Wir werden auch in Zukunft erfolgreich agieren; denn die GDCh ist eine starke Gemeinschaft. Ich werde mich auch 2005, im letzten Jahr meiner Präsidentschaft, für unsere gemeinsame Sache einsetzen – und natürlich auch über diese Zeit hinaus, wie es viele unserer über 26.000 Mitglieder tun, deren ehrenamtliches Engagement gar nicht genug gewürdigt werden kann.

Prof. Dr. Henning Hopf

Foto: Liebers, TU Dresden

de Februar 2005 rund 1.500 neue Mitglieder). Die GDCh konnte sich als starke Gemeinschaft profilieren und deutlich machen, dass und weshalb es sich lohnt, Mitglied in dieser starken Gemeinschaft zu sein. Wir dürfen in unseren Bemühungen um neue Mitglieder nicht nachlassen. Ich würde mich freuen, wenn ich in meinem Bericht vom Jahr 2005 erneut einen möglichst signifikanten Zuwachs von neuen Mitgliedern mitteilen könnte.

Um gemeinsame Projekte und die Vertiefung der Kooperation ging es auch im September 2004 bei einem

Mitgliederentwicklung 2004



Mitglieder: Talsohle durchschritten

Nach vier Jahren konnte 2004 der negative Trend in der Mitgliederentwicklung gebrochen werden. Erstmals im neuen Jahrtausend wurde nach großer Anstrengung vieler Beteiligten ein Zuwachs unter den Mitgliedern verzeichnet. 1.651 Eintritte stehen 2004 nur 1.459 Austritte inklusive 128 Todesfällen gegenüber. Das macht ein positives Saldo von 192 Mitgliedern oder 0,7% gemessen an der Zahl von vor einem Jahr. Mit Stichtag 31. Dezember 2004 zählt die GDCh nunmehr 26.163 Mitglieder.

Hinter der Umkehr des Negativtrends steckte vor allem eine breit angelegte Werbeaktion unter Studierenden. Seit April 2004 erhielt jedes neue studentische Mitglied als Begrüßungsgeschenk den GDCh-Start-Kit mit den *Nachrichten aus der Chemie*, dem *Angewandte Chemie*-

Special mit den besten Aufsätzen aus dem Jahr 2003, einem Exemplar der *Chemie in unserer Zeit* und dem GDCh-Mousepad, alles zusammen in der GDCh-Tasche. Vor allem interessierten sich die Studenten jedoch für die Glasbruchversicherung, einer studentischen Diensthaftpflichtversicherung, die die GDCh in Kooperation mit dem Deutschen Ring/Basler Securitas anbietet. Sie ist für studentische Newcomer ein Jahr lang gratis. Aufgrund des großen Erfolgs – 1.231 Neuworbungen sind allein auf diese Werbeaktion zurückzuführen – wird diese Maßnahme 2005 fortgeführt.

Zahlenmäßig noch nicht niederschlagen konnte sich die seit Oktober laufende Werbekampagne „Wer sagt, wir wären langweilig?“, in deren Rahmen sowohl ordentliche Neumitglieder als auch Werbende mit einem Geschenk bedacht werden. Des Weiteren wurden mit dem Verschenken der GDCh-Mousepads an Lehrer – ermöglicht durch Spenden aus der Industrie – Aktionen zur Erhöhung der Sichtbarkeit der GDCh in Schulen gestartet. Damit verbunden ist die Hoffnung, langfristig das Potenzial für neue Mitglieder deutlich zu stärken.

Ortsverbände

Viele Ortsverbände konnten letztes Jahr die von der Geschäftsstelle angebotenen Werbematerialien erfolgreich für sich nutzen. Absolut gemessen lag der Ortsverband Berlin mit 89 Neuworbungen an der Spitze, gefolgt von München (80), Regensburg (76), Nordwürttemberg (67), Münster (66), Hamburg (59), Frankfurt/Main (47), Mainz-Wiesbaden (45) und Köln (41). Relativ gesehen und bereinigt um Wanderungseffekte zwischen

den Ortsverbänden lagen Chemnitz mit einem Plus von 27% und Regensburg (+25%) an der Spitze, gefolgt von Freiberg (+17%), Kiel (+16%), Münster (+12%) und Siegen (+11%).

Fachgruppen

Schmerzlich ist das Abschmelzen der Mitgliederzahlen in vielen Fachgruppen, da doch gerade in den fachlich fokussierten Netzwerken eine Stärke der GDCh zu sehen ist. Zulegen konnten nur der Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie (AKCC), die Vereinigung für Chemie und Wirtschaft sowie die größte Fachgruppe in der GDCh, die Lebensmittelchemische Gesellschaft. Sie steigerte ihre Mitgliederzahl auf hohem Niveau und zählt derzeit 2.711 Personen.



Ortsverband	2004	2005
Aachen	400	394
Aalen-Ostalb (neu)	-	83
Bayreuth	224	231
Berlin	1200	1231
Bielefeld	204	207
Bitterfeld-Wolfen	74	67
Bochum	174	187
Bonn	522	505
Braunschweig	269	280
Bremen	242	260
Chemnitz	92	114
Darmstadt	507	517
Dortmund	311	319
Dresden	414	433
Duisburg	105	103
Düsseldorf	693	697
Erlangen-Nürnberg	426	409
Essen	184	180
Frankfurt	1435	1394
Freiberg	55	63
Freiburg-Südbaden	650	642
Giessen	159	172
Göttingen	220	221
Greifswald	74	75
Halle	226	225
Hamburg	992	991
Hannover	519	524
Harz	125	139
Ilmenau-Erfurt	80	78
Jena	231	241
Kaiserslautern	204	206
Karlsruhe	455	450

Ortsverband	2004	2005
Kassel	119	120
Kiel	166	190
Köln	703	697
Konstanz	214	219
Krefeld	271	264
Lausitz	54	56
Leipzig	275	291
Leverkusen	252	237
Ludwigshafen-Mannheim	1056	1028
Magdeburg	96	95
Mainz-Wiesbaden	804	795
Marburg	231	214
Marl	269	261
Merseburg	58	53
München	1893	1854
Münster	423	452
Nordwürttemberg	719	732
Oldenburg	151	163
Osnabrück	85	83
Paderborn	114	119
Potsdam	320	332
Regensburg	251	310
Rostock	170	168
Ruhr	236	230
Saar	207	216
Siegen	85	92
Südwestfalen-Lippe	246	261
Ulm	277	246
Unterfranken	208	222
Wuppertal-Hagen	521	520
Gesamt	22413	22621

Zahl der GDCh-Mitglieder in den Ortsverbänden zum jeweils 1. Januar.

Fachgruppe	2004	2005	Änderung abs.	Änderung proz.
Lebensmittelchemische Gesellschaft	2688	2711	23	0,9%
Analytische Chemie	2238	2087	-151	-6,7%
Chemieunterricht	1917	1899	-18	-0,9%
Liebig-Vereinigung für Organische Chemie	1449	1447	-2	-0,1%
Makromolekulare Chemie	1245	1195	-50	-4,0%
Wasserchemische Gesellschaft	953	923	-30	-3,1%
Umweltchemie und Ökotoxikologie	938	889	-49	-5,2%
Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie	802	789	-13	-1,6%
Festkörperchemie und Materialforschung	693	678	-15	-2,2%
Medizinische Chemie	643	633	-10	-1,6%
Biochemie	651	620	-31	-4,8%
Chemie-Information-Computer	538	497	-41	-7,6%
Anstrichstoffe und Pigmente	459	443	-16	-3,5%
Magnetische Resonanzspektroskopie	437	426	-11	-2,5%
Angewandte Elektrochemie	401	377	-24	-6,0%
Waschmittelchemie	358	351	-7	-2,0%
Photochemie	316	302	-14	-4,4%
Geschichte der Chemie	307	297	-10	-3,3%
Bauchemie	265	265	0	0,0%
Gewerblicher Rechtsschutz	242	231	-11	-4,5%
Nuklearchemie	229	223	-6	-2,6%
Chemiker im öffentlichen Dienst	194	186	-8	-4,1%
Vereinigung für Chemie und Wirtschaft	145	169	24	16,6%
AK Chancengleichheit in der Chemie	154	159	5	3,2%
Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien	101	95	-6	-5,9%
Gesamt	18363	17892	-471	-2,6%

Zahl der GDCh-Mitglieder in den Fachgruppen zum jeweils 1. Januar.

Preise und Auszeichnungen 2004

Zu den angesehensten und begehrtesten Auszeichnungen in der Chemie zählen die der Gesellschaft Deutscher Chemiker. Die wichtigste Auszeichnung der GDCh ist die Ehrenmitgliedschaft, die 2004 ebenso wie zahlreiche andere Preise vergeben wurden. Erstmals verliehen wurde der Klaus-Grohe-Preis.

Preise auf der Chemiedozententagung

Die jährlich stattfindende Chemiedozententagung ist immer auch Rahmen für die Verleihung wichtiger deutscher Chemiepreise. In Dortmund wurden am 8. März der Alfred-Stock-Gedächtnispreis, der Carl-Duisberg-Gedächtnispreis und die Ehrenmitgliedschaft der GDCh vergeben. Die Preisträger waren Professor Dr. Hansgeorg Schnöckel, Karlsruhe, Dr. Andreas Terfort, Hamburg, und Professor Dr. Heindirk tom Dieck, Friedrichsdorf. Außerdem vergab die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren für Chemie (ADUC) Preise an Nachwuchswissenschaftler.

Der Alfred-Stock-Gedächtnispreisträger Professor Dr. Hansgeorg Schnöckel, geboren 1941 in Marienburg, Westpreußen, studierte in Münster Chemie und wurde 1970 über spektroskopische Untersuchungen von borhaltigen Molekülen promoviert. 1981 habilitierte er über reaktive Hochtemperaturmoleküle in festen Edelgasen. 1987 zum Professor an der Universität Münster ernannt, folgte er 1989 einem Ruf an die Universität München. Seit 1993 ist er Professor für Analytische Chemie am Institut für Anorganische Chemie der Universität Karlsruhe. Der Schwerpunkt seiner Forschungsinteressen hat sich auf die Synthesechemie und Strukturuntersuchungen von Aluminium- und Gallium-Halogeniden und neuerdings auf die Darstellung metalloider Al-

und Ga-Clusterverbindungen verlagert. Dabei drang Schnöckel in den Bereich nanoskaliger Systeme vor.

In Anerkennung seiner hervorragenden und breit angelegten Arbeiten auf dem Gebiet der selbstorganisierenden Monoschichten auf Festkörpern erhielt Dr. Andreas Terfort den Carl-Duisberg-Gedächtnispreis. 1966 in Ulm geboren, studierte der ehemalige Bundessieger im Wettbewerb „Jugend forscht“ in Göttingen Chemie und wurde 1994 an der Universität Regensburg über neue Ligandensysteme für die enantioselektive Katalyse promoviert. Nach einem Post-Doc-Aufenthalt an der Harvard-Universität bei Prof. Dr. G. M. Whitesides folgte 2003 Terforts Habilitation über Bildung, Struktur und Eigenschaften aromatischer, selbst-anordnender Monoschichten. Zentraler Aspekt ist dabei die Realisierung hochgeordneter, stabiler Monoschichten mit starrem Molekülgerüst und speziellen Oberflächenfunktionen, die z. B. für den Einsatz in Sensoren, als Mikroreaktoren und für organische lichtemittierende Dioden interessant sind. Terfort liefert somit wichtige Beiträge zu einem Forschungsgebiet, aus dem Impulse für elektronische Materialien und neue biomedizinische Anwendungen zu erwarten sind.

Die Ehrenmitgliedschaft wurde dem ehemaligen GDCh-Geschäftsführer Professor Dr. Heindirk tom Dieck verliehen, der in wirtschaftlich schwierigen Zeiten der GDCh auch international zu hohem Ansehen verhalf. Seine größten Verdienste waren die Einrichtung von Stiftungen in der GDCh, die Neuordnung der verlegerischen Aktivitäten der GDCh und des europäischen Chemie-Zeitschriftenwesens in Zusammenarbeit mit anderen europäischen Schwestergesellschaften. Renommiertere deutsche Zeitschriften wie *Liebigs Annalen der Chemie* oder die

Chemischen Berichte wurden mit anderen nationalen Fachzeitschriften zu nun international hochangesehenen „European Journals“ fusioniert. Auch für den osteuropäischen Raum hat tom Dieck viel Anerkennenswertes geleistet, was ihm zahlreiche Ehrungen einbrachte. So hat er große Bibliotheken, wie die ehemalige Zentralbibliothek der Hoechst AG, in osteuropäische Staaten transferiert. Tom Dieck, 1939 in Berlin geboren, studierte in München Chemie und habilitierte sich in Frankfurt. Bevor er 1991 die Geschäftsführung der GDCh (bis 2002) übernahm, hatte er den Lehrstuhl für Anorganische Chemie an der Universität Hamburg inne.

Die ADUC-Preise erhielten Dr. Dr. Hans-Jörg Himmel (Karlsruhe), Dr. Kilian Muñoz (Bonn) und PD Dr. Markus Reiher (Bonn). Himmel wurde ausgezeichnet für seine grundlegenden spektroskopischen und quantenmechanischen Arbeiten zu Modellreaktionen von Metallatomen und Metallatomclustern und zur Charakterisierung der dabei auftretenden reaktiven Intermediate. Dr. Kilian Muñoz, Bonn, erhielt den Preis in Anerkennung seiner Arbeiten zur Diaminierung von Olefinen, insbesondere für die Entwicklung und Diskussion des Mechanismus stereoselektiver Varianten auf der Grundlage von Imidoosmium-Verbindungen. PD Dr. Markus Reiher, Bonn, wurde der Preis verliehen für seine originellen, wegweisenden Arbeiten zur theoretischen Schwingungsspektroskopie, insbesondere für die Entwicklung einer Methode zur selektiven Berechnung einzelner Normalschwingungen in großen Molekülen.

Paul-Bunge-Preis

Der Paul-Bunge-Preis der Hans R.-Jenemann-Stiftung wird jährlich für herausragende Arbeiten zur Ge-



Neues GDCh-Ehrenmitglied:
Professor Dr.
Heindirk tom Dieck.

schichte wissenschaftlicher Instrumente gemeinsam von der GDCh und der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie vergeben. Die Verleihung 2004 erfolgte während der Eröffnung der 103. Bunsentagung am 21. Mai in Dresden. Preisträger waren Dr. Jobst Broelmann, München, und PD Dr. Carsten Reinhardt, Regensburg.

Die Geschichte des Kreiselkompasses im Spannungsfeld von hochanspruchsvoller mathematischer Theorie und handwerklich-kreativer Praxis ist Thema des 2002 erschienenen Buches „Intuition und Wissenschaft in der Kreiseltechnik 1750 bis 1930“, für das Jobst Broelmann den Paul-Bunge-Preis erhielt. Er präsentiert eine Geschichte des Wettbewerbs verschiedener Wissens- und Handlungsformen in Naturwissenschaft und Technik. In dieser Geschichte kommen Forscher wie Arnold Sommerfeld und Albert Einstein vor, Ingenieure und Unternehmer wie Werner Siemens und William Thomson, schließlich Handwerker, Erfinder und Künstler. Die Geschichte der Kreiseltechnik wird anhand von Objekten aus der Sammlung des Deutschen Museums erzählt. Broelmann ist Kurator des Deutschen Museums, zuständig für die Abteilung Schifffahrt.

Auch Carsten Reinhardt, Privatdozent und Oberassistent am Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte der Universität Regensburg, ist dem Deutschen Museum verbunden als Mitglied einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft am Deutschen Museum eingerichteten Forschergruppe zu den Wechselbeziehungen zwischen Naturwissenschaft und Technik. Er erhielt den Paul-Bunge-Preis für seine Habilitationsschrift „Physical Instrumentation and its Impact on Chemistry: Nuclear Magnetic Resonance and Mass Spectrometry, 1950 – 1980“. Hierin behandelt er die nachhaltige Veränderung chemischer Forschung in Folge der Einführung instrumenteller Verfahren. Es geht um den Transfer von Methoden und Instrumenten in andere Anwendungskontexte, verbunden mit der Frage nach den Bedingungen für den Erfolg solcher Transferprozesse.

Preisverleihungen in Passau

Unter den großen Veranstaltungen, an denen die GDCh teilnimmt, spielt die im zweijährigen Rhythmus stattfindende Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte immer eine ganz besondere Rolle. So findet immer eine Festsitzung der GDCh statt, auf der Preise an herausragende Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen verliehen werden. 2004 war das am 20. September in Passau.

Die Emil-Fischer-Medaille ging an Professor Dr. Dr. h.c. Lutz Friedjan Tietze, Göttingen, für seine richtungsweisenden Arbeiten auf dem Gebiet der synthetischen organischen Chemie. Das Design neuartiger Zytostatika für die gezielte Behandlung maligner Tumore ist ein besonderer Schwerpunkt seiner medizinisch ausgerichteten Arbeiten. Nach Originalität wie nach Produktivität ist Tietze einer der herausragenden deutschen Forscherpersönlichkeiten in der organischen Chemie. Der 62jährige, in Berlin geborene Tietze hat bisher etwa 150 Promotionsarbeiten betreut und mehr als 340 Publikationen und Patente veröffentlicht. Er wurde im In- und Ausland mehrfach ausgezeichnet.

Die Liebig-Denk Münze ging an Professor Dr. Dr. h.c. mult. Arndt Simon, Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart. Die wissenschaftliche Exzellenz Simons ist durch eine Reihe von grundlegenden Entdeckungen und Erfindungen belegt. Bereits mit 30 Jahren entwickelte er eine neuartige Kamera für röntgenografische Untersuchungen von extrem luftempfindlichen Stoffen. In jüngerer Zeit war er an der Entwicklung eines Flächendetektor-Diffraktometers zur Kristallstrukturuntersuchung mit Hilfe von Röntgen- und Neutronenbeugung beteiligt. Er entdeckte die Alkalimetallsuboxide und hat viele neuartige Festkörper konzipiert und synthetisiert, beispielsweise Hochtemperatursupraleiter. Der 1940 in Dresden gebürtige Simon wurde bereits vielfach ausgezeichnet. Unter anderem erhielt er von der GDCh



1985 den Wilhelm-Klemm-Preis. Er kann auf fast 500 Veröffentlichungen verweisen.

In Passau wurden die ersten drei Klaus-Grohe-Preise für Medizinische Chemie vergeben, welche die von Dr. Klaus Grohe bei der GDCh eingerichtete Stiftung finanziert. Dr. Laurent Bialy, Southampton (GB), früher Dortmund, erhielt den Preis für seine erstmalige Synthese des Naturstoffs Cytostatin und analoger Verbindungen sowie deren biochemische Evaluierung, wodurch neue Möglichkeiten für die Entwicklung potenter und selektiver Phosphatase-Inhibitoren geschaffen wurden, die breite Anwendung in der medizinisch-chemischen und der chemisch-biologischen Forschung finden können. Dr. Thilo J. Heckrodt, Berkeley (USA), früher Wien, wurde der Preis verliehen für seine Totalsynthese eines komplexen Diterpens (Elisabethin A), die ihm in relativ kurzer Zeit gegen starke internationale Konkurrenz gelang. Elisabethine verfügen über Leitstrukturen für Antituberkulose-Wirkstoffe. An Dr. Daniel Summerer, La Jolla (USA), früher Bonn, ging der Preis für seine Arbeiten zu Mechanismen und Anwendungen von DNA-Polymerasen mit synthetischen Sonden und kombinatorischem Proteindesign. DNA-Polymerasen sind wichtige zelluläre Enzyme und maßgeblich an dem selektiven Informationstransfer von der Eltern- auf die Nachkommenschaft verantwortlich. Daher sind diese Enzyme Ziel zahlreicher therapeutischer Ansätze.

Der GDCh-Präsident mit den Preisträgern Professor Dr. Dr. h.c. Lutz Friedjan Tietze (links) und Professor Dr. Dr. h.c. mult. Arndt Simon (rechts). (Foto: Kaps)



Dr. L. Bialy



Dr. T. J. Heckroth



Dr. D. Summerer

Fachgruppen und Sektionen

Die GDCh hat zur Zeit 25 Fachgruppen und Sektionen. Gegenwärtig zählen zu den Sektionen in der GDCh der Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie, die Vereinigung Chemie und Wirtschaft und seit Dezember 2004 die Sektion Chemiker im Öffentlichen Dienst. Die Sektionen besitzen zwar eine fachgruppenähnliche Struktur, vertreten aber keine fachliche Richtung, sondern behandeln übergeordnete Themen. Die Vorsitzenden der Fachgruppen und Sektionen trafen sich am 2. April 2004 zu ihrem jährlichen Gedankenaustausch mit dem GDCh-Präsidenten und Vertretern der GDCh-Geschäftsstelle. Als Gäste nahmen an diesem Treffen auch Repräsentanten der Bunsen-Gesellschaft und der Arbeitsgemeinschaft Theoretische Chemie teil. Dabei erörterten sie vor allem die Ziele der Fachgruppen-Charta, das neue Konzept der GDCh-Jahrestagung 2005 und Fragen der Fachgruppenfinanzierung.

Die Fachgruppen und Sektionen informieren stets aktuell im Internet unter www.gdch.de/strukturen/fg.htm, teilweise auf eigens gestalteten Homepages.

Analytische Chemie

Mitglieder: 2087
Vorsitzender: Prof. Dr. G. Gauglitz,
Universität Tübingen

Der neue Vorstand sieht den Schwerpunkt der Aktivitäten des Jahres 2004 in der Durchführung und Planung von Tagungen, einer Intensivierung der Zusammenarbeit innerhalb der Fachgruppe und mit den anderen Fachgruppen sowie in der Umsetzung von Umfrageergebnissen aus der Mitgliedschaft. Überschattet war das sonst erfreuliche Jahr durch den Tod des

Ehrenvorsitzenden der Fachgruppe, Prof. Dr. W. Fresenius, im Juli. Eine Würdigung seines Lebenswerkes erschien im *Mitteilungsblatt der Fachgruppe* und in den *Nachrichten aus der Chemie*. Außerdem begannen Planungen für ein Sonderheft der Zeitschrift *Analytical and Bioanalytical Chemistry* zum Jahrestag seines Todes.

Ein wesentlicher Aspekt der Umfrage bei den Mitgliedern war, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten mit dem *Mitteilungsblatt* sehr zufrieden, allerdings weniger zufrieden mit der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit und mit der Zusammenarbeit zwischen Industrie und Hochschulen ist. Aus diesem Grund hat die Fachgruppe ein Angebot der GDCh-Geschäftsstelle umgehend aufgegriffen, die im Jahr der Chemie 2003 erfolgreich durchgeführte „Aktuelle Wochenschau“ der Deutschen Bunsen-Gesellschaft im Internet mit Beiträgen aus dem Bereich der Analytische Chemie im Jahr 2005 fortzusetzen (www.aktuelle-wochenschau.de). Der Vorstand sieht dadurch die Möglichkeit gegeben, der breiten Öffentlichkeit analytische Problemstellungen verständlich zu machen, über Aufgaben der Analytik zu informieren, für die Analytik zu werben und auch die Bedeutung des Zusammenwirkens von Industrie und Hochschulen aufzuzeigen. Wie bei vielen anderen Gelegenheiten konnte der Vorstand auch hier auf die aktive Mitarbeit der Fachgruppenmitglieder bauen.

Um innerhalb der Fachgruppe die Zusammenarbeit zwischen den zehn Arbeitskreisen zu vertiefen und das gegenseitige Verständnis für die Schwerpunkte zu fördern, wurde der erweiterte Vorstand im November 2004 nicht wie bislang üblich zu einer kurzen Sitzung nach

Frankfurt in die Geschäftsstelle, sondern zu einer zweitägigen Klausur ins Gästehaus der Universität Tübingen in Blaubeuren eingeladen. Hier wurde vor allem in der abendlichen Diskussion ein intensiver Erfahrung- und Informationsaustausch möglich gemacht.

Als weitere Konsequenz aus den Umfrageergebnissen will der Vorstand die ANAKON durch Umstrukturierung für Besucher aus der Industrie attraktiver gestalten. Der Vorstand hat daher den Wunsch geäußert, dass zur ANAKON in Regensburg (15. bis 18. März 2005) möglichst viele Vertreter aus der Industrie anreisen, um mit den jungen Leuten zu diskutieren, ihre Vorträge anzuhören, ihre Poster zu sehen und Diskussionen auch mit Blick auf nachfolgende Bewerbungen zu führen.

Das Bestreben des Vorstands, die Industrie in die Arbeit der Fachgruppe einzubeziehen, wurde auch dadurch deutlich, dass Prof. Dr. K.-P. Jäckel, BASF, nicht nur in den Vorstand als kooptiertes Mitglied aufgenommen wurde, sondern sich auch bereit erklärt hat, für die Zeitschrift *Analytical and Bioanalytical Chemistry* einen Feature-Artikel zur Lage der Analytischen Chemie in der Industrie zu schreiben.

Den aktuellen Problemen an den Hochschulen widmete sich das Diskussionsforum der Hochschullehrer in Analytischer Chemie in Dortmund, dessen Organisation Prof. Dr. A. Seubert, Marburg, übernommen hatte. Die Fachgruppe sieht in diesem Forum die Möglichkeit, den Austausch zwischen den Hochschulen zu unterstützen.

Bei seiner Sitzung in Blaubeuren sah es der erweiterte Vorstand als eines der wichtigsten Ziele der Fachgruppe an, dass die Mitglieder aus Hochschule, Forschungseinrichtungen und Industrie mit Selbstvertrauen



en und kompetenter Selbstsicherheit die Interessen der Analytik in Deutschland vertreten. Es wurde als besonders positiv herausgestellt, dass an vielen Hochschulen Studenten analytische Arbeitskreise sehr schätzen. In Gesprächen wurde deutlich, dass Studierende mit einer Ausbildung in der Analytik, basierend auf guten Chemiekenntnissen, hervorragende Aussichten auf dem Arbeitsmarkt haben.

Der Vorstand beschloss, die Schwerpunkte der Arbeit und die Arbeitskreise auf die neuen Anforderungen in Industrie und Hochschule auszurichten. Entsprechend war die Fachgruppe auch gern bereit, auf Initiative von Dr. S. Küppers, Jülich, einen neuen Arbeitskreis zur Prozessanalytik einzurichten, der vielen Wünschen der Industrie entgegenkommt.

Von vielen wird die Anhäufung von Tagungen bedauert. Aus diesem Grund versucht der Vorstand der Fachgruppe, Tagungen zu bündeln und zu erreichen, dass Arbeitskreise Tagungen gemeinsam durchführen. Die Fachgruppe hat es federführend übernommen, bei der GDCh-Jahrestagung 2005 in Düsseldorf das gemeinsam von vier Fachgruppen behandelte Thema „Wirkstoffe in der aquatischen Umwelt“ in einer Vortragsreihe zu organisieren.

Eine überwiegende Mehrheit der Umfrageteilnehmer wünschte sich eine Kompetenzdatenbank. Diese Datenbank soll neben den üblichen

persönlichen Daten vor allem auch Informationen über die Expertise im Hinblick auf verschiedene Methoden, über die Arbeitsschwerpunkte, über Erkenntnisse zum Lösen spezieller Aufgaben und Problemstellungen und nicht zuletzt über die Arbeitsgebiete/Anwendungen enthalten. Mitglieder können einen Kurzeintragungsbogen für die Kompetenzdatenbank unter fg-analytik@icp.uni-tuebingen.de abrufen. Unter dieser E-Mail können die Mitglieder generell mit dem Vorstand Kontakt aufnehmen.

Angewandte Elektrochemie

Mitglieder: 377

Vorsitzender: Dr. Th. Lehmann, AQuRa, Hanau-Wolfgang



2004 bestand die öffentlichkeitswirksame Tätigkeit der Fachgruppe in der Ausrichtung bzw. Unterstützung von Tagungen mit elektrochemischer Thematik.

Mit dem Titel „Elektrochemie – grenzübergreifend“ fand die Tagung der Fachgruppe diesmal in Graz/Österreich in der Technischen Universität statt. Die Tagung wurde gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Galvano- und Oberflächentechnik (DGO) und den österreichischen Kollegen der Schwesterorganisationen ausgerichtet. Gemäß dem Tagungsmotto und der Strategie

der Fachgruppe, den wissenschaftlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit den Nachbardisziplinen zu intensivieren, lag der diesjährige Schwerpunkt der Tagung mit elf Plenarvorträgen, 29 Einzelreferaten und 17 Posterbeiträgen auf der elektrochemischen Oberflächentechnik und Galvanik, alles Arbeitsgebiete mit sehr hoher angewandter Bedeutung. Die Plenarvorträge zeigten die ganze Bandbreite des Fachs: von der Nanostrukturierung und der Wechselwirkung atomarer Cluster über die Anwendung ionischer Flüssigkeiten bis zur Optimierung von Phasengrenzen für die Entwicklung neuer galvanotechnischer Prozesse.

Einer der Höhepunkte der Tagung war die Verleihung des Klaus-Jürgen-Vetter-Preises an Dr. H. Gasteiger, Rochester, NY, für dessen Arbeiten zur Kinetik von Elektrokatalysatoren für die Brennstoffzellentechnik. Die Auszeichnung wird von der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie, der Dechema, der Fachgruppe und der deutschen Sektion der International Society of Electrochemistry vergeben.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurden die drei besten Posterbeiträge mit dem Fachgruppenpreis ausgezeichnet.

Auch 2005 wird eine Fachgruppentagung stattfinden, und zwar im Rahmen der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf. Als Titel und Leitmotiv wurde „Elektrochemie – dynamisch durch Interdisziplinarität“ gewählt. Dahinter steht das Bemühen, die Elektrochemie auch für Kollegen aus den Nachbardisziplinen interessant zu machen und darzustellen.

Die Zusammenarbeit mit befreundeten Gesellschaften und die Interdisziplinarität wurden auch durch das gemeinsame Grundlagen-symposium mit der Bunsen-Gesellschaft und der Dechema unterstrichen, das im Juli 2004 mit dem Thema „Electrified Interfaces“ in Spa/Belgien stattfand.

Als Mittel zur Information und für die Öffentlichkeitsarbeit wurde das Faltblatt der Fachgruppe überarbeitet. Es ist auf Anfrage in der GDCh-Geschäftsstelle erhältlich. →

Fachgruppenvorstand Dr. Th. Lehmann und Dr. H. Gasteiger, diesjähriger Träger des Klaus-Jürgen-Vetter-Preises (mit Verleihungsurkunde).

Anstrichstoffe und Pigmente (APi)

Mitglieder: 443

Vorsitzender: Prof. Dr. H.-J. Adler,
Technische Universität Dresden

Die Fachgruppe Anstrichstoffe und Pigmente (APi) sieht ihre Aufgaben in der aktiven Förderung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Beschichtungsstoffe und damit verbundener Rohstoffe, deren Produkte und Technologien. Weitere Schwerpunkte sind die Weiterbildung von Chemikern und Technikern der Beschichtungsstoff-, Rohstoff- und Pigmentindustrie durch Vorträge und Diskussionen bei der jährlich stattfindenden Fachgruppen(APi)-Tagung sowie die Förderung der Teilnahme von Studierenden der Fachrichtung, die regionalen Diskussionsabende in Krefeld und Stuttgart sowie die Mitwirkung an den alle zwei Jahre stattfindenden Kongressen der Europäischen Lackorganisation FATIPEC.

Nachdem die APi 2002 selbst Gastgeber des XXVI. FATIPEC-Kongresses in Dresden gewesen war, hat sie an der Vorbereitung des XXVII. FATIPEC-Kongresses vom 19. bis 21. April 2004 in Aix-en-Provence, Frankreich, mitgewirkt und sich aktiv mit mehreren Vorträgen beteiligt.

Die 69. APi-Tagung fand unter dem Motto „Zukunft der Beschichtungstechnologie – Wasser, Pulver oder Strahlenhärtung?“ vom 22. bis

24. September 2004 in Ulm statt. Erstmals führten Plenarvorträge in die Problematik ein. Mit 111 Teilnehmern und 22 Vorträgen war es wiederum eine sehr gelungene Tagung, die ihren besonderen Reiz in der familiären Atmosphäre hat. Der APi-Preis 2004 wurde T. Burk von der FHT Esslingen für seine herausragende Diplomarbeit über „Untersuchung der Durchhärtung pigmentierter UV-härtbarer Lacke“ verliehen. Die Zeitschrift „Farbe und Lack“, das Fachorgan der APi, vergibt jedes Jahr den Farbe + Lack-Preis, der 2004 an Dr. F. Tiarks und Dr. J. Leuninger von der BASF zum Thema „Wässrige Nanokompositdispersionen für die Lack- und Anstrichindustrie – eine neue Bindemittelgeneration in einem klassischen Arbeitsgebiet“ ging.

Die 70. APi-Tagung wird vom 21. bis 23. September 2005 in Eisenach stattfinden. Die APi wird sich außerdem gemeinsam mit der Fachgruppe Makromolekulare Chemie an der GDCh-Jahrestagung 2005 in Düsseldorf beteiligen.

Der aus dem Vorsitzenden, Prof. Dr. H.-J. Adler, und seinen beiden Stellvertretern, Dr. H.-J. Streitberger, Markt & Management Münster, und Dr. P. Klostermann, DuPont Performance Coatings Wuppertal, bestehende Vorstand wird durch einen Arbeitsausschuss und zwei separate Projektgruppen „Tagungen“ und „Zusammenarbeit mit anderen Fachgruppen“ unterstützt.

Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie (AKCC)

Mitglieder: 159

Vorsitzende: Dr. M. Hertel,
Springer-Verlag, Heidelberg

Im Herbst 2004 haben die AKCC-Mitglieder den neuen Vorstand gewählt. Ihm gehören an: Frau Prof. Dr. C. Felser, Frau Dr. M. Heisterkamp, Frau Dr. M. Hertel, Frau Dr. C. Jansen und Frau S. Schwarzl.

Die AKCC-Arbeitsgruppe Schule/Hochschule setzt sich unter anderem für die Förderung von Mädchen im Fach Chemie ein und versucht, deren Begeisterung für ein Chemiestudium

zu wecken. Frau B. Krumm ist derzeit daran beteiligt, mit einer Arbeitsgruppe der GDCh-Fachgruppe Chemieunterricht an Empfehlungen für den Unterricht Naturphänomene und Naturwissenschaften in Klasse 5/6 zu schreiben.

Frau Prof. Dr. P. Mischnick, ehemalige AKCC-Vorsitzende, hat in Braunschweig die Schülerlaboraktivitäten deutlich ausgebaut. Das Agnes-Pockels-Schüler- und Schülerinnenlabor ist am 22. Oktober offiziell mit einem Festkolloquium eingeweiht worden.

Im Oktober fand ein Bewerbungssymposium speziell für Berufseinsteiger statt, das auch für frisch gebackene Absolventen der Naturwissenschaften erschwinglich war.

Der AKCC hat sich innerhalb der GDCh weiter etabliert: Es erschienen zwei Beiträge von AKCC-Mitgliedern in der GDCh-Broschüre „Chemie studieren“. Die AKCC-Vorsitzende gehörte zu einer Arbeitsgruppe, die die Organisation und Kostenmodelle der Fachgruppen-Tagungen diskutiert hat.

Der AKCC-Vorstand hat sich außerdem in die Diskussion über die Gestaltung der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf eingebracht. Sein Vorschlag für einen der Plenarvorträge wurde angenommen (Frau Prof. Dr. M. Greenblatt von der Rutgers University). Im Rahmen der Jahrestagung wird der AKCC ein Arbeitsfrühstück anbieten, das sich in Diskussionsrunden mit Themen der Chancengleichheit befasst.

Das Thema Chancengleichheit ist im Laufe des Jahres wiederholt publizistisch aufgegriffen worden:

- Frau Mischnick schrieb das Februar-Editorial für die *Nachrichten aus der Chemie*: „Alles hängt mit allem zusammen“.
- Ebenfalls in der Februar-Ausgabe der *Nachrichten aus der Chemie* erschien innerhalb der Rubrik „Frauen in den Naturwissenschaften“ der Artikel „Erfolgreich in der Chemie?“ von Frau B. Könekamp. Die Ergebnisse der Studie, die aus einer repräsentativen Befragung von GDCh-Mitgliedern entstand, wurden auch an der TU Darmstadt in einer Abendveranstaltung präsentiert.

Mikroskopische Untersuchung von Beschichtungen.
(Foto: BASF)



- Frau Schwarzl schrieb unter dem Titel „Equal Opportunities in Chemistry in Germany“ einen ausführlichen Aufsatz, der zum Teil die Daten aus der Köne-kamp-Studie enthält und der zur Veröffentlichung in dem ACS Symposium Series Book „Dissolving Disparity, Catalysing Change: Are Women Achieving Equity in Chemistry?“ eingereicht wurde.
- Eine Kurzversion erschien unter dem Titel „Chemisches Ungleichgewicht“ im Hochschul-Magazin *Karrierefürher Chemie*. Dort ist auch ein Interview mit Frau Mischnick zu lesen mit dem Titel „Weibliche Kompetenzen nicht überstrapazieren“.
- Die *Stuttgarter Nachrichten* brachten anlässlich des letzten Get-Togethers ein Interview mit Frau Hertel unter der Überschrift „Von Stufe zu Stufe der Karriereleiter gehen mehr Frauen verloren“.

Anfang 2004 haben Frau G. Liebich und Frau Mischnick in Göttingen in der Reihe „Berufsbilder“ vorgelesen: „Als Professorin an der Uni: Mehr Forschung als Lehre“ (Mischnick) und „Selbständigkeit als Chance zur Vereinbarkeit von Familie und Karriere – Karriere mit Kind und Kegel“ (Liebich). Frau Mischnick referierte im November im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Projektes „Chemiestudium unter Genderaspekten“ über „Chancengleichheit in der Chemie: Kinetisch oder thermodynamisch kontrolliert?“

Im Jahr 2004 gab es zwei Jubiläumsveranstaltungen, an denen sich der AKCC beteiligt hat: Im Sommersemester feierte die Universität Tübingen „100 Jahre Frauenstudium in Tübingen“. Am 15. Oktober erinnerte die TU Karlsruhe an „100 Jahre Frauen an deutschen Technischen Hochschulen“.

Vom 27. bis 28. Februar 2004 fand das zweite Get-Together des AKCC in Ditzingen bei Stuttgart statt. Mit Frau Liebich und Frau Mischnick nahmen zwei Vertreterinnen des GDCh-Vorstands teil.

Bauchemie

Mitglieder: 265

Vorsitzender: Prof. Dr. H. K. Camenga,
Technische Universität Braunschweig



Seit Gründung der Fachgruppe Bauchemie sind fast genau zehn Jahre vergangen. Die Fachgruppe wurde – wie bei ihrer Gründung beabsichtigt – inzwischen zu einem interdisziplinären wissenschaftlichen Forum für Interessierte aus den verschiedensten Fachgebieten (Chemie, Bauingenieurwesen, Baustoffkunde und -entwicklung, Architektur, Denkmalpflege). Die Zahl der Teilnehmer aus nichtchemischen Disziplinen an Jahrestagungen und Workshops der Fachgruppe, auch aus der Industrie, ist erstaunlich groß. Es ist zu wünschen, dass aus diesem Teilnehmerkreis viele der GDCh beitreten.

Im Berichtsjahr traf sich der Vorstand am 3. Mai in Frankfurt/Main und am 6. Oktober in Erlangen. Er entwickelte dabei nicht nur Konzepte für die Jahrestagungen, sondern auch für künftige gemeinsame Workshops mit anderen Fachgruppen sowie für Fortbildungskurse. Der erste von der Fachgruppe unterstützte Fortbildungskurs fand am 14./15. Juni an der TU Braunschweig statt. 15 Teilnehmer aus Industrie und Instituten wurden zum Thema „Erkennen von Baustoffen und Bauschäden – Eine Einführung“ von Prof. Dr. H. K. Camenga und Mitarbeitern betreut. Der Fortbildungskurs wurde am 13. und 14. Juni 2005 erneut an der TU Braunschweig angeboten.

Die Tagung Bauchemie 2004 fand am 7. und 8. Oktober an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg statt. Sie wurde perfekt vorbereitet und organisiert von PD Dr. J. Neubauer und seinen Mitarbeitern vom Lehrstuhl für Mineralogie. Schon vor dem Portal des alten Erlanger Schlosses, in dessen Räumen die Tagung stattfand, wurden ankommende Teilnehmer und die Öffentlichkeit durch die neu kreierten großen Banner mit den Logos der GDCh und der Fachgruppe Bauchemie auf



das Ereignis hingewiesen. Diese neuen effektvollen Werbeträger sollen alle künftigen Fachgruppenveranstaltungen begleiten.

170 Teilnehmer, davon sehr viele aus der Industrie, verfolgten ein informatives und abwechslungsreiches Programm mit 20 Vorträgen und 28 Posterpräsentationen. Die Hans Kühl-Medaille 2004, der Fachgruppenpreis, wurde an Dr. M. Roth, ehemals Wacker-Chemie, Burghausen, verliehen. Damit wurden seine vielfältigen Verdienste auf dem Gebiet der Entwicklung von silikonbasierten Farben und Bautenschutzmitteln gewürdigt. Der Preisträger bedankte sich mit einem informativ und humorvoll dargebotenen Vortrag zu einem außergewöhnlichen Thema: Er berichtete mit vielen eindrucksvollen Bildern über die musterhafte Steinfestigung und -hydrophobierung einer der riesigen, in ihrer Bedeutung immer noch rätselhaften Tuffsteinfluren auf der Osterinsel vor der Westküste Chiles, unter Anwendung der unter seiner Leitung seinerzeit entwickelten Produkte und Methoden. Wie in den vorhergehenden Jahren wurden die drei besten Poster durch Geldpreise des Industrieverbandes Deutsche Bauchemie ausgezeichnet.

Die Vorträge und die Posterinhalte erschienen auch in diesem Jahr wieder als Monographie zur Tagung. Damit hat die Fachgruppe über den Inhalt der Vorträge und Poster ihrer Jahrestagungen bereits sieben Be-

Die Hans Kühl-Medaille der Fachgruppe Bauchemie erhielt Dr. M. Roth (Mitte) aus den Händen des Fachgruppenvorsitzenden Prof. Dr. H. K. Camenga. (Foto: Lehrstuhl für Mineralogie, Universität Erlangen-Nürnberg)

richtsbände herausgegeben, die von der GDCh-Geschäftsstelle bezogen werden können. Damit hat die junge und noch relativ kleine Fachgruppe Bauchemie insgesamt fast ein Viertel aller GDCh-Monographien publiziert!

In Zusammenarbeit mit der GDCh-Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie und dem Industrieverband Deutsche Bauchemie e.V. fand am 25. Oktober im Bildungszentrum Kloster Banz ein gemeinsamer eintägiger Workshop zum aktuellen Thema „Gesundheitliche Auswirkungen von Bauprodukten in Innenräumen“ statt, der mit fast 100 Teilnehmern gut besucht war. In fünf Übersichtsvorträgen und einer Podiumsdiskussion wurde vor allem über rechtliche und bewertungsrelevante Fragen informiert.

Die Tagung Bauchemie 2005 wird am 29. und 30. September an der Technischen Universität Berlin stattfinden.

Biochemie

Mitglieder: 620

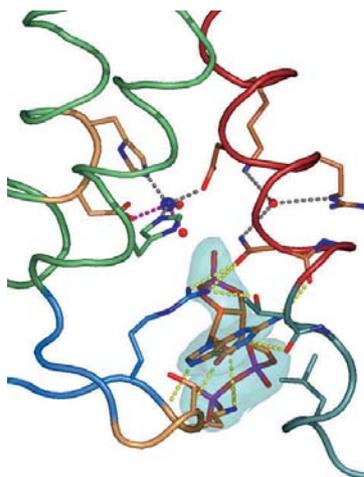
Vorsitzender: Prof. Dr. J. W. Engels, Universität Frankfurt am Main



Die Fachgruppe Biochemie hielt am 13. Dezember 2004 in Frankfurt ihre Vorstandssitzung ab.

Zentrales Thema war die Frage, wie neue Mitglieder für die Fachgruppe zu gewinnen sind. Dazu und für die Darstellung der Aktivitäten wurde eine Standortbestimmung erarbeitet, die in einen neuen Flyer für die Fachgruppe eingegangen ist. Darin wird festgestellt, dass das Studium der molekularen Grundlagen lebender Systeme das Leitmotiv für alle Biochemiker ist. Von der Analyse chemischer Strukturen bis zur Erforschung biologischer Funktionen zeigt die Biochemie eine faszinierende wissenschaftliche Vielfalt.

Durch verfeinerte Methoden der Strukturanalyse wie Proteinkristallographie, Kernspinresonanz oder Massenspektrometrie werden zunehmend die Grundlagen zum Verständnis der biomolekularen Funktionen



von Proteinen, Nukleinsäuren, Kohlenhydraten und Lipiden aufgeklärt. Zusammen mit den Verfahren der Molekularbiologie werden detaillierte Einblicke in die Mechanismen enzymatischer Katalyse, des Stoff- und Elektronentransports, der Signaltransduktion und der Zell-Zell-Interaktion gewonnen.

Die Analyse biomolekularer Zusammenhänge und deren quantitative Beschreibung erlauben immer leistungsfähigere Modelle und präzisere Simulationen, um z.B. gesunde von kranken Abläufen in Zellen und Organen zu unterscheiden. Die systematische Erfassung aller Gene und Proteine eines Organismus führt letztlich zum systemorientierten Beschreiben von Lebewesen. Auf der stofflichen Seite ist es möglich geworden, mit kombinatorischen Methoden und zunehmend auch durch rationale Ansätze zu neuen Strukturen und Funktionen zu gelangen.

Die Mitglieder der GDCh-Fachgruppe Biochemie legen ihren Interessenschwerpunkt auf die Beschreibung und das Verständnis der Strukturen von Biomolekülen und die Quantifizierung der molekularen Prozesse innerhalb und außerhalb der Zelle. Ein wichtiges Ziel ist dabei stets der Bezug zur synthetischen Biologie. Nur die ständige Verbesserung der Methoden und die Vergrößerung des Wissens um die Struktur-Funktionsbeziehungen der Biomoleküle sowie ihrer Wechselwirkungen ermöglichen deren intelligente Nutzung. So sind die syntheti-

schen Proteine erste Beispiele dafür, wie neue Stoffe mit nutzbringenden Eigenschaften für Anwendungen in der Gesundheit, Ernährung oder Umwelt aus der biochemischen Grundlagenforschung entspringen können.

An der GDCh-Jahrestagung 2005 im September in Düsseldorf wird die Fachgruppe Biochemie mit dem Symposium „Protein Analyse und Proteomics – Anspruch und Wirklichkeit“ teilnehmen. Es gelang, mit Prof. Dr. F. Lottspeich, MPI für Biochemie, Martinsried, und Prof. Dr. H. E. Meyer, Medical Proteome Center, Ruhr Universität Bochum, zwei herausragende Wissenschaftler auf diesem Gebiet zu gewinnen.

Ein wichtiges Anliegen der Fachgruppe ist auch eine engere Beziehung zu den thematisch benachbarten GDCh-Fachgruppen Medizinische Chemie und Analytische Chemie. Mit der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie, GBM, ist für den Herbst 2006 die gemeinsame Tagung „Protein und RNA Engineering“ geplant.

Chemie-Information-Computer (CIC)

Mitglieder: 497

Vorsitzender: Prof. Dr. D. Ziessow, Technische Universität Berlin; ab 1.1.2005: Dr. Ch. Steinbeck, Universität zu Köln



Der jährliche, nun bereits 18. CIC-Workshop der Fachgruppe fand vom 14. bis 16. November

in Boppard am Rhein statt und setzte damit die nach dreijähriger Unterbrechung wieder aufgenommene Novembertradition mit Erfolg fort, nicht zuletzt erkennbar an der deutlich gestiegenen Teilnehmerzahl. Das Programm begann am Sonntagabend mit einer Kurzpräsentation der Poster und der Firmenausstellung, der Verleihung eines Fachgruppenpreises (siehe unten) und eines Abendvortrages „Chemometrie light“. Prof. Dr. K. Varmuza aus Wien vermochte schweren Stoff derart leichtfüßig zu präsentieren, dass die Zuhörer trotz fortgeschrittener Stunde kein Wort verpassten. Eine bes-

sere Einstimmung in die beiden folgenden Arbeitstage mit vier Halbtags-symposien in den Bereichen Pharmazeutische Chemoinformatik, Automatische Strukturaufklärung, Kurzpräsentationen von Softwareprojekten, Theoretische Chemie und Modellierung sowie Metabolomik und Biomarker hätte es wohl nicht geben können. Zu Einzelheiten dieser erfolgreichen Tagung wurde im Februarheft 2005 der *Nachrichten aus der Chemie* von Dr. T. Engel, CCC, Uni Erlangen, berichtet.

Der zum vierten Mal vergebene FIZ Chemie Berlin-Preis für eine hervorragende Dissertation ging an Dr. E. Luttmann für seine Doktorarbeit „Molecular Modelling – Untersuchungen auf dem Weg zum Verständnis der Alzheimerischen Krankheit“.

Die Förderung des langjährig von der Fachgruppe mitverfolgten BMBF-Leitprojekts „Vernetztes Studium – Chemie (VS-C)“ endete am 31. Dezember 2004. Seit Ende Oktober 2004 stand ein Großteil der Ergebnisse im Internet zur Einsicht. Dies führte bis Ende 2004 schnell zu einer die Millionenhöhe weit übersteigenden Zahl von Zugriffen seitens der Suchmaschinen wie Google. Die weitere Ausgestaltung liegt nun in den Händen des FIZ Chemie Berlin, wobei die Mitwirkung der Universitäten insbesondere für die noch fehlenden Inhalte von Masterstudiengängen der Chemie angestrebt wird.

Die CIC-Diskussionstagung 2005 findet als 19. CIC-Workshop im November 2005 mit den Themen Chemoinformatik, Wirkstoffentwicklung, Chemische Informationssysteme und Datenbanken, eTeaching/eLearning und Theoretische Chemie statt. Weiterhin wurde im Rahmen der GDCh-Jahrestagung 2005 ein Halbtags-symposium gemeinsam mit der GDCh-Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie organisiert.

Im November 2004 wurde ein neuer Vorstand für die Amtsperiode 2005 bis 2008 gewählt. Seine Mitglieder sind Prof. Dr. G. Fels (Universität Paderborn), Prof. Dr. R. Herges (stellvertr. Vors., Universität Kiel), Dr. F. Oellien (Intervet Innovation, Schwabenheim),

Dr. Ch. Steinbeck (Vorsitzender, Universität Köln) und Prof. Dr. A. Zielesny (Fachhochschule Gelsenkirchen). Als Ständiger Gast wird Prof. Dr. H. Thiele (Bruker Daltonik, Bremen) die Vorstandsarbeit unterstützen. Den ausgeschiedenen Mitgliedern Dr. R. Neudert und Prof. Dr. D. Ziessow sei für ihre langjährige Mitarbeit an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Chemieunterricht

Mitglieder: 1899

Vorsitzender: Prof. Dr. F.-P. Montforts, Universität Bremen



Die bildungspolitische Diskussion um Schulvergleichsstudien wie PISA II, um Unterrichtspläne, Bildungsstandards und Reform der Lehrerbildung haben die Fachgruppe viel beschäftigt. Mit zahlreichen Stellungnahmen und persönlichen Gesprächen in Ministerien, Verwaltung und Politik ist es uns gelungen, die Position der Fachgruppe Chemieunterricht zu Bildungsfragen deutlich zu machen und die Politik in unserem Sinne zu beeinflussen.

Die Stärkung der frühen naturwissenschaftlichen Bildung in Kindergärten und Schulen ist die Basis für eine nachhaltige Weiterbeschäftigung von Jugendlichen mit der Chemie. Von den zahlreichen bundesweiten Aktivitäten unserer Fachgruppenmitglieder hierzu an Schulen, Universitäten, Seminaren und in Schülerlaboren ist stellvertretend die Initiative „Stärkung der frühen naturwissenschaftlichen Bildung an hessischen Schulen“ zu erwähnen, die von der Arbeitsgemeinschaft der Indus-

trie- und Handelskammern Hessens, dem Verband der Chemischen Industrie und der GDCh gemeinsam mit dem hessischen Kultusministerium getragen wird.

Die Einführung von Bachelor/Master-Abschlüssen für die Lehrerbildung gemäß dem Bologna-Protokoll der europäischen Bildungs- und Wissenschaftsminister hat in diesem Jahr an einigen deutschen Universitäten begonnen. Die Empfehlungen der Fachgruppe Chemieunterricht zur Reform der Lehrerbildung für die Primarstufe, Sek. I und Sek. II sind eine gute Richtschnur, die Qualität der Lehrerbildung auch in Bachelor/Master-Studiengängen zu sichern und den europäischen Rahmenempfehlungen anzupassen. Konkret konnte die Fachgruppe politische Entscheidungen zur Einführung von Lehramt-Bachelor/Master-Studiengängen im Lande Bremen beeinflussen, die dazu geführt hätten, dass die freie Fächerwahl für Lehramtstudierende eingeschränkt worden wäre. Sinnvolle, rein naturwissenschaftliche Fächerkombinationen wie Chemie/Physik oder Chemie/Biologie sind durch die Intervention wieder möglich geworden.

Die Verabschiedung von Bildungsstandards für die Fächer Biologie, Chemie und Physik durch die Kultusministerkonferenz ist ein weiterer Meilenstein in der deutschen Bildungslandschaft. In der vorbereitenden Kommission haben Mitglieder unserer Fachgruppe mitgewirkt, und von der GDCh und dem Verband der Chemischen Industrie (VCI) ist eine gemeinsame Stellungnahme zu den Bildungsstandards abgegeben worden, die die Einführung in der Erwar-



Der Bremer Bildungssenator W. Lemke (rechts) begrüßt im Rathaus die Teilnehmer der Fachgruppentagung: der Vorsitzende der Fachgruppe Chemieunterricht Prof. Dr. F.-P. Montforts und die Preisträger S. Venke und Prof. Dr. V. Dietrich (von links). (Foto: Harald Rehling)

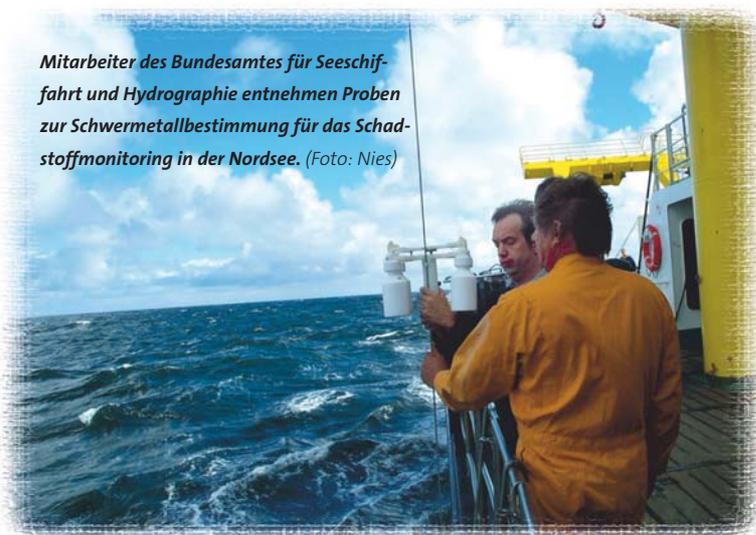
tung begrüßt, dass die Standards zur Qualitätssicherung und -steigerung beitragen mögen. Bildungsstandards an sich werden nicht zur Qualitätssteigerung führen, auch hier sind in erster Linie Anstrengungen von allen Beteiligten im Bildungssystem gefordert.

Die mit der Fachgruppe Chemieunterricht personell eng verknüpfte GDCh-Lehrerfortbildungskommission hat auch im Jahr 2004 die hervorragende Arbeit der Lehrerfortbildungszentren begleitet. Die von der GDCh und dem VCI geförderten sieben Lehrerfortbildungszentren haben sich zu einer festen Größe etabliert.

Die Jahrestagung der Fachgruppe Chemieunterricht vom 9. bis 11. September 2004 in Bremen stand unter dem Motto „Chemie und Technik“, als Referenz an das Jahr der Technik 2004. Die gut besuchte Tagung hat die Vielseitigkeit und Lebendigkeit der Fachgruppe Chemieunterricht unterstrichen. Der gegenwärtigen bildungspolitischen Diskussion geschuldet, hat der Festvortrag „Mühe allein genügt nicht – über kognitive und emotionale Grundlagen des Lernens“ von Prof. Dr. G. Roth (Bremen) ins Schwarze getroffen.

Im Rahmen der Tagung wurden zwei Preise verliehen: der Friedrich-Stromeyer-Preis an Studiendirektorin S. Venke (Berlin) für ihre Verdienste um die Entwicklung eines modernen Chemieunterrichts und ihr außerordentliches Engagement in der Fachgruppe Chemieunterricht; der Heinrich-Roessler-Preis an Prof. Dr. V. Dietrich (Potsdam) für seine Verdienste der Fortentwicklung des Chemieunterrichts insbesondere durch sein Engagement in Lehrerfort- und -weiterbildung

Auf der Mitgliederversammlung, die während der Jahrestagung stattfand, wurde der Vorstand entlastet und beschlossen, die langjährigen Mitglieder der Fachgruppe Chemieunterricht, Prof. Dr. W. Janssen (Oldenburg) und Prof. Dr. H. Schmidt-kunz (Dortmund) auf der Jahrestagung vom 8. bis 10. September 2005 in Jena mit der Ehrenmitgliedschaft der Fachgruppe auszuzeichnen.



Mitarbeiter des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie entnehmen Proben zur Schwermetallbestimmung für das Schadstoffmonitoring in der Nordsee. (Foto: Nies)

Chemiker im öffentlichen Dienst

Mitglieder: 186

Vorsitzender: Dr. A. Günther, Berlin

Die GDCh-Arbeitsgemeinschaft „Chemiker im öffentlichen Dienst“ erhielt am 1. Dezember 2004 durch Beschluss des GDCh-Vorstandes den Status einer Sektion. Dies geschah in der Erkenntnis, dass die GDCh auch dieser Gruppe eine wissenschaftliche Heimat und eine Vertretung bieten muss. Der Vorstand der AG traf sich im Jahre 2004 zu zwei Sitzungen, um ein Strategiepapier für die Bildung dieser Sektion und die Vorstellung beim GDCh-Vorstand vorzubereiten.

Man darf sich die in Behörden tätigen Chemiker zwar nicht unbedingt als reine „Schreibtischtäter“ vorstellen. Die Chemiker im öffentlichen Dienst arbeiten aber in einem juristisch dominierten Umfeld und sind häufig auf sich allein gestellt. Mit Hilfe der GDCh muss nun ein Netzwerk von fachlichen Gesprächspartnern aufgebaut werden, unter Einschluss von freiberuflichen und in der Industrie tätigen Kollegen. Da gemeinsame Tagungen schon aus Zeitmangel nur selten zu verwirklichen sind, bietet sich dafür die E-Mail-Kommunikation und das Internet an. Eines der Ziele ist die Verbesserung der sachkundigen Information der Öffentlichkeit.

Festkörperchemie und Materialforschung

Mitglieder: 678

Vorsitzender: Prof. Dr. H.-J. Deiseroth, Universität Siegen



Die Fachgruppe blickt hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen und organisatorischen Aktivitäten auf ein außerordentlich erfolgreiches Jahr 2004 zurück. Als besonderes Ereignis ist die im Rahmen einer „Anorganischen Woche“ (12. bis 16. September 2004) zusammen mit der Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie an der Universität Marburg durchgeführte Vortragstagung zu sehen. Diese war nicht nur wegen der erfreulichen Teilnehmerzahl (trotz internationaler Konkurrenzveranstaltungen), sondern auch wegen der wissenschaftlichen Qualität ihrer Beiträge zum Thema „Struktur-/Eigenschaftsbeziehungen“ und der lebhaften Diskussionen ein Highlight des zurückliegenden Jahres. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die in zweijährigem Turnus stattfindende Verleihung des Starck-Promotionspreises für eine hervorragende Dissertation auf dem Gebiet der Festkörperchemie und Materialforschung. Dieser Preis wird gestiftet von der Firma H. C. Starck (Goslar) und ging

2004 an Dr. S. Schlüter aus dem Arbeitskreis von Prof. Dr. J. Beck (Universität Bonn) für seine Dissertation über „Heteroatomare Polykationen aus Chloroaluminat-Schmelzen“. Zur Erhöhung des Anreizes für anspruchsvolle Posterpräsentationen wurden erstmals anlässlich der Vortragstagung auch drei Posterpreise (je 200 € Buchpreis) vergeben.

Eine weitere bereits viel beachtete Entwicklung betrifft die Einrichtung des neuen Arbeitskreises „Nanomaterialien“ zusätzlich zu den sechs bereits existierenden Arbeitskreisen. Verantwortlich für den neuen Arbeitskreis ist Prof. Dr. K. Feldmann (Universität Karlsruhe).

Auch die unter der Leitung von Prof. Dr. G. Müller (Fraunhofer-Institut für Silikatmaterialien, Würzburg) durchgeführte Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Von molekularen Vorstufen zu Smart-Materials“ verdient eine besondere Erwähnung. Alle zur Verfügung stehenden Plätze für Teilnehmer dieser Fortbildung waren von Doktoranden aus den verschiedensten Hochschul- und Forschungsinstituten belegt.

Für das Jahr 2005 sind mindestens zwei Fortbildungsveranstaltungen geplant, eine zum Thema „Intermetallische Systeme“ und eine weitere zu „Anwendungen der Gruppentheorie in der Kristallchemie“.

Wichtige Ereignisse des Jahres 2005 – wie die 10. Europäische Tagung für Festkörperchemie (Ecscs X vom 29. 8. bis 2. 9. 2005 in Sheffield/UK) und die GDCh-Jahrestagung 2005 – haben die Fachgruppe schon 2004 intensiv beschäftigt. Wie in Marburg soll auch in Düsseldorf die Verbundenheit der Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung mit der Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie durch ein gemeinsames Symposium zum Thema „Weiche Materialien“ dokumentiert werden.

Ein neuer farbenprächtiger Flyer informiert seit 2004 über die Aktivitäten der Fachgruppe.

Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien

Mitglieder: 95
Vorsitzender: Prof. Dr. W. Jäger,
Institut Prof. Dr. Jäger, Tübingen



Die Hauptthemen der Jahrestagung 2004 im Oktober in Arnstadt betrafen die Selbstdarstellung im Internet und die Mitgliederwerbung. Eine geeignete Plattform zur Werbung von neuen Mitgliedern sind die erfolgreichen Existenzgründerseminare, die die Fachgruppe veranstaltet.

Auf der GDCh-Homepage wird in Kürze eine Expertendatenbank freigeschaltet. Hier können sich alle Kollegen eintragen, die eine bestimmte Expertise anbieten (z. B. Beratungstätigkeit, Gutachten mit und ohne Labor). Das Eintragen funktioniert über einen internen Link, aber die Suchmöglichkeiten nach Experten stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Ein wichtiger Teil der wissenschaftlichen Informationsvermittlung ist das „Colloquium Chemicum“. Es fand im März zum sechsten Mal in Frankfurt/Main statt und war sehr gut besucht. Der Anteil an Chemikern aus dem öffentlichen Dienst war allerdings gesunken. Es soll deshalb in Zukunft mit einer finanziellen Unterstützung die Teilnahmemöglichkeit verbessert werden. Es wird auch weiterhin ein Programm ohne spezialisierten Schwerpunkt geben, um von der Qualitätssicherung über verschiedene rechtliche Aspekte bis zu speziellen analytischen Fragestellungen jedem Einblick in andere Teilgebiete zu ermöglichen.

Das Probenahmeseminar ist eine weitere sehr erfolgreiche Informationsveranstaltung der Fachgruppe. Die Aufnahme eines Praxisteils Probenahmen hat die Anzahl der Teilnehmer stark anwachsen lassen. Das Laborleitertreffen in Zusammenarbeit mit der Hessischen Landesanstalt für Umwelt und Geologie ist eine spezielle Fortbildungsmaßnahme für Fachleute aus Umweltlaboratorien. Sie war die am besten besuch-

te Veranstaltung. Dazu trug auch eine Podiumsdiskussion zu aktuellen Themen (Akkreditierung gegen Notifizierung) bei.

Nach der Vordiskussion in der Mitgliederversammlung vom 8. Oktober 2004 wird der Martin-Heinrich-Klaproth-Fachgruppenpreis 2005 an Dr. R. Marmodée, Wolmirstedt, für seine praktische Umsetzung der Isotopenanalytik im Wasserbereich vergeben.

Geschichte der Chemie

Mitglieder: 297
Vorsitzender: Prof. Dr. H.-W. Schütt,
Technische Universität Berlin



Das Jahr 2004, zwischen den Jahren der Jahrestagungen gelegen, war ein vergleichsweise ruhiges Jahr. Es hatte aber einen Höhepunkt aufzuweisen. Vom 1. bis 3. September fand unter dem Titel Zeitzeugen-Berichte VII eine Tagung des Industriekreises der Fachgruppe statt. In vierzehn Referaten und einem Hauptvortrag bot sich den über fünfzig Besuchern ein breit gefächertes Spektrum von Themen zur Zeitgeschichte der deutschen chemischen Industrie. Die Tagung wurde vom Industriekreis selbstständig organisiert (Dr. D. Wagner, Kelkheim) und von der BASF mitbetreut (Frau Dr. S. Becker), in deren Feierabendhaus in Ludwigshafen die Tagung auch ablief. Es ist geplant, wie die vorherigen Zeitzeugen-Berichte auch diese zu publizieren.

Ein weiterer Teil der Fachgruppentätigkeit bestand in der Vorbereitung der Jahrestagung 2005, die im März in Regensburg stattfand.

Gewerblicher Rechtsschutz

Mitglieder: 231
Vorsitzender: Dr. H.-P. Jönsson,
Patentanwalt, Köln

Am 10. März 2004 veranstaltete die Fachgruppe in Frankfurt/Main den jährlichen Spezialisierungstag „Ausgewählte Kapitel aus dem Gewerblichen Rechtsschutz“.

Das Programm wurde eröffnet von Rechtsanwalt O. J. Jüngst, Bird &

Bird, Düsseldorf, mit dem Thema „Umsetzung der Gemeinkostenentscheidung des BGH in der Praxis“. Anschließend trug Patentanwalt Dr. R. Jaenichen, Vossius und Partner, München, über das Thema „Konsequenzen der Biotechnologierichtlinie für die Abfassung neuer EP-Patentanmeldungen“ vor.

Die Nachmittagsveranstaltung wurde eröffnet durch einen Vortrag zum Thema „Ergänzende Schutzzertifikate gemäß EU-Verordnung – Grundlagen und neuere Entscheidungen“. Vortragender war Patentanwalt Dr. M. Kindler, Hoffmann Eitle, München. Ein weiterer Vortrag über „Ergänzende Schutzzertifikate in den GUS-Staaten“ wurde von Patentanwalt Prof. Dr. A. von Fünér, Fünér, Ebbinghaus, Finck & Hano, München gehalten.

Bereits zum zweiten Mal fand, diesmal in Hamburg am 13. und 14. Mai 2004, der Kompaktkurs „Patente in Chemie, Pharmazie, Biotechnologie und Gentechnik“ statt. Die Kursleitung wurde von den Patentanwälten Dr. H.-P. Jönsson und Dr. H.-W. Meyers wahrgenommen. Der Kurs behandelte die Form und den Inhalt von Patentanmeldungen und Patenten, die Grundlagen der Patentinformation, der Erlangung und Durchsetzung von Patenten auf den oben genannten Gebieten.

Lebensmittelchemische Gesellschaft

Mitglieder: 2711

Vorsitzender: Dr. A. Preuß, Chemisches Landes- und Staatliches Veterinäruntersuchungsamt Münster; ab 1.1. 2005: Prof. Dr. Th. Henle, Technische Universität Dresden



Erfreulicherweise war im Jahr 2004 eine Trendwende bei der Mitgliederzahl der Lebensmittelchemischen Gesellschaft (LChG) festzustellen, sie nahm nach mehreren Jahren insbesondere aufgrund der verstärkten Werbung studentischer Mitglieder erstmalig wieder zu. Es stimmte in den letzten Jahren nachdenklich, dass ein so wertvolles



Netzwerk, wie es eine wissenschaftliche Gesellschaft bietet, scheinbar immer weniger benötigt wurde.

Daher muss der Nutzen, den jedes Mitglied aus dem breiten Angebot der Fachgruppe ziehen kann, verstärkt kommuniziert werden. Gerade in diesem Zusammenhang war der Deutsche Lebensmittelchemikertag vom 13. bis 15. September 2004 in Bonn sicherlich das herausragende Ereignis des Jahres. Mit über 500 Teilnehmern wurde er wieder sehr gut besucht, was zum großen Teil sicher auch an dem diesmal außergewöhnlichen Tagungsort lag. Denn die vier Plenar- und 26 Diskussionsvorträge des wissenschaftlichen Programms fanden im „Wasserwerk“ statt, also dem ehemaligen Bundestag, und die über 130 Poster wurden im Foyer des Bundeshauses präsentiert. Drei dieser Poster konnten wieder mit Preisen für ihre herausragende Qualität prämiert werden.

Im Rahmen der Festsitzung hielten die Verbraucherschutzministerin Nordrhein-Westfalens, B. Höhn, sowie der Staatssekretär des Bundesverbraucherschutzministeriums, A. Müller, programmatische und vielbeachtete Ansprachen, in denen einhellig die verbraucherschutzpolitische Bedeutung der Lebensmittelchemie sowie die besondere Verantwortung der LChG betont wurden. Anschließend wurde die Adolf-Juckenack-Medaille an Dr. S. Wallrauch für seine großen Verdienste um die Fachgruppe verliehen. Außerdem er-

hielten PD Dr. M. Fischer den Kurt-Täufel-Preis des Jungen Wissenschaftlers, Frau Dr. A. Schäfer den Preis der Stockmeyer-Stiftung, Frau Dr. S. Meier den Bruno-Roßmann-Preis sowie C. C. Peich das Joseph-Schormüller-Stipendium.

Darüber hinaus sind die Tagungen der Regionalverbände der LChG, die regelmäßig im Frühjahr stattfinden, ein wertvolles Forum für den wissenschaftlichen Austausch. Mit fast immer über 100 Teilnehmern und einem hervorragenden Programm stehen sie der Jahresversammlung im Herbst prinzipiell in nichts nach. Großen Nutzen ziehen viele Mitglieder auch aus den 23 Arbeitsgruppen der LChG, in denen aktuelle Probleme auf den jeweiligen Spezialgebieten diskutiert und Lösungen erarbeitet werden. Die Ergebnisse werden dann oft als offizielle Stellungnahmen der LChG in ihrem seit vielen Jahren erfolgreichen Publikationsorgan, der Zeitschrift *Lebensmittelchemie*, veröffentlicht.

Auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit kam im Jahr 2004 nicht zu kurz. So veranstaltete die LChG gemeinsam mit der Gesellschaft Deutscher Lebensmitteltechnologien und der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft am 3. und 4. Mai 2004 in Fulda ein gut besuchtes Symposium, das die Schädlingsbekämpfung zum Thema hatte.

Weiterhin begleitete die LChG mit zahlreichen schriftlichen Stellung-

nahmen, aber auch der häufigen Teilnahme an offiziellen Anhörungen der Bundesregierung oder des Deutschen Bundestages die Gesetzgebung im Lebensmittelsektor. Die fachlich fundierten, unabhängigen und objektiven Beiträge der Fachgruppe werden von den genannten Organen dankbar aufgenommen. In einem langen, offenen und freundlichen Gedankenaustausch mit Staatssekretär A. Müller in Berlin am Ende des Jahres wurden ihm nicht nur der neugewählte Vorsitzende und sein Stellvertreter vorgestellt, sondern darüber hinaus auch strategische Ziele für die langfristige Weiterentwicklung der Lebensmittelchemie diskutiert.

Liebig-Vereinigung für Organische Chemie

Mitglieder: 1447

Vorsitzender: Prof. Dr. R. Brückner, Universität Freiburg

Zum Jahresbeginn 2004 übernahm ein neuer Vorstand die Geschäfte der Liebig-Vereinigung: Prof. Dr. T. Bach (TU München), Prof. Dr. R. Brückner (Universität Freiburg), Dr. K. Ditrach (BASF), Prof. Dr. D. Enders (RWTH Aachen) und Frau Prof. Dr. T. Lindhorst (Universität Kiel).

Die Front organisch-chemischer Forschung zu präsentieren, die Kollegen dieser Arbeitsrichtung im wissenschaftlichen Austausch zusammenzuführen und auch viele Doktorandinnen und Doktoranden aus diesem Bereich einzubinden, ist die Absicht der Vortragsreihe ORCHEM. Die 14. Veranstaltung dieser Reihe fand im September 2004 am traditionellen Vortragsort Bad Nauheim statt. Sie zog nochmals mehr Teilnehmer an als im Vorjahr, was ganz wesentlich an dem Tableau renommierter Referenten aus dem In- und Ausland lag, das der wissenschaftliche Organisator der Tagung, Prof. Dr. L.-F. Tietze (Universität Göttingen), sehr attraktiv zusammengestellt hatte.

Großzügiges Sponsoring durch Prof. Dr. W. Reif ermöglichte auf derselben Tagung die Auszeichnung zweier hervorragender Nachwuchs-

wissenschaftler mit dem ORCHEM-Preis 2004. Dr. F. Glorius (damals MPI für Kohlenforschung, Mülheim, inzwischen Professor an der Universität Marburg) wurde mit diesem Preis für sein Design Bis(oxazolin)-abgeleiteter Carbenliganden für die metallorganische Katalyse und seine asymmetrische Hydrierung chiral modifizierter Pyridine geehrt. Priv.-Doz. Dr. H.-J. Wagenknecht (Technische Universität München) wurde der ORCHEM-Preis für seine Untersuchungen zum Mechanismus neuartiger, durch Reduktion initiiertes Ladungstransferprozesse durch die DNA verliehen.

Auf der ORCHEM 2004 informierten des weiteren 219 Doktoranden aus den unterschiedlichsten Arbeitskreisen auf Postern über ihre vielfältigen Forschungsarbeiten. Zehn von ihnen erhielten einen ORCHEM-Posterpreis, den Prof. W. Reif zur Verfügung gestellt hatte.

Der große Anklang, den die ORCHEM 2004, ihr Stil wissenschaftlicher Kommunikation und ihr traditioneller Tagungsort Bad Nauheim fanden, motivierte die Mitgliederversammlung der Liebig-Vereinigung zu einem klaren Auftrag an Prof. Dr. H.-G. Schmalz (Universität zu Köln), die wissenschaftliche Leitung einer hoffentlich ebenso erfolgreichen Nachfolgetagung ORCHEM 2006 zu übernehmen.

Die 1999 von der Liebig-Vereinigung eingeführte Liebig Lectureship, die jungen ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit bietet, an deutschen Forschungseinrichtungen ihrer Wahl ihre Ergebnisse vorzustellen, wurde fortgeführt. Liebig-Lecturer 2004 war Dr. Jieping Zhu (Institut de Chimie des Substances Naturelles, CNRS, Gif-sur-Yvette). Er hielt seinen Vortrag „Development of Novel Multicomponent Reactions for the Synthesis of Heterocycles and Macrocycles“ im Mai 2004 an der LMU München, der RWTH Aachen und den Universitäten Heidelberg, Marburg, Münster und Göttingen.

Gemeinsam mit der Fachgruppe Organische Chemie der französischen Chemischen Gesellschaft er-

griff die Liebig-Vereinigung 2003 unter ihrem damaligen Vorsitzenden Prof. Dr. H. Mayr (LMU München) eine Initiative zur Intensivierung des Austauschs von Nachwuchswissenschaftlern auf europäischer Ebene. Die Organisatoren der Chemiedozententagung 2004 in Dortmund taten mit der Internationalisierung dieser Tagung einen wichtigen Schritt in diese Richtung. Eine Vortragsveranstaltung mit „reziproker“ Einladung organisierte die Société Française de Chimie im September 2004 in Paris.

Im November brachte Prof. Dr. R. Brückner das von ihm namens der Liebig-Vereinigung entwickelte und vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft anlässlich des „Jahres der Chemie 2003“ geförderte Projekt „Patenschaftskoffer Chemie – Handgepäck für Hochschul-Reisende an weiterführende Schulen“ zu einem vorläufigen Abschluss: Prototypen von Demonstrations-/Experimentierkits zu neun unterschiedlichen Themenbereichen liegen vor, die die Gestaltung von Chemie-(Nachmit)Tagen an weiterführenden Schulen durch Hochschullehrer erleichtern sollen.

Magnetische Resonanzspektroskopie

Mitglieder: 426

Vorsitzender: Prof. Dr. S. Berger, Universität Leipzig



2004 fand die vorerst letzte Installation eines 900 MHz-Spektrometers statt. Nach München, Göttingen und Frankfurt steht jetzt ein Gerät dieser Leistungsklasse auch in Berlin bei Prof. Dr. H. Oschkinat am Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie.

Die 26. Diskussionstagung der Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie, organisiert von Prof. Dr. B. Blümich, Aachen, und Dr. E. Haupt, Hamburg, fand mit internationaler Beteiligung – diesmal vorwiegend durch zahlreiche Kollegen aus Großbritannien – zum Rahmenthema „Novel Applications of Magnetic Resonance to Condensed Mat-

Bei der Fachgruppentagung in Düsseldorf: Gespräche an den Ständen des Hochschulmarketings der Industrie.
(Foto: H. Ritter, Düsseldorf)

ter“ vom 28. bis 30. September 2004 an der RWTH Aachen statt. Das Thema der vor der Fachgruppentagung angebotenen anderthalbtägigen Tutorials war „NMR with Spatial Resolution: Methods and Applications“. Auf der Fachgruppentagung in Aachen war die Arbeitsgemeinschaft EPR mit einem Plenarvortrag, acht Vorträgen und 13 Postern angemessen vertreten.

Anlässlich der Fachgruppentagung wurden drei mit jeweils 250 € dotierte Ernst-Stipendien verliehen, in Anerkennung hervorragender, in angesehenen internationalen Journalen publizierter Arbeiten junger Wissenschaftler als Hauptautoren. Die Ernst-Stipendiaten 2004 waren B. Buhai (Ulm), Frau M. Carravetta (Stockholm/Southampton) und Frau A. Hoffmann (Mainz). Des Weiteren wurden auf der Tagung drei Posterpreise verliehen, die Gewinner hießen Frau S. E. Ashbrook (Cambridge), Frau Ch. M. Thiele (Leipzig) und J. Perlo (Aachen).

Auch 2004 fanden lokale und regionale Veranstaltungen und Arbeitstreffen unter Beteiligung der Fachgruppe oder deren Mitglieder statt, wie beispielsweise das Treffen über „Praktische Probleme der NMR“ in Erlangen am 12. und 13. Januar 2004 (Prof. Dr. W. Bauer), ein Symposium über „Biological solid state NMR“ am 9. Juli in Karlsruhe (Prof. Dr. A. Ullrich), zwei „Mitteldeutsche Resonanztreffen“ in Leipzig am 12. Juli und am 29. November (Prof. Dr. S. Berger), ein Treffen über „Festkörper-NMR-Methoden und Anwendungen in der Materialforschung“ am 25. bis 29. Juli in Oberjoch (Prof. Dr. K. Albert) und eine Summerschool „NMR of Biomolecular Complexes“, vom 3. bis 8. Oktober in Bayreuth (Prof. Dr. P. Rösch).

Im Jahr 2004 fand ausnahmsweise keine Tagung des DFG-Schwerpunktes Hochfeld EPR in Biologie, Chemie und Physik statt. Stattdessen trafen sich Teilnehmer von acht deutschen Forschungsgruppen in Sendai, Japan, zum 2. Sendai-Berlin Joint Seminar on Advanced ESR (7. bis 9. Oktober 2004), das von Prof. Dr. K. Möbius, FU Berlin, und Prof. Dr. S. Yamau-



chi, Sendai, organisiert wurde und Forscher auf dem Gebiet der EPR-Spektroskopie aus Deutschland und Japan zusammenbrachte.

Die nächste Jahrestagung der Fachgruppe findet vom 26. bis 29. September 2005 in Mainz unter zwei großen Themen statt, nämlich „NMR meets Theory“ und „High Field Bio-NMR Symposium“.

Die Homepage der Fachgruppe bietet kontinuierlich aktualisierte Informationen und Links zu weiteren Internetseiten und Portalen.

Makromolekulare Chemie

Mitglieder: 1195

Vorsitzender: Dr. H.-W. Engels,
Bayer MaterialScience, Leverkusen

Mit der Fachgruppentagung in den Räumen der Heinrich Heine Universität Düsseldorf fand schon Mitte März der Jahreshöhepunkt für die Fachgruppe Makromolekulare Chemie statt. Unter dem Thema „Fortschritte bei der Synthese und Charakterisierung von Polymeren“ wurden an zwei Tagen die neuesten Entwicklungen zu den Themengebieten Radikalische Polymerisation, Metallkomplexe in der Polymer-synthese, Polymerarchitekturen und Moderne Methoden der Polymercharakterisierung diskutiert. Mit Frau Prof. Dr. B. Voit, Prof. Dr. W. Kaminsky, Prof. Dr. A. E. H. Müller und Prof. Dr. H. W. Spiess gaben Hochschulexperten zu jedem Themengebiet in einem Plenarvortrag eine ausführliche Einführung, woran sich die Kurzvorträge anschlossen. Darüber hinaus referierte Dr. J. Genz (Bayer MaterialScience) über die Geschichte und Entwicklung von Poly-

carbonat anlässlich des 50. Geburtstages dieses Werkstoffes.

Die Posterschau unter dem Titel „Polymerwissenschaft aktuell“ war mit etwa 100 Postern auch in diesem Jahr wieder sehr erfolgreich und wurde durch die Stiftung dreier Posterpreise der Verlage Carl Hanser und Wiley-VCH aufgewertet.

Ein Anziehungspunkt, vor allem für die studentischen Tagungsbesucher, waren die Stände des Hochschulmarketings von BASF, Bayer, Degussa und Henkel. Die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit Industrievertretern wurde ausgiebig genutzt.

Der Tagungsband mit Abstracts aller Beiträge ist auf Anfrage über die GDCh oder das Sekretariat der Fachgruppe gegen einen Unkostenbeitrag von 15 € erhältlich. Darin findet sich auch, als Ergänzung zur Vortragsession „Radikalische Polymerisation“, ein detaillierter Aufsatz von Prof. Dr. Dr. h. c. D. Braun zur Geschichte der radikalischen Polymerisation.

Für ihren großen Beitrag zum Gelingen der Tagung gebührt den Helfern vor Ort um Prof. Dr. H. Ritter Dank.

Die nächste Tagung der Fachgruppe Makromolekulare Chemie wird in Zusammenarbeit mit der GDCh-Fachgruppe Anstrichstoffe und Pigmente vom 25. bis 27. September 2006 in Mainz stattfinden.

Bei einer Sitzung des Fachgruppenvorstandes im Oktober wurde der seit Beginn des Jahres 2003 amtierende Vorsitzende der Fachgruppe, Dr. H.-W. Engels, für weitere vier Jahre wiedergewählt. Das Sekretariat übergab Dr. Th. Dreier an Dr. N. Stoeckel.

Der Trendbericht 2003 zur Makromolekularen Chemie in den *Nachrichten aus der Chemie* wurde wieder von der Fachgruppe verfasst (*Nachr. Chem.* 2004, 3, 324). Darin zeigten die Autoren um Prof. Dr. M. Möller, RWTH Aachen, einen verstärkten Trend zur Diversifizierung und Interdisziplinarität der Forschungsarbeiten auf. Im Industrieteil blickte Dr. Th. Dreier auf die wirtschaftliche Entwicklung der Kunststoffe in den letzten zwei Jahrzehnten zurück und zeigte anhand einiger Beispiele neuer Anwendungen, warum die Verdrängung klassischer Werkstoffe durch Kunststoffe nach wie vor anhält.

Kritisch zu sehen ist die Mitgliederentwicklung der Fachgruppe. Für eine aktive Mitgliederwerbung werden vom Sekretariat attraktive Flyer bereitgestellt.

Mit dem Hochschullehrernachwuchs-Workshop steht im Sommer 2005 wieder eine traditionsreiche Fachgruppenveranstaltung auf dem Programm. Außerdem wird sich die Fachgruppe bei der GDCh-Jahrestagung 2005 an zwei interdisziplinären Vortragsreihen beteiligen.

Medizinische Chemie

Mitglieder: 633

Vorsitzender: Dr. H. U. Stilz, Aventis Pharma Deutschland, Frankfurt/Main



Der wissenschaftliche Höhepunkt der Fachgruppenaktivitäten war 2004 die Jahrestagung vom 15. bis 17. März in Erlangen, die unter dem Titel „Frontiers in Medicinal Chemistry“ wiederum in englischer Sprache durchgeführt wurde.

Themenschwerpunkte der Tagung waren Struktur und Funktion G-Protein gekoppelter Rezeptoren und die Suche nach Modulatoren dieser Targetklasse. Als zweiter Themenschwerpunkt wurde der Einfluss neuer Technologien, wie der kombinatorischen Chemie, des Drug Design und der Strukturbiochemie auf die Entdeckung neuer Wirkstoffe diskutiert. Die einzelnen Themenfelder wurden anhand von Workshops erarbeitet

und anschließend im Plenum zur Diskussion gestellt. Der intensive Erfahrungsaustausch, der durch dieses neue Tagungsformat ermöglicht wurde, wurde von Teilnehmern aus Hochschule und Industrie begrüßt.

Die Fachgruppe unterstützt derzeit die an verschiedenen deutschen Universitäten laufenden Bemühungen zur Etablierung eines Studiengangs im Gebiet der Wirkstoff-Forschung („Life Science“) und bietet darüber hinaus durch den vom Vorstandsmitglied Prof. Dr. M. Wiese geleiteten GDCh-Fortbildungskurs „Einführung in die medizinische Chemie – chemische und biologische Grundlagen der Wirkstoffentwicklung“ jungen Chemikern aus Industrie und Hochschule die Möglichkeit, einen schnellen Einstieg in das sich rasant entwickelnde Gebiet der Wirkstoffsuche zu finden.

In 2004 wurde die Fachgruppentagung 2005 geplant, die als gemeinsame Jahrestagung mit der Fachgruppe Pharmazeutische/Medizinische Chemie der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft (DPHG) vom 13. bis 16. März in Leipzig wiederum unter dem Titel „Frontiers in Medicinal Chemistry“ durchgeführt wurde.

Im Dezember 2004 wurde der Innovationspreis in Medizinisch/Pharmazeutischer Chemie für 2005 ausgeschrieben. Der Innovationspreis ist mit 5000€ dotiert und ging in diesem Jahr zu gleichen Teilen an den Privatdozenten Dr. E. Beitz von der Universität Tübingen und an den Juniorprofessor Dr. H. Gohlke von der Universität Frankfurt.

Nuklearchemie

Mitglieder: 223

Vorsitzender: Prof. Dr. R. Michel, Zentrum für Strahlenschutz und Radioökologie, Universität Hannover



Nachdem die Fachgruppe Nuklearchemie im Jahr der Chemie 2003 in vielfältiger Weise mit Vorträgen, Informationsveranstaltungen und Tagen der offenen Tür mit ausgezeichneten Reso-

nanz die Bedeutung nuklearchemischer Forschung und Anwendungen einer breiteren Öffentlichkeit vermitteln konnte, war 2004 eher ein Jahr normaler Aktivitäten. Es gab jedoch ein wissenschaftliches Großereignis.

Vom 29. August bis 3. September 2004 fand in Aachen die „Sixth International Conference on Nuclear and Radiochemistry“ (NRC-6) statt. Die Tagung wurde vom Forschungszentrum Jülich in Kooperation mit der Universität zu Köln und der GDCh-Fachgruppe Nuklearchemie veranstaltet. Beteiligt waren als Kooperationspartner auch die Federation of European Chemical Societies (FECs), die OECD-Nuclear Energy Agency und die International Atomic Energy Agency (IAEA).

Die Konferenz wurde gemeinsam von den Profs. Dr. H. H. Coenen und Dr. Dr. h. c. S. M. Qaim, beide Jülich und Köln, geleitet. Mehr als 300 Wissenschaftler aus ca. 30 Ländern nahmen an der Tagung teil. Das Tagungsprogramm beinhaltete insgesamt 13 Übersichtsvorträge, 64 Kurzvorträge und 203 Posterpräsentationen, deren Kurzfassungen in einem ca. 800-seitigen Band veröffentlicht wurden. In dieser alle vier Jahre in Europa stattfindenden Konferenz wurden alle zehn aktuellen Schwerpunkte nuklearchemischer Arbeiten behandelt: grundlegende Kern- und Radiochemie, Aktinidenchemie, Transaktiniden, Radioanalytik, Nukleare Technologie, Radiochemie in den Lebenswissenschaften, Geo- und Kosmochemie, Radioaktive Indikatoren in der Industrie, der Kernbrennstoffzyklus sowie Radioökologie und Umweltstudien.

Am Rande der NRC-6 wurde am 31. August 2004 eine öffentliche Abendveranstaltung durchgeführt. Prof. Dr. G. Herrmann, Mainz, resümierte die Entwicklung des Fachs mit einem Vortrag über „Ein Jahrhundert Kern- und Radiochemie“. Anschließend stellte Frau Prof. Dr. G. Voigt von der IAEA, Wien, die modernen Anwendungen von nuklearen Techniken in einem Vortrag über

„Die friedliche Nutzung von nuklearen Techniken“ vor. An die sehr gut besuchte Veranstaltung schloss sich eine lange, lebhaft diskutierte Diskussion zwischen den Vortragenden, den Tagungsleitern, ausgewählten Fachkollegen und dem Publikum an. Die Veranstaltung zeigte in besonderer Weise das große Interesse der Öffentlichkeit, nukleare Fragen zu diskutieren.

Wie in den vergangenen Jahren wiederholt von Gremien, Kommissionen, Fachverbänden, Politikern und zuständigen Ministerien festgestellt und betont wurde, existiert im Bereich der Strahlenforschung, zu der auch die Nuklearchemie zu rechnen ist, ein extremes Problem des Kompetenzerhalts. Dies ist eine Folge der Tatsache, dass Wissenschaftler und Techniker, die in den 1960er und 1970er Jahren die Strahlenforschung aufgebaut haben, nun in den Ruhestand gehen. Das allgemeine Nachwuchsproblem der Natur- und Ingenieurwissenschaften wird in der Strahlenforschung durch strukturelle Probleme wie dem Verlust von Forschungs- und Ausbildungsstellen sowie gesellschaftspolitische Gegebenheiten verstärkt.

Es ist in der Nuklearchemie in den letzten Jahren gelungen, die Entwicklung in Bezug auf Institute und Lehrstühle zu stabilisieren. Dennoch bleibt die Frage des Erhalts der wissenschaftlichen und technischen Kompetenz in der Nuklearchemie zentrales Thema der Arbeit der Fachgruppe. Sie engagiert sich im Gemeinschaftsausschuss Strahlenforschung (GAST), in dem sich zehn wissenschaftliche Gesellschaften um den Erhalt der Kompetenz im gesamten Bereich der Strahlenforschung bemühen. Auch in dem vom BMBF initiierten Arbeitskreis Strahlenforschung, in dem die mit Strahlenforschung befassten Verbände und Fachgremien, die zuständigen Ministerien und die DFG zusammengeführt werden, arbeitet die Fachgruppe Nuklearchemie mit.

Es bleibt eine wichtige Aufgabe, die Nuklearchemie als ein innovatives Wissenschaftsgebiet mit hoher

gesellschaftlicher Relevanz darzustellen, ihre Akzeptanz in der Gesellschaft zu sichern, ihre Attraktivität für junge Wissenschaftler weiter zu erhöhen und die Aus- und Weiterbildung im europäischen und globalen Kontext intensiv zu fördern.

Photochemie

Mitglieder: 302

Vorsitzender: Prof. Dr. A. Griesbeck,
Universität Köln



Die Fachgruppe Photochemie der GDCh fördert wissenschaftliche Kontakte von Industrie- und Hochschulchemikern aus allen Gebieten der Photo-, Radikal- und Strahlenchemie. Sie dient als Anlaufstelle für diese Themen betreffende Anfragen aus der Öffentlichkeit in enger Zusammenarbeit mit der GDCh-Geschäftsstelle. Als wesentliche Aufgabe wird die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses angesehen. Neben der bevorzugten Annahme von Vorträgen für die alle zwei Jahre stattfindende Fachgruppentagung werden Doktoranden und junge Wissenschaftler durch Reisestipendien zum Besuch nationaler und internationaler Tagungen unterstützt. Der Nachwuchsförderung dient auch der seit 1999 verliehene Albert-Weller-Preis für Nachwuchswissenschaftler.

Ein wichtiges Ereignis für die Fachgruppe im Jahr 2004 war die internationale Tagung „Perspectives of Photochemistry in the New Millennium“, die vom 7. bis 11. März in Badgastein/Österreich unter Beteiligung der Photochemie-Gruppen von Österreich und Ungarn, der GDCh-Fachgruppe Photochemie und der Schweizer Gesellschaft für Photochemie und Photophysik durchgeführt wurde. Mit über 70 Teilnehmern aus den genannten Ländern und weiteren Gästen aus Dänemark und den USA war diese Tagung sehr gut besucht und stieß auf beste Resonanz. Die Organisation lag in den Händen von Prof. Dr. T. Bally (Fribourg, Schweiz), Prof. Dr. G. Grampp (Graz,

Österreich), Prof. Dr. L. Horvath (Veszprem, Ungarn) und Prof. Dr. A. Griesbeck (Köln).

Die Vortragstagung umfasste sieben Halbtags-symposien und neun Hauptvorträge, die von international renommierten Kollegen gehalten wurden. Zusätzlich wurden 18 Kurzvorträge von jüngeren Wissenschaftlern aus Ungarn, Österreich, Deutschland und der Schweiz gehalten und 30 Poster präsentiert.

Im Jahre 2004 wurden an Mitgliedern der Fachgruppe Photochemie angesehene Preise vergeben: Prof. Dr. T. Bach, TU München, wurde mit dem Novartis Young Investigator Award in Chemistry ausgezeichnet. Frau Prof. Dr. S. Braslavsky vom Max-Planck-Institut für Bioanorganische Chemie, Mülheim, wurde die Elhuyar-Goldschmidt-Vorlesung der Spanischen Königlichen Chemischen Gesellschaft und der GDCh verliehen.

Umweltchemie und Ökotoxikologie

Mitglieder: 889

Vorsitzender: Prof. Dr. G. Schüürmann,
Umweltforschungszentrum
Leipzig-Halle



Die Arbeitskreise der Fachgruppe bilden zentrale Foren zur fachwissenschaftlichen Diskussion und konzeptionellen Weiterentwicklung relevanter Themenbereiche. Hierbei hat es im vergangenen Jahr wichtige Entwicklungen gegeben:

Zum einen wurde der Arbeitskreis Chemikalienbewertung neu strukturiert, und am 1. Oktober 2004 hat PD Dr. M. Scheringer (ETH Zürich) hier den Vorsitz übernommen. Im Kontext der Einführung von REACH (Registration, Evaluation, Authorization of Chemicals) zur europaweiten Chemikalienregulierung gehören Testmethoden für die Toxizitätsprüfung, Bioakkumulation und Bioabbaubarkeit, Struktur-Aktivitäts-Beziehungen sowie Probleme der Datenverfügbarkeit, Datenqualität und Informationsweitergabe zu den Hauptthemen.

Zum anderen ist auf Initiative von Dr. H. Rüdél und dem Vorstandsmitglied Dr. W. Kördel (Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie, Schmallenberg) ein neuer Arbeitskreis Umweltmonitoring mit Dr. H. Rüdél als Vorsitzendem eingerichtet worden. Ausgangspunkt ist die zunehmende Bedeutung einer adäquaten Erfassung und Bewertung der Umweltqualität, wozu es derzeit eine Reihe nationaler und internationaler Programme gibt. Im Mittelpunkt des Interesses steht eine Verknüpfung chemisch-analytischer und biologischer Methoden des Monitoring, um Aussagen sowohl zur Exposition als auch zur Analyse und Bewertung ökologischer Effekte ableiten zu können.

Beide Arbeitskreise sind in besonderem Maße auch für Nichtchemiker offen; Informationen über entsprechende assoziierte Mitgliedschaften stehen z.B. auf der Homepage der Fachgruppe.

Die Jahresberichte der Arbeitskreise Atmosphärenchemie (Leitung: Prof. Dr. C. Zetzsch, Universität Bayreuth), Bodenchemie und Bodenökologie (Leitung: Prof. Dr. M. Spiteller, Universität Dortmund), Forschung und Lehre (Leitung: Prof. Dr. M. Bahadir, Technische Universität Braunschweig) und Ressourcen- und umweltschonende Synthesen und Prozesse (Leitung: Prof. Dr. D. Lenoir, GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Oberschleißheim) sind in den *Mitteilungen der Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie* veröffentlicht.

Vom 6. bis 8. Oktober 2004 fand in Aachen die zweite gemeinsam mit SETAC-GLB (Society of Environmental Toxicology and Chemistry – German Language Branch) veranstaltete Jahrestagung statt unter dem Motto „Grenzen finden, Grenzen überwinden – Molekulare Mechanismen und ökosystemare Prozesse“. Ein Kurzbericht zu dieser Tagung mit etwa 280 Teilnehmern wurde veröffentlicht.

Nach der Berliner Erklärung zur Ökotoxikologie (vgl. Jahresbericht 2003) und weiteren Publikationen

(Hollert et al., *UWSF – Z. Umweltchem. Ökotox.* **16**: 281-282; Ahlers et al., *UWSF – Z. Umweltchem. Ökotox.* **16**: 217-218) sind nun konkrete Schritte zur Etablierung eines Postgradualstudiengangs Ökotoxikologie eingeleitet worden. Diese von der Fachgruppe und SETAC-GLB gemeinsam getragene Initiative ist nach entsprechenden Vorstandsbeschlüssen auf der Jahrestagung im Vortragsprogramm und auf der Mitgliederversammlung vorgestellt und inzwischen im Hinblick auf das vorgesehene Lehrprogramm konkretisiert worden.

Für die GDCh-Jahrestagung 2005 wurde beschlossen, gemeinsam mit den Fachgruppen Analytische Chemie, Waschmittelchemie und Wasserchemische Gesellschaft ein Symposium zum Themenbereich „Wirkstoffe in der aquatischen Umwelt“ zu veranstalten.

Vereinigung für Chemie & Wirtschaft (VCW)

Mitglieder: 169

Vorsitzender: Dr. G. Festel, Festel Capital, Hünenberg/Schweiz

Das Jahr 2004 war durch eine Vielzahl von Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen geprägt.

Im Februar 2004 fand bei der Siemens Axiva im Industriepark Höchst eine Diskussionsveranstaltung der VCW mit dem Titel „Vertikale Integration – Realisierungsmöglichkeiten in der Praxis“ statt. Die Integration der ERP-Welt (Enterprise Resource Planning) von Unternehmen in die Prozessleittechnik wurde in praxisnahen Vorträgen aus der Sicht von Systemanbietern, Anwendern und Beratungsunternehmen behandelt.

In einer Vortragsveranstaltung bei Bayer in Leverkusen im März 2004 erörterte die VCW die Frage „Verantwortlich handeln – wie viel Nachhaltigkeit will sich die chemische Industrie leisten?“. Den über 100 Teilnehmern der Veranstaltung wurde anhand von Studien und exemplarischen Einzelbeispielen dargelegt, welche Auswirkungen die geplante europäische Chemikaliengesetz-

gebung haben könnte. Im Eröffnungsvortrag erläuterte Frau Dr. A. Paetz (Bayer, Governmental und Product Affairs) die Perspektive aus Sicht von Bayer. Wie sie übte auch Dr. G. Romanowski (Geschäftsführer des Verbands der Chemischen Industrie) Kritik an der geplanten Gesetzgebung. „Green Chemistry – Schlagwort oder Chance“ lautet der Titel des Vortrages von Prof. Dr. W. Leitner (RWTH Aachen). Im nachfolgenden Beitrag „Konzepte zum Beitrag der Chemie zu einer nachhaltigen Entwicklung“ führte Prof. Dr. J. O. Metzger (Universität Oldenburg) aus, wie Innovationen der Chemie zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen könnten. Abschließend erläuterte MinDir Dr. U. Lahl die Sichtweise des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit zu REACH und der politischen Entscheidungsfindung in Deutschland.

Die Vortragsreihe „Innovation in der Chemie- und Pharmaindustrie“ wurde im November 2004 bei Degussa in Frankfurt mit dem Thema „Uncover blind spots – innovative business models with the customers“ fortgesetzt. Teilnehmer dieser Vortrags- und Diskussionsveranstaltung waren wieder hochrangige Vertreter von Chemie- und Pharmaunternehmen. In den Vorträgen wurden Beispiele für innovative und kundenorientierte Geschäftsmodelle vorgestellt.

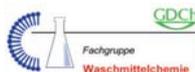
Die Reaktionen der Leserschaft auf das Konzept und den Inhalt des E-Journals „Chemie & Wirtschaft“ als offizielles Publikationsorgan der VCW waren wieder außerordentlich positiv. Autoren wird mit dem E-Journal die Möglichkeit gegeben, Fachbeiträge zu chemiewirtschaftlichen Themen zu veröffentlichen und diesem profilierten Publikum zur Diskussion zu stellen. Das E-Journal erscheint mit vier Ausgaben pro Jahr jeweils Ende Februar, Mai, August und November. Der Bezug ist unabhängig von einer Mitgliedschaft in der VCW oder der GDCh möglich. Eine E-Mail an E-Journal@gdch-chemiewirtschaft.de genügt, um in den E-Mail-Verteiler aufgenommen zu werden. →



Prof. Dr. H. G. Hauthal (rechts) empfängt den Fachgruppenpreis von Vorstandsmitglied Dr. W. Ruback. (Foto: A. Fischer)

Waschmittelchemie

Mitglieder: 351
Vorsitzender: Dr. D. Schermer, Hemsbach



Wie jedes Jahr war die Vortragsstagung der Schwerpunkt der Fachgruppenarbeit. Sie fand am 29. und 30. April in Königswinter am Rhein statt und stand unter dem Titel „30 Jahre Fachgruppe Waschmittelchemie – von der isolierten Problemlösung zur nachhaltigen Verantwortung“. In einer kleinen Feierstunde wurde der Gründungsversammlung der Fachgruppe und ihrer ersten Vortragsveranstaltung am 10. und 11. Oktober 1974 in Bamberg gedacht. In seiner Eröffnungsansprache wies der Vorsitzende, Dr. D. Schermer, auf die Entstehung der Fachgruppe sowie ihren besonderen Arbeitsansatz hin. Als Reaktion auf eine sehr kontroverse und emotionale Diskussion in der Öffentlichkeit über die Umweltverträglichkeit von Waschmitteln und deren Inhaltsstoffen hatten sich Wissenschaftler aus Hochschule, Behörde, Industrie und weiteren interessierten Kreisen in dieser Fachgruppe unter dem Dach der GDCh zusammengeschlossen.

Die Festrede zum 30-jährigen Bestehen der Fachgruppe Waschmittelchemie in Königswinter hielt Ministerialdirektor a. D. Dr. D. Ruchay. (Foto: A. Fischer)

Den viel beachteten Festvortrag hielt Dr. D. Ruchay, Ministerialdirektor a. D., zum Thema „30 Jahre Gewässerschutz in Deutschland – durch gesellschaftliche Kooperation zum Erfolg“. Dr. Ruchay zeigte auf, wie durch intensiven Dialog in und mit der Öffentlichkeit Handlungsbedarf

deutlich wurde und Ziele definiert werden konnten; die deutliche Verbesserung der Gewässerqualität seit den 70er Jahren ist das sichtbare und messbare Ergebnis.

Dem Festakt schloss sich die eigentliche Vortragsstagung an. Knapp 90 Tagungsteilnehmer konnten sich in 18 Vorträgen über alle Bereiche der Waschmittelchemie informieren; der Schwerpunkt lag aber auf Umweltthemen. Ergänzt wurde die Tagung durch eine Posterausstellung, die besonders von jungen Wissenschaftlern aus der Hochschule genutzt wurde, um ihre Arbeit vorzustellen. Der Posterpreis ging an M. Schwan, Institut für Physikalische Chemie der Universität Köln, für sein Poster „Supercritical microemulsions for generation of nanofoams“ (Koautoren waren T. Sottmann und R. Strey). Den Förderpreis der Fachgruppe für Nachwuchswissenschaftler erhielt T. Fütterer, TU Berlin, für seine herausragende Arbeit „Aggregation Behavior of Amphiphilically Substituted Poly(paraphenylene)s: Investigations on Bulk Phases, Monolayers and Solutions“.

Der Fachgruppenpreis wurde an zwei hoch verdiente Mitglieder der Fachgruppe Waschmittelchemie verliehen: an Prof. Dr. H. G. Hauthal, Leuna, und an OStR und Dipl.-Chem. G. Wagner, Kassel. Mit dieser Auszeichnung würdigte die Fachgruppe die Arbeit von Prof. Hauthal als Herausgeber und Co-Autor des Buches „Reinigungs- und Pflegemittel im Haushalt“, seine journalistische Arbeit zum Thema Waschmittelchemie so-

wie seine langjährige Mitarbeit im wissenschaftlichen Beirat der Fachgruppe. Herr Wagner verdiente sich diese Auszeichnung ebenfalls als Herausgeber und Co-Autor des Buches „Reinigungs- und Pflegemittel im Haushalt“ sowie für sein langjähriges und erfolgreiches Engagement bei der Planung und Durchführung von Lehrerfortbildungsveranstaltungen.

Ein weiteres wichtiges Ereignis im Jahr 2004 war die Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens der Fachgruppe Waschmittelchemie mit der Vereinigung der Seifen-, Parfüm- und Waschmittelfachleute (SEPAWA) über die gemeinsame Durchführung von einer jährlichen Vortragsveranstaltung. Mit diesem Schritt soll eine Bereinigung im Angebot an entsprechenden Tagungen zur Waschmittelchemie erreicht werden. Diese gemeinsame Tagung soll die jährliche Vortragsveranstaltung der Fachgruppe ersetzen. Unter dem Namen „European Detergent Conference, EDC“ werden die beiden Organisationen die erste gemeinsame Tagung am 12. und 13. Oktober 2005 in Würzburg durchführen. Durch Zusammenlegung der GDCh- und SEPAWA-Tagung bei gleichzeitiger Ausweitung des Teilnehmerkreises auf das europäische Ausland soll den internationalen Fragen und Bedürfnissen besser Rechnung getragen werden.

Der Hauptausschuss Detergenzien (HAD), ein Arbeitsausschuss der Fachgruppe, hat im Berichtszeitraum unter seinem Vorsitzenden, Dr. H.-J. Klüppel, Düsseldorf, seine 80. und 81. Sitzung durchgeführt. Bei seiner Arbeit hat der HAD unter Beweis gestellt, dass er traditionell ein wichtiges Bindeglied zwischen Behörde, Hochschule/Universität und Industrie bei der Bewertung von Umweltauswirkungen von Wasch- und Reinigungsmitteln einschließlich deren Inhaltsstoffen ist. Wesentliche Arbeitsthemen waren und sind Duftstoffe, REACH, die Detergenzienverordnung, Flüssigwaschmittel sowie ökologische Fragestellungen zu Kosmetika. Der HAD organisierte zusammen mit dem „Forum Waschen“ und der „SEPAWA LUV“ im November einen Workshop zum Thema „Duftstoffe in Waschmitteln“.



Wie bereits in den vergangenen Jahren stand auch die Lehrerfortbildung auf dem Programm der Fachgruppenarbeit. Wieder wurde ein dreitägiger Kurs für Chemielehrer abgehalten, in dem vertiefende Einblicke in alle Aspekte der Waschmittelchemie gewährt wurden und didaktisches Unterrichtsmaterial sowie Demonstrationsversuche vermittelt wurden.

Im Jahr 2004 hat der Fachgruppenvorstand zusammen mit dem wissenschaftlichen Beirat am 28. April in Königswinter und am 16. November in Marl getagt.

Wasserchemische Gesellschaft

Mitglieder: 923

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. M. Jekel, Technische Universität Berlin



Hauptaktivität der Fachgruppe in 2004 war die Jahrestagung in Bad Saarow vom 17. bis 19. Mai. In 30 Vorträgen und 72 Postern wurden die neuesten Erkenntnisse des Gewässerschutzes, der Wasserversorgung und der Wassertechnik diskutiert.

Die Ehrennadel der Fachgruppe wurde an Frau Dr. B. Gordalla, Karlsruhe, für ihr beispielgebendes Engagement und die umsichtige, fachgerechte Organisation des Vortragsprogramms verliehen. Der Promotionspreis ging an Dr.-Ing. T. Merkel, Ulm, für seine Untersuchungen zu den chemischen Reaktionen bei der Flächenkorrosion des Kupfers in Trinkwasserinstallationen. Der Preis der Wasserchemischen Gesellschaft wurde an Dr. T. Heberer, Berlin, für seine umfassenden Arbeiten zur Analytik, zum Vorkommen und Verhalten von Arzneimittelrückständen in aquatischen Systemen und an Dr. T. Terne, Koblenz, für seine umfassenden Arbeiten zur Analytik, zum Vorkommen und Verhalten organischer Spurenstoffe im Trinkwasser, im Abwasser und in Gewässern vergeben. Prof. Dr. U. Förstner, Hamburg, wurde zum Ehrenmitglied und Prof. Dr. F. Frimmel, Karlsruhe,

zum Ehrenvorsitzenden der Wasserchemischen Gesellschaft ernannt. Prof. Frimmel erhielt für seine außerordentlichen Leistungen als Forscher und Hochschullehrer zudem die Willy-Hager-Medaille.

Die Plenarvorträge von Frau Prof. Dr. B. Nixdorf, Bad Saarow, und Prof. Dr. U. Grünwald, Cottbus, leiteten die Vortragsreihe zum Schwerpunkt „Wasserprobleme bei Bergbaufolgelasten“ ein. Im Rahmen des European Symposium on Water Chemistry gab es sechs Vorträge zu „Persistent Organic Pollutants“.

Während der Jahrestagung fand die Mitgliederversammlung statt, auf der Frau N. Zullei-Seibert und Prof. Dr. T. P. Knepper zu Beisitzern im Vorstand der Wasserchemischen Gesellschaft ab 2005 gewählt wurden.

Der Vorstand tagte im Januar in Karlsruhe und im Oktober in Frankfurt.

Veröffentlicht wurden die 58. bis 60. Lieferung der Deutschen Einheitsverfahren zur Wasser-, Abwasser- und Schlammuntersuchung. Die Zeitschrift *Vom Wasser – Das Journal*, die in der Tradition der bisherigen Buchreihe „Vom Wasser“ steht, erschien viermal. Die Zeitschrift *Acta hydrochimica et hydrobiologica* umfasste vier Hefte. In der Zeitschrift *Environmental Science and Pollution Research* erschien eine Beitragsserie über angewandte Wissenschaft und Technologie im Wasserfach mit dem Titel „Water Chemistry: Science and Technology“. Im Rahmen der 2002 begonnenen Artikelreihe „Wasserchemie“ in der GDCh-Zeitschrift *Chemie in unserer Zeit* wurden weitere Artikel veröffentlicht.

Aus den Hauptausschüssen (HA)

HA I „Analyseverfahren“ (Dr. S. Schmidt, Leverkusen)

National wurden drei neue Arbeitskreise gegründet: für die Bestimmung von Phenol und Kresolen in Sickerwasser, für Bestimmungen mittels LC-MS/MS (zunächst Verfahren für die Pestizidanalytik) und für die Analyse von Uran mittels Voltammetrie.

Die internationale Normung des Fischeitests (Zebrafisch) macht Fortschritte. Zwei Gentoxizitätstests befinden sich in der Abstimmung. Eine wichtige Rolle spielen die Verfahren zur Qualitätssicherung/Gleichwertigkeitsbetrachtung mikrobiologischer Verfahren sowie eine Richtlinie zur statistischen Interpretation ökotoxikologischer Daten. Eine neues GC-MS-Verfahren für schwerflüchtige Halogenkohlenwasserstoffe ist in der Beratung, ebenso ein Dioxinverfahren.

Zu den laufenden Arbeiten zählen Überarbeitungen bestehender Normen sowie alle Verfahren, die sich im fortgeschrittenen Stadium befinden. Im Arbeitsprogramm des Hauptausschusses I befinden sich gegenwärtig 113 „work items“, die z.T. nationale Arbeiten, europäische oder ISO-Verfahren betreffen.

Der Hauptausschuß trifft sich jährlich zu vier zweitägigen Sitzungen, die Arbeitskreise und Unterausschüsse bei Bedarf (zwei- bis viermal jährlich). Das CEN-Komitee TC 230 tagt jährlich, die Sitzung 2004 war im Mai in Helsinki.

HA II „Stoffe und Gewässergüte“ (Dr. T. Grummt, Bad Elster, Dr.-Ing. H. Irmer, Essen)

Im Hauptausschuss II sind derzeit von den geplanten vier Arbeitskreisen drei etabliert und aktiv tätig.

Die laufenden Aktivitäten des AK „Biologische Verfahren zur Beurteilung der Gewässergüte“ und des AK „Sedimente und Gewässergüte“ können bei der Wasserchemischen Gesellschaft erfragt werden.

Im AK „Erstellung von Monographien“ (hier Buchprojekt: „Organic Pollutants in the Water Cycle“; Editoren: Prof. Dr. M. Jekel, PD Dr. T. Reemtsma, Verlag: Wiley-VCH) wurde die Fertigstellung des Buchprojektes für Ende 2004 anvisiert.

Zur Etablierung des AK „Nachhaltigkeit in der Wasserversorgung: Szenarien und zukünftige Ziele“ werden derzeit noch Orientierungsgespräche geführt und Mitgliederwerbung betrieben.



HA III „Wissenschaftliche Grundlagen“ (Prof. Dr. W. Calmano, Hamburg)

Der Fachausschuss „Chemie und Biologie der Altlasten“ arbeitete an der Erstellung eines Verbundantrags. Bei der geplanten DFG-Forschergruppe sollen Elektronentransferprozesse in Grundwasserleitern untersucht werden.

Die künftigen Schwerpunkte des Fachausschusses „Biochemische Arbeitsmethoden“ werden die Etablierung und Weiterentwicklung von analytischen Methoden sein, die zum mechanistischen Verständnis der biologischen Wirkung von umweltrelevanten, insbesondere wasserrelevanten Substanzen beitragen.

Auf dem letzten Treffen des Fachausschusses „Kolloide“ im März in München war das Thema die Herstellung und Messung natürlicher Referenzkolloide.

Im Fachausschuss „Prozesswassertechnik“ wurde eine zusätzliche Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die Redoxprozesse zum Thema hat. Diese Gruppe soll mit dem GVC-Fachausschuss (Gesellschaft Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen) Produktionsintegrierter Umweltschutz zusammenarbeiten. Ein erstes Treffen fand als Workshop in Verbindung mit den Bremer Abwassertagen statt.

Das letztjährige Treffen des Fachausschusses „Anthropogene Stoffe im Wasserkreislauf“ war am 17. und 18. Juni 2004 in Darmstadt. Dr. H. Mückter und Dr. M. Weller hielten zwei bemerkenswerte Vorträge und werden künftig im Fachausschuss mitarbeiten, um den Bereich Humantoxikologie bzw. Bioassays zu vertreten. Die ATV ist an einem Grundsatzpapier „Pharmaka“ interessiert. Es wurde entschieden in der ATV (Abwassertechnische Vereinigung) mitzuarbeiten. Weiterhin bereitet der Fachausschuss ein Grundsatzpapier vor, das die Bereiche Abwasser, Trinkwasser, Humantoxikologie und Analytik mit definierten Schwerpunkten abdecken soll.

Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie

Mitglieder: 789

Vorsitzender: Prof. Dr. G. Sextl, Zeochem, Uetikon/ Schweiz

Die 12. Wöhler-Vortragstagung, die vom 15. bis 17. September 2004 an der Universität Marburg stattfand, wurde in neuem Profil organisiert (vgl. *Nachr. Chem.*, 2004, 52 (7/8), Tätigkeitsbericht 2003, 37). Die Tagung, die vom Koordinator Prof. Dr. W. Uhl (Münster) und dem wissenschaftlichen Komitee organisiert wurde, dem Prof. Dr. M. Driess (Berlin), Prof. Dr. P. Jutzi (Bielefeld) und Prof. Dr. J. Okuda (Aachen) angehörten, fand im Anschluss an die Tagung der Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung statt. Die Idee einer „Anorganischen Woche“ konnte damit realisiert und die Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung intensiviert werden. Eine weitere wichtige Änderung gegenüber früheren Veranstaltungen war die Öffnung der Tagung für Vortragende aus der Industrie und für Studierende, die zudem erstmals die Möglichkeit hatten, sich mit Posterbeiträgen aktiv zu beteiligen.

Erstmals wurde auch der mit 5.000 € dotierte Wöhler-Nachwuchspreis ausgelobt. Aus zahlreichen eingereichten Arbeiten wählte eine Jury, der neben Hochschullehrern auch Industrievertreter angehörten, als Preisträger Frau Dr. S. Dehnen (Karlsruhe) und Dr. K. Hultzsich (Erlangen) aus. Um den Wöhlerpreis finanzieren und Reisezuschüsse für Studenten zahlen zu können, wurden Firmen um Spenden gebeten. Zu den Sponsoren zählten die Firmen BASF, Bayer, Degussa, Grillo, Henkel, Merck und Wacker.

Die Wöhler-Tagung war ein Erfolg, wie die über 140 Teilnehmer aus Deutschland und dem benachbarten Ausland zeigten. Auf dem Programm standen 16 Vorträge und 57 Posterbeiträge.

Im Rahmen der Wöhler-Tagung fand die Mitgliederversammlung statt. Das Protokoll kann auf der Homepage der Wöhler-Vereinigung eingesehen werden. Neben dem Bericht des Vorstands über Aktivitäten in den Jahren 2003



Dr. S. Dehnen (rechts) und Dr. K. Hultzsich als die ersten Träger des Wöhler-Nachwuchspreises. (Foto: H. Graßmann, Universität Marburg)

und 2004 war die Organisation der Jahrestagung Chemie 2005 in Düsseldorf ein wichtiges Thema. Nach kontroverser Diskussion wurde, dem Vorbild anderer Fachgruppen folgend, beschlossen, ab 2005 einen Mitgliederbeitrag in Höhe von 10 € pro Jahr zu erheben.

Als ein Ergebnis der Umfrage unter den Mitgliedern der Wöhler-Vereinigung wurden Themenfelder festgelegt, die einer „Clusterung“ der Trendberichte in den *Nachrichten aus der Chemie* dienen sollen und mit denen eine Fokussierung auf interdisziplinäre und „High-Tech“-Themen erreicht werden kann:

- Festkörper und Materialien
- Homogene und heterogene Katalyse
- Bioanorganische Chemie
- Highlights aus der Molekülchemie der Elemente
- Anorganische High-Tech-Produkte
- Neue Synthese-Strategien und -verfahren

Die Wöhler-Vereinigung wird sich an der GDCh-Jahrestagung 2005 in Düsseldorf mit folgenden Symposien beteiligen:

- Symposium „Neues aus der Anorganischen Chemie“
- Symposium mit der Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung: „Weiche Materialien“
- Symposium mit der Fachgruppe Makromolekulare Chemie: „Katalyse in der Polymerisationssynthese“
- Symposium mit der Liebig-Vereinigung für Organische Chemie: „Karl-Ziegler-Stiftungssymposium“.

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren für Chemie

Mitglieder: 211

Vorsitzender: Prof. Dr. R. Tacke,

Universität Würzburg

www.gdch.de/strukturen/aduc.htm

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie (ADUC), die seit 1999 den Status einer Arbeitsgemeinschaft in der GDCh hat, fördert Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Chemie sowie die Bildung eines geeigneten wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu den Aufgaben und Aktivitäten der ADUC gehören Stellungnahmen zur Entwicklung der Chemie in Forschung und Lehre an den Hochschulen, die Planung und Ausrichtung der Chemiedozentenagung sowie die Abstimmung von Studiengängen und Rahmenordnungen mit der Konferenz der Fachbereiche Chemie. Mitglied der ADUC kann werden, wer die Aufgaben und Ziele der Arbeitsgemeinschaft unterstützen will und als C4-, C3-, W3- oder W2-Hochschullehrer der Chemie an einer Universität, Technischen Hochschule oder Gesamthochschule die fachlichen Voraussetzungen mitbringt.

Die von der ADUC veranstaltete Chemiedozentenagung fand vom 7. bis 10. März 2004 in Dortmund statt. Mit dem ADUC-Habilitandenpreis wurden in Dortmund Dr. Dr. H.-J. Himmel, Karlsruhe, Dr. K. Muñoz-Fernandes, Bonn, und Dr. M. Reiher, Bonn, ausgezeichnet.

Die Mitgliederversammlung am 7. März 2004 leitete Prof. Dr. R. Tacke. Die Studienreform und die Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen standen erneut im Mittelpunkt der Diskussion. Die Mitgliederversammlung befasste sich daher



Chemiedozenten-
agung in Dortmund.
(Foto: NCh)

auch mit der von GDCh und VCI gemeinsam herausgegebenen Empfehlung zum Bachelor- und Master-Studiengang in der Chemie, die kontrovers diskutiert wurde. Als problematisch wurden insbesondere die Einstellungschancen für den Bachelor (kein berufsqualifizierender Abschluss) gesehen.

Die ADUC-Mitglieder sprachen sich dafür aus, dass der Bachelor in der Chemie nicht der Standardabschluss werden darf, und sie lehnten strikt eine Quotierung für den Übergang zum Master-Studium ab.

Weitere wichtige Punkte waren die Entwicklung der Akkreditierung von Studiengängen und die fachspezifischen Empfehlungen der ASIIN (Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik), die auch von der GDCh und anderen wissenschaftlichen Fachgesellschaften getragen wird.

Um die bildungspolitische Arbeit der ADUC zu stärken, stimmte die Mit-

gliederversammlung zu, dass ADUC und die Konferenz der Fachbereiche Chemie (KFC) stärker zusammenarbeiten. Dazu sollen die ADUC- und KFC-Beiräte zusammengeführt werden.

Weiter wurde angeregt, eine Statistik von Juniorprofessoren und Habilitanden zu erstellen. Die Daten sollen jährlich mit der GDCh-Umfrage zur Zahl der Studierenden erhoben werden.

Erstmals haben auf der Chemiedozentenagung ausländische Dozenten vorgetragen. Von den ca. 140 Vorträgen wurden 29 von ausländischen Dozenten gehalten, wobei Englisch als Vortragssprache möglich war. Nach ausführlicher Diskussion regte die Mitgliederversammlung an, die Internationalisierung der Chemiedozentenagung weiter voranzubringen.

Die Chemiedozentenagung 2005 wurde nach München an die LMU vergeben. Für 2006 hat sich die Universität Hamburg beworben.

Ortsverbände



Historische Experimentalvorlesung in Regensburg.

Die GDCh ist auf regionaler Ebene über ihre Ortsverbände und die regionalen Jungchemikerforen aktiv. Am Standort der Fachhochschule Aalen wurde im Berichtsjahr als 62. Ortsverband der OV Aalen-Ostalb gegründet. Im Mittelpunkt der Aktivitäten standen die Ortsverbandskolloquien, in deren Rahmen wissenschaftliche Vorträge zumeist von externen Referenten gehalten wurden. Zu den fast 800 Vorträgen kamen über 42.000 Zuhörer.

Etwa ein Viertel der Vorträge sprachen auch den wissenschaftlichen Laien an. Damit leisteten die Ortsverbände 2004 wieder einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit der GDCh. Zentrales Anliegen blieb jedoch die Information der Chemiker.

Die meisten Vorträge meldete der Ortsverband München, nämlich 25, davon vier auf Englisch. Einer GDCh-Umfrage zufolge bot der Ortsverband Regensburg die meisten englischsprachigen Vorträge an (neun von insgesamt 15). Die Württemberger hatten am stärksten das Laienpublikum im Visier (Südwürttemberg bei 50%, Aalen-Ostalb bei 60% der Vorträge). Und Karlsruhe wartete, über alle Veranstaltungen summiert, mit der größten Zuhörerzahl auf (rund 1.700).

Neben den normalen Kolloquien richteten die Ortsverbände auch Festkolloquien, Gedenkkolloquien oder Namensvorlesungen aus, beispielsweise in Erlangen-Nürnberg das GDCh-Festkolloquium zur 100-jährigen Wiederkehr der Gründung der Chemischen Gesellschaft Erlangen,

in Bonn das Kolloquium zum Gedenken an Prof. Dr. B. A. Heß, die Hans-Brockmann-Gedächtnisvorlesung in Göttingen, die Egon-Wiberg-Vorlesung in München, die Werdelmann-Vorlesung in Essen oder die Criegee-Vorlesung in Karlsruhe.

An immer mehr Hochschulen etablieren sich die meist öffentlichen Weihnachts- oder Neujahrskolloquien, so in Braunschweig, Kaiserslautern, Bremen, Kiel, Siegen, Gießen, Osnabrück und Essen. In Bremen gab es zum Jahresabschluss zusätzlich eine Leistungsschau des Fachbereichs. In einem Osterkolloquium in Duisburg stellten Nachwuchswissenschaftler ihre Ergebnisse vor.

Außerdem gab es viele gemeinsame Veranstaltungen mit den

Jungchemikerforen, in denen zum Beispiel Berufsanfänger über ihre Erfahrungen berichteten (Braunschweig), historische Experimentalvorlesungen für ein breites Publikum (Regensburg) oder andere gemeinsame Kolloquien abgehalten wurden. Die Ortsverbände Mainz-Wiesbaden und Kiel können zukünftig auf die tatkräftige Unterstützung der dort neugegründeten regionalen Jungchemikerforen bauen.

Besonders aktiv war 2004 der Ortsverband Halle. Er richtete im März für die chemieinteressierten Bürger vier Sonnabend-Vorlesungen unter dem Titel „Damit die Chemie stimmt“ aus und beteiligte sich engagiert am Hochschulinformationstag an der Hallenser Alma mater. In der Langen Nacht der Wissenschaft wurden in Halle die Labore und Vortragsäle wieder für ein breites Publikum geöffnet.

Der Ortsverband Freiberg stand dem in nichts nach. Neben der aktiven Teilnahme am „Jahr der Technik 2004“ hat er zwei Tage der offenen Tür und einen Tag der Chemie veranstaltet, zwei Schülerkollegs sowie eine Diskussion zur Studienreform durchgeführt. Das herausragende Ereignis des Ortsverbands war aber das zweitägige Winkler-Kolloquium und die Aufnahme der Wirkungsstätte Winklers in das Programm „Historische Stätten der Chemie“ mit der Enthüllung einer GDCh-Gedenktafel zur Ehren Clemens Winklers, anlässlich der 100. Wiederkehr des Todestags des berühmten Chemikers.

Der Ortsverband Potsdam unterstützte den Tag der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, einen Tag der offenen Tür, den Tag der Chemie und das Leibniz-Kolleg zum Thema „Evolution in der Chemie“ mit dem Hauptvortragenden, GDCh-Ehrenmitglied und Chemie-Nobelpreisträger Prof. Dr. J.-M. Lehn.

Gemeinsam mit der Technischen Universität Chemnitz führte der dort ansässige Ortsverband Doktorandenseminare und das 17. Stöckhardt-Kolloquium unter dem Titel „Der

Chemiker auf der Spurensuche“ durch.

In Düsseldorf unterstützte der Ortsverband die GDCh-Fachgruppe Makromolekulare Chemie bei der Organisation und Durchführung ihrer Vortragsstagung. Eine GDCh-Sonderveranstaltung gab es im Juni zur Einweihung des MALDI-TOF Massenspektrometers.

Den Physik-Sommer und die Kinder-Universität der Technischen Universität Ilmenau gestaltete man unter aktiver Beteiligung des Ortsverbandes Ilmenau-Erfurt. In Bielefeld wurden Berufs- und Studienorientierungspraktika und ein Info-Tag für Schülerinnen und Schüler sowie eine Schülerakademie angeboten. Einen Schülertag gab es auch in Duisburg; der Ortsverband macht sich darüber hinaus in Vortragsreihen für die Lehrerfortbildung stark. In Zusammenarbeit mit dem Lehrerfortbildungszentrum Dortmund führte der Ortsverband Siegen regionale Lehrerfortbildungsveranstaltungen durch. Schülerinnen und Schülern wurden hier im Science-Forum verschiedene Projekte angeboten. Oldenburg setzte sein Projekt Chemol, Chemie für Grundschulklassen, fort. Auch in Greifswald wurden Lehrer- und Lehrer/Schüler-Fortbildungskurse sowie Demonstrationspraktika für Schüler organisiert.

Besondere Anstrengungen unternahm man in Greifswald für die Mitgliederwerbung. Hierzu wurde umfassend bei mehreren sich bietenden Gelegenheiten über die GDCh informiert. Für erfolgreiche Mitgliederwerbung im Jahr 2003 erhielten die Ortsverbände Harz und Rostock Büchergutscheine, mit denen sie 2004 herausragende Vordiplomleistungen auszeichneten. Der Ortsverband Saar überreichte GDCh-Büchergutscheine für herausragende Leistungen im Diplom. Eine Mitgliederwerbervoranstaltung mit Studierenden führten auch die Ortsverbände Nordwürttemberg und Kassel durch; letzterer unterstützte zudem den interdisziplinären Forschungsschwerpunkt Nanostrukturwissenschaft an der Universität Kassel.

Ganz hervorragende Öffentlichkeitsarbeit leistete der Ortsverband Paderborn. So kamen 800 Zuhörer zum Experimentalvortrag „Feuer und Flamme – Knall und Rauch“, ein Vortrag von Prof. Dr. W. Kläui; der „Neuen Westfälischen Zeitung“ war das ein Artikel auf der Titelseite wert. Auch über andere Veranstaltungen gab es mehrere Berichte in Zeitungen. Großen Erfolg in der Pressearbeit wiesen ferner der Ortsverband Harz und der noch junge Ortsverband Aalen-Ostalb vor.

Das Wirken des Industrie-Ortsverband Bitterfeld-Wolfen ist fester Bestandteil des wissenschaftlichen Lebens im dortigen ChemiePark. Das breite Spektrum der Veranstaltungsthemen umfasste unter anderem die Chemiehistorie, das Innovationspotential der chemischen Technik und moderne Technologien wie Photovoltaik, Informations-, Beschichtungs- und Nanotechnologie sowie Katalyse. Außerdem fanden ein durch den Ortsverband unterstütztes Innovationsforum und zwei historisch orientierte Festveranstaltungen statt.

Dass sich bei den Ortsverbänden nicht immer alles nur um die Chemie dreht, zeigten Feste wie der Bier- und Brezelabend mit Studierenden in Ilmenau-Erfurt oder die Semesterabschlussparty in Ulm.

Winkler-Kolloquium in Freiberg mit der Aufnahme der Wirkungsstätte Winklers in das Programm „Historische Stätten der Chemie“.



Die GDCh-Jungchemikerforen (JCF)



Die neuen JCF-Bundessprecher: L. Bethge, C. Halter, S. Picker (von links).
(Foto: Stefan Picker)

Die GDCh-Jungchemikerforen haben sich 2004 erneut sehr engagiert gezeigt, viele gute Ideen in die Arbeit der GDCh eingebracht und interessante Veranstaltungen ausgerichtet. Ende 2004 gab es 40 lokale Foren, das JCF Stuttgart wurde im vergangenen Jahr aufgelöst, die JCF Rostock, Kiel, Mainz und Chemnitz neu gegründet.

Anlässlich des Sprechertreffens in Münster wurden am 16. Oktober 2004 die neuen Bundessprecher L. Bethge (Berlin), Frau C. Halter (Freiburg) und S. Picker (Münster) gewählt. Ausgeschieden sind Frau T. Schaffer (Regensburg) und M. Auth (Jena). Die neuen Bundessprecher haben sich spezifische Aufgabenfelder zugeteilt, um die Arbeiten des JCFs effizienter und effektiver zu erledigen. Dabei ist C. Halter für die Betreuung der lokalen Foren zuständig, L. Bethge für Internet und Finanzen und S. Picker für den Kontakt zur GDCh-Geschäftsstelle, für Firmenkontakte und Öffentlichkeitsarbeit.

Bundesweite und überregionale Aktivitäten

Nach der ersten erfolgreichen Runde des „Absolventenbarometer 2003 Deutsche Chemistry Edition“ in Zusammenarbeit mit der Berliner

Agentur Trendence gab es 2004 unter der Koordination der Bundessprecher eine Neuauflage.

Im April startete die erfolgreiche Mitgliederwerbaktion der GDCh, bei der auch die Ideen der Jungchemiker – wie die Glasbruchversicherung – mit eingebunden wurden. Auch dank der Tatkraft der Jungchemiker konnten zahlreiche neue Mitglieder gewonnen werden.

Ein Highlight des letzten Jahres war das Frühjahrssymposium, das vom JCF Heidelberg ausgerichtet wurde. Insgesamt nahmen 200 Nachwuchswissenschaftler aus Deutschland und Europa an dieser Tagung teil. Nicht nur das wissenschaftliche Programm mit Plenarvorträgen namhafter Wissenschaftler, sondern auch das anspruchsvolle Rahmenprogramm machten diese Veranstaltung zu einem vollen Erfolg.

Ende April wurde eine Delegation deutscher Jungchemiker nach Boston entsandt. Auch auf der dortigen Tagung der Nachwuchswissenschaftler zeigten die deutschen Jungchemiker ihr Können – drei Preise waren bei der Rückreise mit im Gepäck.

2004 fand in Oberammergau wieder das vom JCF München organisierte Alpenforum statt, das sich inzwischen von einer ursprünglich überwiegend lokalen zu einer bundesweiten Veranstaltung gewandelt hat.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres 2004 war das zweite bundesweite Sprechertreffen in Münster (14. bis 16. Oktober). Durch die Zusammenlegung mit dem ChemieIndustrieForum wurde ein äußerst attraktives Programm zum Thema EU-Chemikalienpolitik geschaffen. Erstmals konnte das JCF eine Ministerin (Frau Ministerin B. Höhn) für ihre Diskussionen gewinnen. Durch die großzügige Unterstützung von Sponsoren war es möglich, den Sprechern der lokalen Foren durch die Schaffung ei-

nes attraktiven Rahmens ein wenig für ihre Arbeit zu danken.

Öffentlichkeitsarbeit

Da es nicht nur reicht, Gutes zu tun, sondern man auch darüber reden muss, hat sich das JCF auch letztes Jahr darum bemüht, öffentlich in Erscheinung zu treten. So erschienen zahlreiche Ankündigungen und Berichte über die JCF-Aktivitäten in den *Nachrichten aus der Chemie* und regionalen Tageszeitungen.

Die Bundessprecher haben neue Auflagen der JCF-Kugelschreiber, -Tassen und -Poloshirts für die lokalen Foren in Auftrag gegeben. Zu diesen Werbeartikeln sind Post-it-Blöcke, Magnetpins, Feuerzeuge und Anstecknadeln neu hinzu gekommen.

Da die Veranstaltungen und Aktivitäten des JCFs zunehmend international ausgerichtet sind, haben die Bundessprecher eine englische Version des Flyers entworfen.

Fortbildung

In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. J. Leker (Münster) konnte ein neues Angebot im Rahmen des GDCh-Fortbildungsprogramms exklusiv für Jungchemiker geschaffen werden. Insgesamt umfasst dieses Kursangebot vier aufeinander abgestimmte Module aus der Betriebswirtschaftslehre, die in einem jeweils zweitägigen Block auf der Basis von Fallstudien durchgeführt werden. Bisher sind vier Seminare erfolgreich abgeschlossen worden.

Am 4. November 2004 fand die alljährliche Frankfurter Jobbörse statt. Hier arbeitet das JCF mit der Arbeitsagentur Frankfurt und dem Medienpartner „Die Zeit“ zusammen. Ein Besuch dieser Veranstaltung ist für Jungchemiker auch 2005 sehr empfehlenswert.

GDCh-Veranstaltungen

Einer ihrer grundlegenden Aufgaben – der Förderung und Pflege des wissenschaftlichen Informations- und Meinungsaustausches – ist die GDCh auch 2004 durch vielfältige Veranstaltungsaktivitäten gerecht geworden. Mehr als 8.000 Teilnehmer konnten sich bei Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen über neueste Erkenntnisse informieren und in regen Erfahrungsaustausch treten. Besonders die GDCh-Fachgruppen, -Arbeitskreise und andere GDCh-Strukturen leisteten im Veranstaltungsbereich wertvolle Arbeit.

Zusätzlich zur Organisation eigener Tagungen ist die GDCh auch Partner für Organisatoren weiterer nationaler und internationaler Veranstaltungen in der Chemie.

GDCh-Tagungen

Turnusmäßig haben 2004 die in der Tabelle aufgeführten GDCh-Fachgruppen und anderen GDCh-Strukturen ihre Jahrestagungen durchgeführt. In diesen Veranstaltungen konnten insgesamt mehr als 3.800 Teilnehmer begrüßt werden. Mit etwa 550 Vorträgen, 1.000 Posterbeiträgen sowie 45 Ausstellern konnten sich Veranstalter und Teilnehmer über eine rege Beteiligung freuen.

Besonders teilnehmerstark war erneut der Deutsche Lebensmittelchemikertag, der im Internationalen Kongresszentrum Bundeshaus Bonn durchgeführt wurde. Über 500 Teilnehmer diskutierten unter anderem über die Schwerpunktthemen Getränke, Lebensmittelrecht, molekularbiologische und andere moderne Methoden der Lebensmittelanalytik sowie über bioaktive Lebensmittelinhaltsstoffe.

Zusätzlich zu den in der Tabelle zusammengestellten Jahres- und Vortragstagungen veranstalteten Fachgruppen und ihre Unterstruktu-

ren weitere Tagungen zu speziellen Themen, beispielsweise die Workshops „Gesundheitliche Auswirkungen von Bauprodukten in Innenräumen“ der Fachgruppe Bauchemie und „Schädlingsbekämpfung in der Lebensmittelproduktion“ der Lebensmittelchemischen Gesellschaft. Außerdem fanden Regionalverbandstagungen sowie Workshops der Unterstrukturen der Lebensmittelchemischen Gesellschaft und der Fachgruppe Analytische Chemie statt.

Die GDCh hat ihr Angebot verstärkt, Veranstalter internationaler Tagungen maßgeblich bei der Organisation zu unterstützen. So hat die GDCh neben der inhaltlichen Verantwortung auch maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Bologna-Seminars „Chemistry Studies in the European Higher Education Area“ in Dresden mitgewirkt. Inhaltlich baute die Konferenz auf den Empfehlungen des European Chemistry Thematic Network für den Eurobachelor auf und fokussierte sich auf die notwendigen Studieninhalte für den Eurobachelor in Chemistry. Die Konferenz kann insgesamt als großer Erfolg gewertet werden. Die Proceedings liegen als Broschüre bereit.



Erstmals wurde 2004 die Organisation des International Symposium on Homogeneous Catalysis (ISHC) maßgeblich durch den Bereich Veranstaltungen der GDCh unterstützt. Prof. Dr. W. A. Herrmann eröffnete die 14. ISHC im Juli in München mit dem Statement: „Es gibt kein anderes technisches Prinzip, das die ökonomische und ökologische Wertschöpfung so sehr miteinander verbindet wie die Katalyse.“ Mehr als 780 Gäste aus über 40 Nationen, 44 Vorträge, etwa 550 Posterbeiträge und 12 Aussteller bildeten den Rahmen dieser Veranstaltung auf dem aktuellen und wirtschaftlich bedeutenden Gebiet der homogenen Katalyse. →



Deutscher Lebensmittelchemikertag im Kongresszentrum Bundeshaus Bonn.
(Foto: B. Hoegen)

Der Dank für die erfolgreiche Durchführung der Vielzahl von Veranstaltungen gilt auch den zahlreichen Förderern, den Mitgliedern der Komitees, den Organisatoren und Teilnehmern.

GDCh-Fortbildung

Das GDCh-Fortbildungsprogramm umfasste 2004 insgesamt 76 Fortbildungsveranstaltungen (61 mehrtägige und 15 eintägige) aus 13 Bereichen der Chemie. Wie bereits in den vergangenen zwei Jahren war das Interesse am GDCh-Fortbildungsangebot überaus groß. Erneut nahmen das Angebot insgesamt über 1.000 Teilnehmer an.

Auch 2004 bestand das Fortbildungsprogramm aus einer Kombination bewährter und neuer Angebote. Mit 16 neuen Angeboten hat die GDCh auf den aktuellen Bedarf reagiert. Themen wie „Elektrochromatographie und Mikro-HPLC“, „Heterogene Katalyseforschung“, „Medientraining“, „Baustoffe“, „Technologiebewertung“, „Hygiene in der Produktion“ oder „Patentstrategien“ sind hierfür Beispiele.

Junge und/oder stellungslose Chemiker unterstützt die GDCh besonders. Innerhalb unseres Förderprogramms wurden 28 Freiplätze vergeben. Auch für Jungchemiker wurde wieder ein spezielles Kursangebot aufgelegt, das regen Zuspruch fand. Besonders hervorzuheben ist ein Exklusivangebot der GDCh speziell für Jungchemiker: Das

neue Kurskonzept in Zusammenarbeit mit dem Jungchemikerforum und dem Institut für betriebswirtschaftliches Management im Fachbereich Chemie und Pharmazie der Universität Münster ermöglicht es, nach Absolvierung von vier Kursmodulen sowie Leistungsnachweisen das Zertifikat „Geprüfter Projektmanager Wirtschaftschemie GDCh“ zu erlangen.

Die 2003 begonnene Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Fettwissenschaft und der Euro Fed Lipid (European Federation of the Science and Technology of Lipids) wurde erfolgreich weitergeführt, wodurch das Fortbildungsprogramm zusätzlich an Attraktivität gewann. Angeboten wurden insgesamt drei Kurse im thematischen Überschneidungsgebiet beider Gesellschaften.

Erstmals hat die GDCh 2004 Kurse angeboten, die nach dem Konzept „Blended learning“ konzipiert wurden: In diesen Veranstaltungen sind interaktive, multimediale Lehrabschnitte mit Präsenzphasen der Teilnehmer kombiniert. Dazu hat die GDCh mit dem Fachinformationszentrum Chemie Berlin und ausgewählten Kursleitern eine Zusammenarbeit in der Nutzung der Lehrinhalte des Vernetzten Studiums Chemie begonnen. Die dort entwickelten Lehr- und Lernplattformen können interaktiv für Fortbildungsveranstaltungen genutzt werden. Zu den nach diesem Konzept angebotenen Kursen gehörten „Bio-

chemie kompakt“ und „Neue Möglichkeiten zur Routine-Interpretation von Infrarot- und Ramanspektren“.

GDCh-Lehrerfortbildung

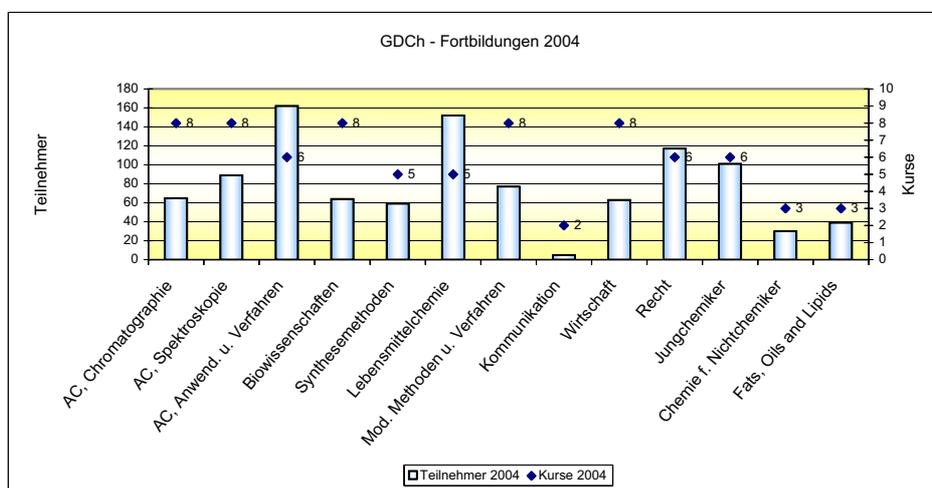
Nach wie vor ist die Lehrerfortbildung für die GDCh eine Aufgabe von großer Bedeutung. Die GDCh setzt das inzwischen außerordentlich erfolgreiche Konzept fort, das primär durch eine dezentrale Organisationsstruktur gekennzeichnet ist und die Beteiligung des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) sowie der Universitäten, der Länder und weiterer Förderer vorsieht. Im Jahr 2004 wurde die Lehrerfortbildung von der GDCh mit 150.000€ gefördert, einen vergleichbaren Betrag stellte der VCI zur Verfügung.

Auch im dritten Jahr nach Einführung des neuen Konzepts zur Chemielehrerfortbildung kann eine ausgesprochen positive Bilanz gezogen werden. Die Zahl der Veranstaltungen stieg auf über 300, die Teilnehmerzahl für halbtägige, eintägige und mehrtägige Veranstaltungen lag bei über 5.000 und damit wie im Vorjahr auf einem hohen Niveau. Auch das Interesse der Hochschulen, sich an diesem Konzept zu beteiligen und die Gründung oder den Fortbestand der Fortbildungszentren zu unterstützen, ist groß.

Arbeitsschwerpunkt der Lehrerfortbildungszentren ist die Entwicklung und Realisierung eines attraktiven Angebots interner und externer Kurse, begleitet von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit. Das aktuelle Angebot 2005 umfasst wieder Kurse für alle Schulstufen und -arten im Fach Chemie sowie den Sachunterricht in der Primarstufe.

Die GDCh-Kommission für Lehrerfortbildung evaluiert regelmäßig die Arbeit der Zentren und erarbeitet Themenschwerpunkte gemäß den aktuellen Erfordernissen. Themenschwerpunkte für das Jahr 2005 sind: Nachhaltigkeit, Life Science, Informationstechnologie, Neue Lehr- und Lernstrategien.

GDCh-Fortbildungen 2004: Überblick über die Anzahl der Kurse sowie die Teilnehmerzahlen in den einzelnen Bereichen.



GDCh-Lehrerfortbildungszentren Jansen und Prof. Dr. F.-P. Montforts), (Leitung: Prof. Dr. H. J. Bader), Stuttgart-Hohenheim (Leitung: Prof. Dr. gibt es in Braunschweig (Leitung: Dortmund (Leitung: Frau Prof. Dr. I. Melle), Erlangen-Nürnberg (Leitung: P. Menzel) und Rostock (Neugründung Oldenburg (Leitung: Prof. Dr. W. Prof. Dr. P. Pfeifer), Frankfurt/Main in 2004, Leitung: Prof. Dr. A. Flint).

Termin und Ort	Fachgruppe / Struktur	Titel
27. - 28. Februar, Stuttgart-Ditzingen	Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie (AKCC)	Jahrestagung: Get-Together mit wissenschaftlichem Programm
7. - 10. März, Dortmund	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie (ADUC)	Chemiedozententagung
11. März, Leverkusen	Vereinigung für Chemie und Wirtschaft	Jahrestagung: Chemie und Politik
15. - 16. März, Düsseldorf	Makromolekulare Chemie	Vortragstagung: Fortschritte bei der Synthese und Charakterisierung von Polymeren
15. - 17. März, Erlangen	Medizinische Chemie	Jahrestagung: Frontiers in Medicinal Chemistry
30. März – 3. April, Heidelberg	Jungchemikerforum	Frühjahrssymposium 2004
29. - 30. April, Königswinter	Waschmittelchemie	Vortragstagung: 30 Jahre Fachgruppe Waschmittelchemie - von der isolierten Problemlösung zur nachhaltigen Verantwortung
17. - 19. Mai, Bad Saarow	Wasserchemischen Gesellschaft	Jahrestagung 2004
08. - 10. September, Graz	Angewandte Elektrochemie	Jahrestagung: Grundlagen und Anwendungen der Elektrochemischen Oberflächentechnik
09. - 11. September, Bad Nauheim	Liebig-Vereinigung für Organische Chemie	Vortragstagung: ORCHEM 2004
09. - 11. September, Bremen	Chemieunterricht	Fortbildungs- und Vortragstagung: Chemie und Technik
13. - 15. September, Bonn	Lebensmittelchemische Gesellschaft	Deutscher Lebensmittelchemikertag
13. - 15. September, Marburg	Festkörperchemie und Materialforschung	Vortragstagung: Struktur-/Eigenschaftsbeziehungen
15. - 17. September, Marburg	Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie	12. Vortragstagung
22. - 24. September, Ulm	Anstrichstoffe und Pigmente	69. Vortragstagung
28. September - 01. Oktober, Aachen	Magnetische Resonanzspektroskopie	26. Diskussionstagung: Novel Applications of Magnetic Resonance to Condensed Matter
06. - 08. Oktober, Aachen	Umweltchemie und Ökotoxikologie	Jahrestagung gemeinsam mit SETAC und VGöD: Crossing Borders - Molecular Mechanisms and Ecosystem Processes
7. - 8. Oktober, Arnstadt	Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien	Jahrestagung
7. - 8. Oktober, Erlangen	Bauchemie	Tagung Bauchemie
14. - 16. November, Boppard	Chemie-Information-Computer	Jahrestagung: 18. CIC-Workshop

*Jahrestagungen
2004 der GDCh-
Fachgruppen, -Sektionen
und anderer
GDCh-Strukturen.*

Die Öffentlichkeitsarbeit

GDCh- Stand auf der Analytica in München. Die Analytica Conference wurde maßgeblich von der GDCh mitorganisiert.
(Foto: NCh)



Die GDCh hat 2004 mit 63 Ausgaben des Wissenschaftlichen Presседienstes Chemie die Versendung von Pressemitteilungen stark forciert. Die meisten Meldungen betrafen die GDCh-Fachgruppen und ihre Tagungen (30), Bildungsfragen, Bildungs- und Forschungspolitik (17) sowie Berufsfragen (6).

Die Lebensmittelchemische Gesellschaft führte in Zusammenarbeit mit der GDCh-Öffentlichkeitsarbeit eine Pressekonferenz zum Deutschen Lebensmittelchemikertag durch. Die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit war mit einem Stand auf der Analytica und auf einer Lehrerveranstaltung in Darmstadt präsent, erstellte den

GDCh-Tätigkeitsbericht und unterstützte die Internationale Chemie-Olympiade. Außerdem initiierte sie die Aktuelle Wochenschau im Internet (www.aktuelle-wochenschau.de) und begann mit der Überarbeitung des Internet-Auftritts www.chemie-im-fokus.de.

Die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit kooperierte mit vielen Universitätspressstellen, außerdem mit der Gesellschaft der Naturforscher und Ärzte, der DECHEMA, der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie, mit dem Verband der Chemischen Industrie und mit dem Verlag Wiley-VCH.

Pressearbeit der Fachgruppen

Die Lebensmittelchemische Gesellschaft, die größte GDCh-Fachgruppe, hat sich mit insgesamt acht Papieren an die Presse gewandt und damit die größte Resonanz unter den Fachgruppen erzielt. Themen waren Schädlinge in Lebensmitteln, Melanoidine und Acrylamid in Lebensmitteln sowie der Deutsche Lebensmittelchemikertag im September in Bonn.

Auch die Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie hatte der Öffentlichkeit interessante Themen zu bieten: von der CO₂-Problematik über Risikomanagement bis zur Qualität von Luft in Innenräumen. Letzteres wurde gemeinsam mit der Fachgruppe Bauchemie in einem Workshop vertieft. In einer gesonderten Mitteilung stellte die Fachgruppe Bauchemie die Leistungen ihres Preisträgers heraus, der siliciumorganische Hydrophobierungsmittel zum Schutz vor Kunstwerken, Bauwerken und zur Vorbehandlung von Bauteilen entwickelte.

Einen weiteren fachlichen Schwerpunkt der GDCh-Pressearbeit bildete die Analytische Chemie mit Medien-Mitteilungen zur Fachmesse Analytica, über analytische Klima- und Geoforschung sowie zur Archäometrie.

Bildungsfragen in den Medien

Die Bachelor- und Masterstudiengänge in der Chemie dominierten die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Bildung – weil sich die GDCh mit den neuen Studiengängen intensiv auseinandersetzt, ihrer Einführung positiv gegenübersteht und es nach wie vor Aufklärungsbedarf gibt. Anfang 2004 gab es gemeinsame Empfehlungen und Stellungnahmen mit dem Verband der Chemischen Industrie, am Jahresende dann auch mit anderen Chemieorganisationen.

Die erste Bologna-Chemie-Konferenz, von der GDCh, dem BMBF und



Pressekonferenz der Lebensmittelchemischen Gesellschaft in Bonn unter Leitung von Dr. A. Preuß (Bildmitte). (Foto: B. Hoegen)



D. Walter, R. Käßler und Dr. E. Füglein (von links) beteiligten sich in GDCh-T-Shirts am Berlin-Marathon für Inlineskater. (Foto: Füglein, Netzsch Gerätebau)

anderen initiiert und organisiert, im Juni in Dresden wurde von Pressearbeit begleitet. In einer Presseerklärung sprach sich die GDCh gegen Quotenregelungen beim Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium aus. Der GDCh-Pressedienst informierte die Medien auch über die Neuauflage der Broschüre „Chemie studieren“, die durch die neuen Studiengänge notwendig wurde.

Auch die Anliegen, mehr Nachhaltigkeit aspects in die Ausbildung einzubringen sowie Naturphänomene bereits in der Grundschule und chemische Alltagsphänomene verstärkt in der Sekundarstufe I zu behandeln, verbreitete die GDCh über ihren Pressedienst und die Öffentlichkeitsarbeit. Das Buch „Chemie rund um die Uhr“, 2004 herausgegeben von der GDCh, gibt Lehrern hier nützliche Anregungen, ist aber auch für Schüler und naturwissenschaftliche Laien aufschlussreich.

Die Unterstützung von Schülern mit besonderen Leistungen in der

Chemie ist ein Anliegen der GDCh. Bei der internationalen Chemie-Olympiade 2004, deren Endausscheidung in Kiel ausgetragen wurde, hat sich die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit dem Verband der Chemischen Industrie daher besonders engagiert.

Zur Bildungs- und Forschungspolitik mit Schwerpunkt Hochschulpolitik äußerte sich die GDCh in drei Presseerklärungen. So verlangte sie zur Förderung der Spitzenuniversitäten, dass mit mehr Autonomie in den Wettbewerb gegangen werden müsse und sprach sich gegen zu viel staatliche Kontrolle an den Hochschulen aus. Außerdem forderte die GDCh gemeinsam mit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft eine deutliche Erhöhung des Etats für Bildung und Forschung.

GDCh-Vorstandsmitglieder aus der Industrie äußerten sich im Pressedienst zu Berufsperspektiven. Der GDCh-Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie betonte sein En-

gagement für mehr Gleichberechtigung. Auch die GDCh-Jungchemiker meldeten sich zu Berufsfragen zu Wort, beispielsweise zu dem neuen Zertifikat „Geprüfter Projektmanager Wirtschaftskemie GDCh“.

Messebeteiligung

Die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit ist auch für Ausstellungs-beteiligungen zuständig; 2004 beteiligte sich die GDCh mit einem 60 qm großen Stand an der Fachmesse Analytica, an dem vor allem die in der analytischen Chemie engagierten GDCh-Fachgruppen vorgestellt wurden.

Chemie im Internet

Daneben begann die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit im Dezember 2004 mit der Aktualisierung von www.chemie-im-fokus.de, dem Internetauftritt für Oberstufenschüler. Außerdem bereitete die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit die Einführung der Aktuellen Wochenschau für Januar 2005 vor (www.aktuelle-wochenschau.de). Die Idee hatte Frau Prof. Dr. K. Kohse-Höinghaus im Jahr der Chemie 2003 für die Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie entwickelt. Im Jahr 2005 nimmt die Fachgruppe Analytische Chemie diese Idee auf und stellt jede Woche einen aktuellen Forschungsbeitrag ins Netz. Das Projekt, das chemische Forschungsthemen einem weiten Kreis von Interessenten näher bringen möchte, werden andere Fachgruppen fortsetzen.

Impressum

Herausgeber und Verleger: © Gesellschaft Deutscher Chemiker, Postfach 900440, D-60444 Frankfurt am Main; Tel. 069/7917-0, Fax: 069/7917-463; E-Mail: gdch@gdch.de

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und ähnlichen Angaben berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Es handelt sich meistens um gesetzlich geschützte, eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht gekennzeichnet sind.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Tätigkeitsbericht oft nur die männliche Sprachform verwendet.

Autoren, Redaktion und Herausgeber übernehmen keine Verantwortung für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für Druckfehler.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Prof. Dr. Wolfram Koch
Redaktion: Dr. Renate Hoer, Dr. Uta Neubauer
Produktion: „Nachrichten aus der Chemie“;
alle: D-60486 Frankfurt am Main, Varrentrappstr. 40 - 42.

Gestaltung: Jürgen Bugler, Frankfurt

Druck: GD Gotha Druck und Verpackung GmbH & Co.KG, Gutenbergstraße 3, D-99869 Wechmar.

Karriereservice und Stellenmarkt



*Jobtag auf der Analytica in München
(Foto: AlexSchelbert.de/Messe München)*

Der GDCh-Karriereservice war 2004 auf vielen Gebieten aktiv. Wie in jedem Jahr beantworteten die Mitarbeiter zahlreiche Anfragen von Journalisten, Firmenvertretern, Hochschullehrern und Studierenden zu Absolvierungszahlen, Berufsaussichten und Tätigkeitsgebieten für Chemiker. Mit der Gehaltsumfrage und dem Bewerbungsworkshop wurde der Service für die Mitglieder um attraktive Komponenten erweitert.

Exklusiv für Mitglieder

Gehaltsumfrage

Erstmals führte der Karriereservice gemeinsam mit der Redaktion der *Nachrichten aus der Chemie* eine Gehaltsumfrage unter den in der Industrie tätigen Mitgliedern durch und entsprach damit dem Wunsch vieler Mitglieder. Die Umfrage wurde gemeinsam mit dem Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie (VAA) organisiert, der diese Erhebung seit vielen Jahren unter seinen Mitgliedern durchführt. Da wesentlich mehr GDCh- als VAA-Mitglieder außerhalb der chemischen Industrie

arbeiten, lieferte die Umfrage erstmals Informationen über Gehälter von Chemikern, die zwar als Chemiker, nicht aber in der chemischen Industrie tätig sind.

Die Ergebnisse der Studie wurden nicht veröffentlicht, sondern allen Teilnehmern der Umfrage zugesandt. Die GDCh hofft, damit in den kommenden Jahren weitere Mitglieder zur Teilnahme zu motivieren, um die Datenbasis und damit die Aussagekraft der Studie weiter zu erhöhen. Für Doktoranden und Berufseinsteiger, die noch nicht teilnehmen konnten, aber für Bewerbungen Informationen benötigen, stellte der Karriereservice Informationen über die Einstiegsgehälter innerhalb und außerhalb der chemischen Industrie zusammen. Diese sind auf den nur Mitgliedern zugänglichen Internetseiten unter „MyGDCh“ erhältlich.

Bewerbungsworkshop

Zum ersten Mal bot der Karriereservice einen Bewerbungsworkshop an. Unter dem Stichwort „Individuell Bewerben“ trafen sich 15 junge Chemiker am 1. Oktober in der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt. Das Inte-

resse an dem Workshop war so groß, dass nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Mitglieder profitierten von vergünstigten Teilnahmegebühren. Unter Anleitung der erfahrenen Karriereberaterin und Buchautorin D. Brenner erarbeiteten die Teilnehmer ihre individuelle Bewerbungsstrategie, die lange vor dem Schreiben der ersten Bewerbung beginnt. Aufgrund des großen Interesses und der positiven Resonanz der Teilnehmer wurden für das Jahr 2005 weitere Workshops geplant.

Büchergutscheine für Abonnenten der Zeit

Ein weiteres Bonbon für GDCh-Mitglieder gilt seit dem ersten September 2004 für zunächst ein Jahr: Mitglieder, die die Wochenzeitung *Die Zeit* abonnieren, erhalten einen Büchergutschein über bis zu 30 €, der für Bücher aus dem umfangreichen Verlagsprogramm von Wiley-VCH eingelöst werden kann.

Rechtsberatung

Auch eine andere Anfang 2005 in Kraft getretene exklusive Leistung für Mitglieder wurde 2004 vorbereitet: die Rechtsberatung. Mit Ch. Vogt wurde ein erfahrener Anwalt für Arbeitsrecht gewonnen, der seit Januar 2005 über eine eigens eingerichtete Hotline Fragen zum Arbeitsrecht beantwortet.

Veranstaltungen

Großen Zulauf fand erwartungsgemäß der JobTag, der am 14. Mai während der Fachmesse Analytica in München durchgeführt wurde. Die von der GDCh mitorganisierte Veranstaltung informierte über den Arbeitsmarkt für Chemiker, Biologen und Naturwissenschaftler verwandter Branchen. Informationen zu aus-

gewählten Tätigkeitsfeldern, zum Schritt in die Selbstständigkeit und zu Internet-Jobbörsen rundeten den Infotag ab. Auch auf anderen Veranstaltungen informierte die Leiterin des GDCh-Karriereservices, Dr. K. Schmitz, über Arbeitsmarkt und Berufsperspektiven.

Stellenmarkt in den *Nachrichten aus der Chemie* und im Internet

Trotz der noch immer schwierigen wirtschaftlichen Lage schalteten im vergangenen Jahr wieder mehr Unternehmen Stellenanzeigen auf den Internet-Seiten der GDCh. Neben vielen Unternehmen, die die GDCh-Stellenliste inzwischen regelmäßig für ihre Stellenausschreibungen nutzen, konnten wieder neue Kunden gewonnen werden, die die tägliche Aktualisierung der Internet-Seiten schätzen. Gegenüber den großen Jobbörsen erlaubt die Konzentration auf chemische Berufe ein überschaubares Angebot, das ohne Streuverluste ein qualifiziertes Publikum erreicht. Der Trend, Stellenangebote von Printmedien auf Internet-Seiten zu verlagern, hielt weiter an, so dass der Stellenmarkt der *Nachrichten aus der Chemie* weniger Stellen enthielt als im Vorjahr.

Auch die bewährten Stellenlisten „Professuren und Juniorprofessuren“ sowie „Hochschulen und Forschungsinstitute“, in denen hauptsächlich Doktoranden- und Postdoc-Stellen ausgeschrieben werden, sowie die Stellenliste „Praktika“ wurde von Unternehmen und Stellensuchenden rege genutzt. Die Stellenlisten und das Informationsangebot rund um Studium, Berufseinstieg und Arbeitsmarkt sorgten dafür, dass die Internet-Seiten des Karriereservices wie in den Vorjahren die attraktivsten www-Seiten der GDCh waren.

Bewerberdatenbank

Entsprechend dem Rückgang der Absolventenzahlen nahm auch die Zahl der in der Bewerberdatenbank registrierten Chemiker ab. Trotzdem konnte der Karriereservice den anfragenden Firmen in den meisten Fällen



Jobbörse am 4. November in Frankfurt/Main.
(Foto: NCh)

qualifizierte Bewerber vorstellen. Die Bewerberdatenbank ist nicht auf GDCh-Mitglieder beschränkt und steht Berufseinsteigern wie berufserfahrenen Chemikern offen.

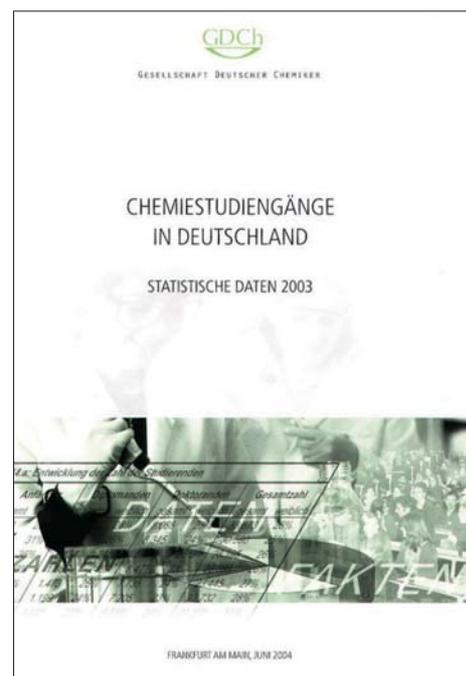
Publikationen

Erneut fand die „Statistik der Chemiestudiengänge“ große Aufmerksamkeit bei Vertretern von Hochschulen, Verbänden und Chemieunternehmen. Für kaum eine Fachrichtung gibt es so detaillierte Daten über Anfängerzahlen, diplomierte und promovierte Absolventen, Studiendauern und Prüfungsnoten der einzelnen Hochschulen und den ersten Schritt in den Beruf der Absolventen wie für die Chemiestudiengänge. Die statistischen Daten des Jahres sind wieder vollständig auf den Internet-Seiten des GDCh-Karriereservices veröffentlicht; eine ausführliche Zusammenfassung erschien in der Juli/August-Ausgabe der *Nachrichten aus der Chemie*.

Eine weitere Erhebung wurde 2004 erstmals vorbereitet: im Oktober 2004 versandte der Karriereservice Fragebögen, in denen die Zahl der Habilitationen, der Habilitanden und Juniorprofessoren und der weiblichen C3-, C4-, W2- und W3-Professoren erfasst wird. Die Ergebnisse wurden im Frühjahr 2005 vorgestellt.

Der Erfolg des 2001 erstmals erschienenen „Berufs- und Karriereplaners Chemie“ ermöglichte eine erweiterte Neuauflage, die im Sommer

2004 erschien. Das mit Unterstützung der GDCh veröffentlichte Buch wendet sich an Studierende und Doktoranden der chemischen Studiengänge. Leser finden in dem Buch Informationen zu Tätigkeitsgebieten, hilfreiche Internet-Adressen sowie Tipps für die Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Besonders lebendig und praxisnah wird das Buch durch die Erfahrungsberichte von über 20 jungen Chemikern, die ihren Berufseinstieg und ihr Arbeitsfeld schildern. Das im Teubner-Verlag erschienene Buch ist im Buchhandel erhältlich (ISBN 3-519-13249-4, 14,50 €).





Human Capital gehörte immer zu den Stärken unseres Landes. Damit hat Deutschland eine herausragende Stellung als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort einnehmen können. Um diese Stellung auch künftig in einem globalen Wettbewerb zu behaupten, müssen unsere Anstrengungen darauf ausgerichtet sein, Investitionen in Bildung zu stärken. Die GDCh hat auch im vergangenen Jahr die naturwissenschaftliche und chemische Bildung mit hoher Priorität gefördert – und zwar auf allen Ebenen von der naturwissenschaftlichen Bildung im frühen Kindesalter über den naturwissenschaftlichen Unterricht in den Schulen, von Chemiestudiengängen an den Hochschulen bis hin zu einer umfassenden Erwachsenenfortbildung.

Chemie in der Schule

Vorrangiges Ziel der GDCh ist es, mehr Schüler für naturwissenschaftlich-technische Fragen zu interessieren und für eine Ausbildung oder ein Studium im Chemiebereich zu gewinnen. Bereits im Kindergarten und in der Primarstufe werden das Interesse und die Neugier der Kinder an naturwissenschaftlichen Phänomenen geweckt und sollten kontinuierlich während der Schullaufbahn weiterentwickelt werden. Gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer, dem Verein Deutscher Ingenieure und dem Verband der Chemischen Industrie hat die GDCh Empfehlungen zur Stärkung der frühen naturwissenschaftlichen Bildung an hessischen Schulen abge-

geben. Die Empfehlungen knüpfen an die Bildungspolitischen Positionen der Bildungsinitiative Chemie von 2003 an. Sie sind auf andere Bundesländer übertragbar. Insgesamt wurden acht Empfehlungen zur Förderung der frühen naturwissenschaftlichen Bildung formuliert:

- Etablierung eines integrativen Fachs „Naturphänomene“ in der 5. und 6. Jahrgangsstufe;
- Definition von Standards für das neue Fach Naturphänomene und den naturwissenschaftlich-technischen Teil im Sachunterricht;
- Reform der Lehrerbildung in der grundständigen Aus- und Weiterbildung für das neue Fach Naturphänomene;
- Vermittlung von Grundlagen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich für alle Studierenden im Lehramt Grundschule;
- gleichgewichtige Verankerung naturwissenschaftlicher, technischer und gesellschaftswissenschaftlicher Studienanteile im dritten Lehramtsstudienfach Sachunterricht;
- Ausbau der naturwissenschaftlich-technischen Bildung zu einem Schwerpunkt der Lehrerfortbildung;
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für naturwissenschaftlich-technischen Sachunterricht auf regionaler Ebene;
- aktive Förderung von Modellschulen durch regionale Vernetzung und bessere Ressourcenausstattung.

Diese Empfehlungen wurden im Mai 2004 auf einer Pressekonferenz,

an der GDCh-Präsident Prof. Dr. H. Hopf teilnahm, vorgestellt. Im November 2004 fand ein Gespräch zum NaWi-Unterricht mit der hessischen Kultusministerin Wolff statt, an dem der Vorsitzende der Fachgruppe Chemieunterricht, Prof. Dr. F.-P. Montforts (Bremen), teilnahm.

Die Fachgruppe Chemieunterricht setzte eine Kommission unter Leitung von Prof. Dr. P. Menzel (Stuttgart-Hohenheim) ein, die inhaltliche Empfehlungen für den naturwissenschaftlichen Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 entwickeln soll.

Die Kultusministerkonferenz (KMK) legte einen Entwurf zu Bildungsstandards im Fach Chemie für den Mittleren Schulabschluss vor, den die GDCh begrüßt. In einer Stellungnahme zu dem Entwurf erklärte die Fachgruppe Chemieunterricht die Bildungsstandards in ihrem Aufbau und in den wesentlichen Aussagen für gelungen. Zu einer Reihe von Aspekten hat die Fachgruppe Stellung bezogen und Vorschläge eingebracht.

Die Fachgruppe Chemieunterricht begrüßt die geplante Verkürzung der Gymnasialzeit in Bayern auf acht Jahre und die mit der Umstellung verbundene Einführung des neuen Faches „Natur und Technik“ in den Jahrgangsstufen 5 bis 7. In einem Schreiben an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat die Fachgruppe zu den Plänen Stellung genommen und deutlich gemacht, dass die Chemie als wesentlicher Teilbereich von Natur und Technik mit einem entsprechenden Gewicht zu be-

rücksichtigen ist. Die Fachgruppe hat ihre Unterstützung bei der inhaltlichen Ausgestaltung angeboten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Bildungsarbeit war die Reform der Lehrerausbildung. Im Herbst 2001 wurden vom Wissenschaftsrat Empfehlungen zur künftigen Struktur der Lehrerausbildung herausgegeben, die die Einführung von Bachelor-/Master-Studiengängen auch für das Lehramt vorsehen. Die GDCh-Empfehlungen zum Lehramtsstudium Sek I und Sek II waren darauf bereits eingegangen.

Inzwischen sind in den Bundesländern verschiedene Konzepte von Bachelor-/Master-Studiengängen für das Lehramt in der Diskussion, Entwicklung oder bereits in der Probephase. Es fehlt allerdings ein bundeseinheitliches Modell. Die derzeit recht unterschiedlichen Konzepte in den Bundesländern gefährden die Kompatibilität der Lehrerausbildung und lassen kaum noch einen Wechsel des Studienortes bzw. der Studienfächer zu. Die GDCh und die Fachgruppe Chemieunterricht haben sich in Bremen gegen die Pläne gewandt, das Fach Chemie nur in Kombination mit einem Hauptfach wie Deutsch, Mathematik oder einer Fremdsprache wählen zu können. Diese Pläne wurden inzwischen revidiert. Gemeinsam mit dem Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts hat die Fachgruppe Chemieunterricht Empfehlungen zur Ausbildung von Chemielehrern in Chemiedidaktik an Hochschule und Seminar erarbeitet. In einer gemeinsamen Empfehlung mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentag und weiteren naturwissenschaftlichen Gesellschaften hat die GDCh vor einer zu starken Divergenz im Bereich der Lehrerbildung gewarnt. Mit dieser Stellungnahme wurde die KMK aufgefordert, Empfehlungen für bundesweit vergleichbare Abschlüsse im Lehramtsbereich zu geben und insbesondere zu gewährleisten, dass Absolventen eines adäquaten Bachelor-/Master-Studiums zum Vorbereitungsdienst in den Schulen aller Bundesländer zugelassen werden können.

Chemiestudium

Gemäß den Bologna-Beschlüssen von 1999 ist eine Harmonisierung des europäischen Bildungsraumes angestrebt. Bis 2010 soll dieses Ziel erreicht sein. Für die Hochschulen ist dies zwar eine Herausforderung, gleichzeitig aber auch eine Chance, sich national und international auszurichten und in einen stärkeren Wettbewerb untereinander zu treten.

Die GDCh unterstützt die Entwicklung von neuen Studienangeboten in der Chemie und setzt sich dafür ein, die Qualität der Studiengänge durch eine fachlich kompetente Akkreditierung sicherzustellen.

In einer gemeinsamen Empfehlung zur Einführung von Bachelor-/Master-Studiengängen verdeutlichten die GDCh und der Verband der Chemischen Industrie nochmals die Notwendigkeit, den europäischen Bildungsraum zielführend und zeitnah weiterzuentwickeln. Die Empfehlung stellt einen Rahmen für Bachelor-Studiengänge in verschiedenen Fachrichtungen der Chemie und des Chemieingenieurwesens an Universitäten und Fachhochschulen vor.

In einer weiteren Stellungnahme zu Bachelor-/Master-Studiengängen in der Chemie sprechen sich die Chemieorganisationen in elf Punkten für die Einführung von gestuften Studiengängen in der Chemie, der Biochemie und im Chemieingenieurwesen an Universitäten und an Fachhochschulen aus.

In einem von der GDCh initiierten Bachelor-/Master-Workshop trafen sich im November in Bonn Vertreter aus Hochschulen und Industrie, um Konzepte, Studieninhalte und Anforderungen der Arbeitgeber zu diskutieren.

Im internationalen Rahmen wird die Umsetzung des Bologna-Prozesses unter anderem von dem European Chemistry Thematic Network (ECTN) begleitet, das mehr als 120 Mitglieder aus Hochschulen und wissenschaftlichen Organisationen aus 30 europäischen Ländern hat. Die GDCh ist Mitglied der ECTN Association. Auf der ECTN-Jahresversammlung im April 2004 in Toulouse wurde unter anderem das Eurobachelor-Modell für Chemie verabschiedet, das einen Rahmen

für europaweit vergleichbare Chemie-Studiengänge bilden kann. Zwecks Zertifizierung des Eurobachelor-Studienganges wurde ein Eurobachelor-Label-Committee eingesetzt, das die Regularien für die Zertifizierung schaffen soll.

Die GDCh organisierte mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Juni 2004 ein erstes Bologna-Seminar in Dresden. An zwei Tagen diskutierten Vertreter aus Hochschulen, Industrie und Ministerien aus 20 europäischen Nationen über die Umsetzung des Bologna-Prozesses in den verschiedenen Ländern. Eine Empfehlung für die Bologna-Folgekonferenz im Mai 2005 in Bergen/Norwegen wurde verabschiedet.

Eine wichtige Aufgabe der GDCh ist es, über Studium und Berufsperspektiven von Chemikern zu informieren. Die GDCh und ihre Fachgruppen haben dazu eine Reihe von Schriften erstellt, die die GDCh-Geschäftsstelle kostenlos abgibt bzw. im Internet veröffentlicht. Insbesondere zu nennen sind hier die überarbeitete und erweiterte Ausgabe der Broschüre „Chemie studieren“ und das Internetprojekt „Chemie im Fokus“ mit vielen nützlichen Hinweisen und Informationen für Abiturienten (www.chemie-im-fokus.de).

Auch im vergangenen Jahr beantwortete die GDCh-Geschäftsstelle zahlreiche Anfragen von Abiturienten und Studenten zum Chemiestudium. In vielen Vorträgen und Informationsveranstaltungen gaben GDCh-Vertreter Auskünfte zu Studium und Beruf. Viele nützliche Informationen veröffentlichten die *Nachrichten aus der Chemie* in der Rubrik „Beruf und Karriere“.

Auf der Fachmesse Analytica 2004 fand wieder ein Schülertag statt, auf dem Studiengänge und Berufe in der Chemie vorgestellt wurden.

Starke Beachtung fanden die von der GDCh veröffentlichten Zahlen zu den Chemiestudiengängen und zum Arbeitsmarkt. Die GDCh führt jeweils zum Jahresende eine Umfrage an Universitäten, Technischen Hochschulen und Fachhochschulen durch. In der Broschüre „Chemiestudiengänge in Deutschland – Statistische Daten 2003“ wurden die Ergebnisse veröffentlicht und in den *Nachrichten aus der Chemie* zusammengefasst.

Nachrichten aus der Chemie

In das Jahr eins nach dem Jahr der Chemie starteten die *Nachrichten aus der Chemie* mit einem neu zusammengesetzten Kuratorium. In ihm arbeiten jetzt neben Prof. Dr. M. Antonietti (Berlin), Prof. Dr. M. Famulok (Bonn), Prof. Dr. J. Leker (Münster) und Prof. Dr. F. Schüth (Mülheim) neu mit: Dr. B. Brauckmann (Zürich), Prof. Dr. Th. Carell (München), Dr. A. Fließ (Hannover), Dr. R. Griebhammer (Freiburg), Dr. Th. Grösser (Ludwigshafen), Prof. Dr. L. Gros (Idstein), Prof. Dr. I. Nehls (Berlin), Prof. Dr. F. W. Scheller (Berlin), Dr. I. Shuttler (Aylesbury/GB) und Prof. Dr. M. Wagner (Frankfurt). Sie alle schreiben zusammen mit dem jeweiligen Präsidenten der GDCh (Prof. Dr. H. Hopf) und dem Geschäftsführer (Prof. Dr. W. Koch) in einer eigenen Kolumne „Das ist eine Nachricht wert“.

Mit dem 52. Jahrgang der *Nachrichten aus der Chemie* informierte die Redaktion monatlich etwa 50.000 Leser, vor allem die über 26.000 Mitglieder der Gesellschaft Deutscher Chemiker. Insgesamt über 1400 Seiten präsentierten jeweils zum Monatsanfang Aktionen, Personen und aktuelle Themen der Chemie, Biochemie, Chemiewirtschaft und (Wissenschafts-)Politik. Dazu gehörten die Dauerbrenner REACH, Juniorprofessur, Studiengebühr und Open Access (in zwei „Pro & Contra“-Beiträgen) ebenso wie die Umstellung der Diplomstudiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses und Interna der GDCh.

In den wissenschaftlichen Beiträgen präsentierte die Redaktion unter anderem in mehreren Übersichten aktuelle Themen aus der Nanotechnologie und Neuen Materialien (Kohlenstoff- und Polymer-Nanoröhren, Kolloide, Kombinatorik organischer Materialien), aus der Biotechnologie (speziell Weiße Biotechnologie) und

aus der Umweltchemie (CO₂-Problematik). Die Trendberichte im Märzheft präsentierten die chemische Forschung in ihrer ganzen Breite; neu dabei sind die Trendberichte „Umweltchemie“ und „Chemiedidaktik“.

Die höchste Auszeichnung der *Nachrichten*-Redaktion, die Antwort auf die Frage „Wer ist's?“, erhielten Prof. Dr. G. Wegner und Prof. Dr. H. Schnöckel.

Nur geringe Veränderungen gab es bei den Autoren und Betreuern der Rubriken und Kolumnen; den Blickpunkt „Synthese“ übernahm für das Jahr 2004 Dr. M. Oestereich, Freiburg. Neu hinzugekommen als „Notizen“-Autoren sind Dr. J. Eichler, Braunschweig, Dr. S. L. M. Schröder, Manchester, Dr. U. Jahn, Braunschweig, und Prof. Dr. U. Hahn, Hamburg, ausgeschieden ist Prof. Dr. A. Beck-Sickingher.

Die Fortschritte in der Kooperation der *Nachrichten*-Redaktion mit der britischen Zeitschrift *Chemistry World* zeigte sich in vier Hauptbeiträgen (Nanotechnologie, Grüne Chemie, Biotech-Industrie in Deutschland, Pharmazeutische Industrie), die in beiden Zeitschriften zeitgleich – in den *Nachrichten* teilweise auf Englisch – erschienen. Die Kooperationsverhandlungen zu einem gemeinsamen Angebot für *Chemistry World*- und *Nachrichten*-Inserenten führten zum Erfolg und folgen dem Trend zur Internationalisierung.

Fortgesetzt hat die Redaktion die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Messe München: *Analytica PRO*, erschienen zur *Analytica 2004*, präsentierte in einer Auflage von über 50.000 Exemplaren die Welt der Analytik mit Hintergrundberichten und Übersichtsbeiträgen prominenter Autoren.

Sehr umfangreich ist im vergangenen Jahr der GDCh-Teil ausgefal-

len. Dies spiegelt die zunehmende Nutzung der *Nachrichten* als Kommunikationsforum und die zunehmenden Kooperationen der Redaktion mit den Strukturen der GDCh wider. Der Karriereservice der GDCh, Fortbildung und Tagungen, die Ortsverbände, Fachgruppen und das Jungchemikerforum waren die wichtigsten unter ihnen. Die *Nachrichten*-Redaktion produziert und vertreibt zusammen mit der Fachgruppe Analytische Chemie weiterhin deren *Mitteilungsblatt*. Zusammen mit dem GDCh-Karriereservice und dem Führungskräfteverband VAA organisierte die Redaktion zum ersten Mal eine Einkommensumfrage unter den GDCh-Mitgliedern. Besonders gefragt war das Know-how der Redaktion bei den Aktionen und Berichten im Rahmen der GDCh-Mitgliedergewinnung, aber auch beim Vertrieb von Broschüren und Flyern.

Auf dem Praktikumsplatz in der *Nachrichten*-Redaktion machten S. Heckhausen, S. Baumann, J. Lippold, S. Glaab und B. Weiner erste Schritte im Wissenschaftsjournalismus, A. Hübenthal kehrte für sieben Monate als Vertretung von Dr. F. Zbikowski in die Redaktion zurück.

Ein sehr erfolgreicher Schritt zu mehr Öffentlichkeitswirkung der *Nachrichten* ist die ständige Nutzung des Informationsdienstes *Wissenschaft*, um die Journalisten auf wichtige Beiträge in den *Nachrichten* aufmerksam zu machen. Dass dies gut gelingt, zeigt die ausnahmslos rege Nachfrage zu allen vorgestellten Themen.

Das Kuratorium der *Nachrichten aus der Chemie* traf sich in der neuen Zusammensetzung am 2. März 2004 in der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt, diskutierte die Entwicklung und formulierte Ziele für die *Nachrichten aus der Chemie*.



Die wissenschaftlichen Zeitschriften der GDCh

Die Verbreitung von Wissen gehörte auch 2004 zu den wichtigsten Aufgaben der GDCh. Neben den *Nachrichten aus der Chemie* gehören der GDCh vollständig oder zusammen mit anderen europäischen chemischen Gesellschaften insgesamt elf große wissenschaftliche Zeitschriften:

- *Analytical and Bioanalytical Chemistry (ABC)*
- *Angewandte Chemie*
- *Angewandte Chemie International Edition*
- *Chemistry – A European Journal*
- *ChemBioChem*
- *ChemPhysChem*
- *European Journal of Inorganic Chemistry (EurJIC)*
- *European Journal of Organic Chemistry (EurJOC)*
- *Chemie in unserer Zeit (ChiuZ)*
- *Chemie-Ingenieur-Technik (CIT)*
- *CITplus*

Mit Ausnahme von *ABC*, den *Nachrichten aus der Chemie* und dem Fachorgan *Farbe & Lack* der Fachgruppe Anstrichstoffe und Pigmente werden alle GDCh-Zeitschriften bei Wiley-VCH, Weinheim, redaktionell betreut und verlegt. Darüber hinaus geben einige Fachgruppen Mitgliederzeitschriften heraus, die von den *Nachrichten aus der Chemie* betreut werden oder ebenfalls bei Wiley-VCH erscheinen (*Chemkon – Chemie konkret*, *Lebensmittelchemie*, *Vom Wasser – das Journal* sowie das *Mitteilungsblatt der Fachgruppe für Um-*

welt- und Ökotoxikologie). Alle GDCh-Zeitschriften haben sich 2004 durchweg sehr positiv entwickelt und zwar sowohl im Hinblick auf die Zahl der publizierten Beiträge als auch im Hinblick auf die Nutzungshäufigkeit, gemessen in Volltext-Downloads. Details enthalten die Editorials, die auf den Homepages der Zeitschriften frei zugänglich sind.

Analytical and Bioanalytical Chemistry (ABC)

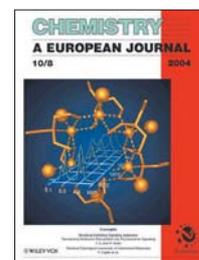
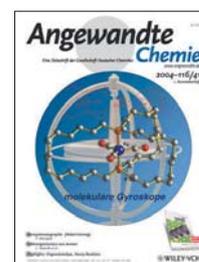
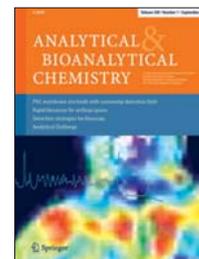
Die Zeitschrift *Analytical and Bioanalytical Chemistry (ABC)*, ein Gemeinschaftsprojekt der GDCh mit den chemischen Gesellschaften Frankreichs und Spaniens und verlegt bei Springer, Heidelberg, erhielt erstmals nach Merger und Namensänderung einen Impact Factor. Der Impact Factor für das Jahr 2003 beträgt 1,715 und basiert zunächst nur auf Zitierungen von Beiträgen, die 2002 publiziert wurden. Die Publikationszeiten (s. Tabelle) konnten weiterhin deutlich verkürzt werden: Im Durchschnitt können Autoren das Ergebnis des Peer-Review-Prozesses innerhalb von 29 Tagen nach Einreichung erwarten; 40 Tage nach Annahme eines Beitrags ist dieser bereits online publiziert. Die Autorenschaft der Zeitschrift hat sich, verglichen mit dem Autorenspektrum zu Zeiten des *Fresenius' Journal of Analytical Chemistry*, deutlich geändert: 10% der angenommenen

Manuskripte stammten aus den Vereinigten Staaten, 12% aus Spanien, 11% aus China, 16% aus Deutschland.

Die elektronische Version von *ABC* spiegelt die bemerkenswerte Änderung im Nutzungsverhalten der Wissenschaftler deutlich wider. 2004 ist die Zahl der Volltextzugriffe um 42% angestiegen. Im Spektrum der online verfügbaren 1.517 Zeitschriften bei Springer befindet sich *ABC* ständig unter den Top 20; betrachtet man nur naturwissenschaftliche Zeitschriften des Verlags, dann befindet sich *ABC* regelmäßig unter den zehn am häufigsten elektronisch gelesenen Zeitschriften.

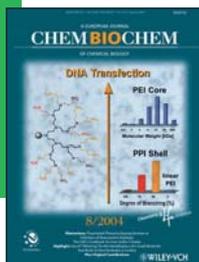
Im September des abgelaufenen Jahres änderte sich die Umschlaggestaltung von *ABC* grundlegend: Jeden Umschlag zierte jetzt eine farbige, von Grafikern gestaltete Abbildung; die Vorlagen dazu werden fast ausschließlich Beiträgen des aktuellen Hefts entnommen. Hingewiesen sei auf eine erfolgreiche Spezialität von *ABC*, nämlich das „Analytical Challenge“, das sich mittlerweile als einzigartige wissenschaftliche Quiz-Serie etabliert hat und jeden zweiten Monat erscheint. Alle veröffentlichten Rätsel und die zugehörigen Auflösungen sind auf der Homepage der Zeitschrift bei springeronline.com einsehbar.

Das 2002 eingeführte elektronische System zur Manuskripteinreichung arbeitet zur vollsten Zufriedenheit der Herausgeber, der Auto-



	von der Einreichung bis zur Annahme	von der Annahme bis zur Publikation		von der Einreichung bis zur Publikation online
		online	print	
2004	2.5	1.4	2.5	3.9
2003	3.0	1.8	1.6	4.8
2002	3.6	1.6	1.6	5.2

Publikationszeiten ABC in den Jahren 2004 (Januar bis Oktober), 2003 und 2002 (Zeit in Monaten)



ren und der Zeitschriftenredaktion. Das System ermöglicht es, den erwarteten weiteren deutlichen Anstieg eingesandter Manuskripte mit gleichbleibender Qualität zu bearbeiten.

Angewandte Chemie/Angewandte Chemie International Edition

Rechtzeitig zur Chemiedozententagung in Dortmund wurde gemeinsam von GDCh, Wiley-VCH und der Redaktion erstmals ein Sonderheft mit den zehn besten Aufsätzen des Vorjahres herausgegeben, die Chemie-Hochschullehrer zufällig ausgewählter Hochschulen sowie ebenfalls per Zufallsverfahren bestimmte deutschsprachige Autoren des Jahres 2003 ermittelten. Dieses „Best of“-Heft wurde vor allem in der Mitgliederwerbung eingesetzt und traf überall auf sehr positive Resonanz. Auch im Berichtsjahr hat die *Angewandte Chemie* ihren Erfolgskurs fortgesetzt. Erstmals gingen mehr als 3.000 Zuschriften ein, die Ablehnungsquote stieg auf 65% und der Impact Factor auf 8,427. Das neue Redaktionssystem manuscriptXpress sowie ca. 20 Mitarbeiter (17 Chemiker, z.T. in Teilzeit) halten das Flaggschiff der GDCh-Zeitschriften auf Kurs.

Chemistry – A European Journal

Editorials einiger Zeitschriften.

2004 erschien der 10. Jahrgang dieses von 14 europäischen chemischen Gesellschaften gemeinsam

herausgegebenen Erfolgsprodukts. Der Redaktion ist es gelungen, die Publikationszeiten um 40 Tage zu verkürzen. Der Impact Factor stieg auf 4,353 und mehr Autoren denn je wollten in der Zeitschrift publizieren. Deutschland ist im Editorial Board mit Prof. Dr. G. Ertl, Prof. Dr. A. de Meijere, Prof. Dr. D. Oesterhelt, Prof. Dr. G. Wegner und Prof. Dr. K. Wieghardt vertreten.

ChemBioChem

Drei der zwölf Hefte im letzten Jahr waren Themenhefte mit den Titeln „Protein Design“ (Heft 2), „Fluorine in the Life Sciences“ (Heft 5) und „Systems Biology & Chemistry“ (Heft 10). Der Umfang stieg von 1.360 auf 1.738 Seiten, der Impact Factor auf 3,992. Neu in das Editorial Advisory Board berufen wurden 2004 folgende deutsche Wissenschaftler: Prof. Dr. J. Buchner, Prof. Dr. A. Giannis, Prof. Dr. R. Müller, Prof. Dr. G. Schneider und Prof. Dr. J. Schneider-Mergener.

ChemPhysChem

Im letzten Jahr wurde Heft 6 der NMR-Spektroskopie gewidmet (Vorwort: Nobelpreisträger Prof. Dr. R. R. Ernst, Herausgeber: Prof. Dr. G. Bodenhausen). Der Umfang stieg von 1.380 auf 1.935 Seiten, der Impact Factor beträgt jetzt 3,316. Neu in das

Editorial Advisory Board berufen wurden 2004 folgende deutsche Wissenschaftler: Prof. Dr. K.-O. Greulich, Prof. Dr. P. Hänggi, Prof. Dr. J. Heinze, Prof. Dr. K. Kleinermanns und Prof. Dr. J. Popp.

European Journal of Inorganic Chemistry

Nachdem wegen der großen Zahl eingereicherter Manuskripte bereits 2003 die Erscheinungsfrequenz von einmal auf zweimal monatlich umgestellt worden war, wuchs der Manuskriptfluss 2004 weiterhin sehr stark. Deutschland ist im International Advisory Board mit Prof. Dr. G. Erker, Prof. Dr. L. Gade, Prof. Dr. T. Klapötke und Prof. Dr. B. Krebs vertreten; Prof. Dr. G. Schmid ist Mitglied des sechsköpfigen Editorial Boards.

European Journal of Organic Chemistry

Nach fast 25 Jahren schied zum Ende des Jahres Prof. Dr. K. Hafner aus dem Editorial Board aus. Er hat 1981 als Hauptherausgeber die Verantwortung für die Zeitschrift *Liebigs Annalen der Chemie* in einer nicht einfachen Phase übernommen und führte sie unermüdlich und erfolgreich über viele Stationen mit großer Expertise und Diplomatie. GDCh und Verlag danken Klaus Hafner an dieser Stelle noch einmal sehr für sein außerordentliches Engagement. Prof. Dr. H. Hopf, derzeitiger GDCh-Präsident, ist nach wie vor Mitglied des Editorial Boards. Deutsche Mitglieder des International Advisory Boards sind Prof. Dr. R. Gleiter, Prof. Dr. B. König, Prof. Dr. N. Krause, Prof. Dr. K. Müllen, Prof. Dr. H.-U. Reißig, Prof. Dr. W. Sander und Prof. Dr. H. Waldmann.

Auf dem jährlichen „Owners Meeting“ von 14 Chemischen Gesellschaften, die in unterschiedlicher Zusammensetzung an den europäischen Chemiezeitschriften beteiligt sind, wurden diesmal auf Einladung von Prof. Dr. J. Martinho in Lissabon die wichtigsten Trends besprochen.

Analytical and Bioanalytical Chemistry	News from ABC: saying farewell and greeting new challenges	www.springeronline.com
Angewandte Chemie	Open Access und die Angewandte Chemie	www.angewandte.de
Chemistry – A European Journal	The Chemistry Chronicles	www.chemeurj.org
ChemPhysChem	ChemPhysChem from Strength to Strength	www.chemphyschem.org
European Journal of Inorganic Chemistry	Flourishing on a Foundation of Strength and Depth	www.eurjic.org
European Journal of Organic Chemistry	The Chemistry is Right	www.eurjoc.org



Für die Partnerschaft von *Chemistry - A European Journal* und *ChemBioChem* fungiert nach wie vor der GDCh-Geschäftsführer Prof. Dr. W. Koch als Präsident. Der Präsident der Königlich spanischen chemischen Gesellschaft, Prof. Dr. L. Oro, ist Präsident der Partnerschaft von *EurJOC* und *EurJIC*. Zum Nachfolger von Prof. Dr. F. Mathey wurde Prof. Dr. C. Amatore als neuer Präsident der Partnerschaft von *ChemPhysChem* gewählt.

Chemie Ingenieur Technik

2004 wurde wieder Neuland betreten. Nicht nur das (schon eingeführte) *CIT*-Heft zu den gemeinsamen Jahrestagungen der DECHEMA und der Gesellschaft Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen des Vereins Deutscher Ingenieure durchbrach das gewohnte Publikationsschema. Zwei weitere Schwerpunktheft – eines Prof. Dr. H. Schubert gewidmet, eines dem aktuellen Stand der Mikroreaktionstechnik in Deutschland – setzten besondere Akzente. In das Kuratorium der *CIT* wurden 2004 turnusgemäß zwei neue Mitglieder aufgenommen: Mit Prof. Dr. W. Arlt und Prof. Dr. M. Kraume kann sich die Redaktion auf Berater stützen, die Erfahrungen in der chemischen Industrie und der Grundlagenforschung mitbringen.

CITplus

Im Juli 2004 hatte die *CITplus* Grund zum Feiern: Mit dem Juliheft wurde die 50. Ausgabe des Praxismagazins für den Chemieingenieur und Verfahrenstechniker ausgeliefert. In einem großen Wettbewerb konnten die Leserinnen und Leser Ihren Titelbild-Favoriten küren. Sieger wurde mit großem Abstand die Titelseite der *CITplus*-Ausgabe 12/2002.

Erschien *CITplus* im Gründungsjahr 1998 zweimal als Beigabe zur *CIT*, so hat sie sich inzwischen auf jährlich elf selbständige Ausgaben und 792 Seiten (im Jahr 2004) gesteigert.

Chemie in unserer Zeit

Ihrer Aufgabe, Wissen zu verbreiten, kommt die GDCh nicht nur durch die Herausgabe von Originalliteratur nach, sondern auch durch die Vermittlung von allgemeinen Kenntnissen über die Chemie. Diesem Ziel widmete sich die Herausgabe der *Chemie in unserer Zeit* (*ChiuZ*). Heft 1/2004 hatte als ganz besonderes Highlight ein 3D-Titelbild mit „Gummibärchen“. Zwei im „Jahr der Chemie“ zunächst als Besonderheiten publizierte Rubriken wurden in 2004 als fester Bestandteil jeder *ChiuZ* – Ausgabe etabliert: „Kurios, spannend, alltäglich“ ist ein chemisches Kaleidoskop und präsentiert gut illustriert auf kurzweilige Art Interessantes und Wissenswertes aus den unterschiedlichsten Gebieten. „Chemie Innovativ“ zeigt, wo die Chemie als Querschnittswissenschaft Innovationen in anderen Disziplinen ermöglicht. Die neue Aufsatzreihe „Liebigs Erben“, hervorgegangen aus der gleichnamigen Vortragsreihe der Universität Gießen, spannt einen Bogen von Forschungsthemen, die schon Liebig und seine Zeitgenossen beschäftigten, zu heutigen Entwicklungen. Das Kuratorium hat derzeit zehn Mitglieder, davon neun aus Deutschland: Prof. Dr. L. Gade, Prof. Dr. U. Koert, M. Kremer, Prof. Dr. T. Scheper, Dr. H. Schultschan, Prof. Dr. G. Sczakiel, Prof. Dr. Dr. Hans Steinhart, Prof. Dr. J. Stetter und Prof. Dr. R. Winter.

Sonstige Trends

Alle Stationen des Publizierens wissenschaftlicher Manuskripte vom Einreichen über die Begutachtung und die Manuskript-Bearbeitung bis hin zur Verbreitung sind heute elektronisch. In vielen Ländern, allen voran in den USA, aber auch in Deutsch-

land, steigen Bibliotheken auf e-only-Konsortialabonnements um. Die junge Generation liest die meisten Artikel nur noch am Bildschirm. Auch in China stehen heute Zeitschriften dank großer Konsortialverträge elektronisch zur Verfügung.

Ein beherrschendes Thema in der wissenschaftlichen Literaturversorgung war die Diskussion um den freien Zugang zu aller Literatur, den so genannten Open Access. Der GDCh-Vorstand hat hierzu ein viel beachtetes Positionspapier verabschiedet (siehe www.gdch.de/oearbeit/openaccess.pdf).

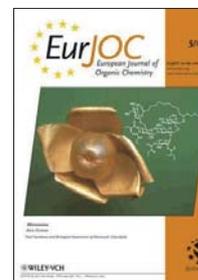
Ende 2002 waren die Redaktionen von *EurJIC* und *EurJOC* Vorreiter für das neue Redaktionssystem manuscriptXpress. *ChemBioChem*, *ChemPhysChem* und *Chemistry – A European Journal* stiegen 2003 ein, und seit 2004 wird dieses elektronische Redaktionssystem auch von der *Angewandten Chemie* und der *Chemie Ingenieur Technik* sowie von anderen Zeitschriften benutzt. Insgesamt wurden seit der Einführung mehr als 19.000 Manuskripte mit manuscriptXpress bearbeitet. Autoren und Gutachter bestätigten in einer großen Umfrage ihre Zufriedenheit und gaben Anregungen zur Weiterentwicklung.

Stufenweise wurde begonnen, auch die alten Jahrgänge elektronisch im Volltext zugänglich (und suchbar!) zu machen. Nach der *Angewandten Chemie International Edition* (Anfang 2004) gingen auch die *Chemie Ingenieur Technik* (alle Jahrgänge ab 1949) und die *Chemie in unserer Zeit* (alle Jahrgänge ab 1967) im vergangenen Jahr elektronisch über Wiley InterScience live.

Die Zahl der aus China eingereichten Manuskripte stieg in allen Redaktionen stark an.

Jungchemiker bei Wiley-VCH

Um den Nachwuchskemikern die Aufgaben eines modernen Wissenschaftsverlages und seiner Redaktionen zu vermitteln, lud Wiley-VCH die GDCh-Jungchemiker anlässlich ihres Frühjahrssymposiums in Heidelberg nach Weinheim ein.



Projekte und Beteiligungen

Beratergremium für Altstoffe (BUA)

Das BUA bearbeitete im Jahr 2004 erfolgreich wie in den Vorjahren Stoffe im Rahmen des internationalen OECD-Altstoffprogramms und des nationalen Altstoffprogramms sowie ausgewählte wissenschaftliche Fragestellungen von allgemeiner Bedeutung. Seit seiner Gründung 1982 lag die Geschäftsführung des BUA in der GDCh bei Dr. H. Behret. Zum Jahreswechsel 2004/05 übernahm Dr. K. Begitt die Geschäftsführung, da Dr. Behret zum 30. April 2005 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

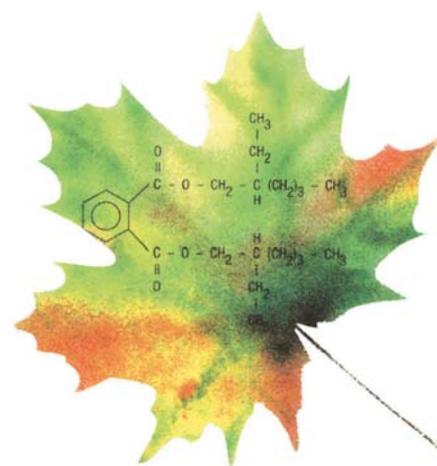
Nationales Altstoffprogramm in Deutschland

Im Rahmen eines 1997 modifizierten nationalen Altstoffprogramms legt der Verband der Chemischen Industrie dem BUA Datensätze zu Stoffen mit Produktionsvolumina zwischen 100 und 1000 Jahrestonnen

zur Bearbeitung und Beurteilung vor. Anhand dieser Datensätze werden pro Jahr fünf Stoffe ausgewählt, die nach Ansicht des BUA einer vertieften Betrachtung zu unterziehen sind und für die nationale BUA-Berichte erstellt werden.

Darüber hinaus hatten sich das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, der Verband der Chemischen Industrie und das BUA im Rahmen des nationalen Altstoffprogramms darauf verständigt, die noch bestehenden Empfehlungen aus dem ursprünglichen nationalen Altstoffprogramm aufzuarbeiten. Die Arbeiten hierzu wurden im Jahr 2004 fortgeführt; Ergebnisse liegen in bisher zehn Sammel-Ergänzungsberichten in gedruckter Form vor.

Bis zum Jahresende 2004 sind insgesamt 250 BUA-Berichte zu 334 Stoffen – darunter auch die zehn genann-



ten Ergänzungsbände – in deutscher und jeweils zeitnah auch in englischer Sprache publiziert worden und über den Buchhandel erhältlich. Die Liste aller BUA-Berichte und Reports ist im Internet zugänglich unter www.gdch.de/projekte/bua.htm. Seit ca. zwei Jahren werden die aktuellen englischen BUA Reports (zur Zeit 20) zusätzlich im Internet veröffentlicht. Von den älteren BUA Reports werden die Zusammenfassungen sukzessive ins Internet gestellt (bisher verfügbar Nr. 179 bis 212).

Wissenschaftliche Fragestellungen

Im Jahr 2004 widmete sich das BUA weiteren wissenschaftlichen Fragen von grundlegender und über die Betrachtung des Einzelstoffes hinausgehender Bedeutung. Das BUA hat Projektgruppen eingerichtet, die sich unter anderem mit den Emissionen aus Kraftfahrzeugen, Innenraumluftbelastungen oder Sicherheitsfaktoren bei der toxikologischen Bewertung von Chemikalien auseinandersetzen. Zu letzterem veröffentlichte das BUA den Bericht Nr. 244.

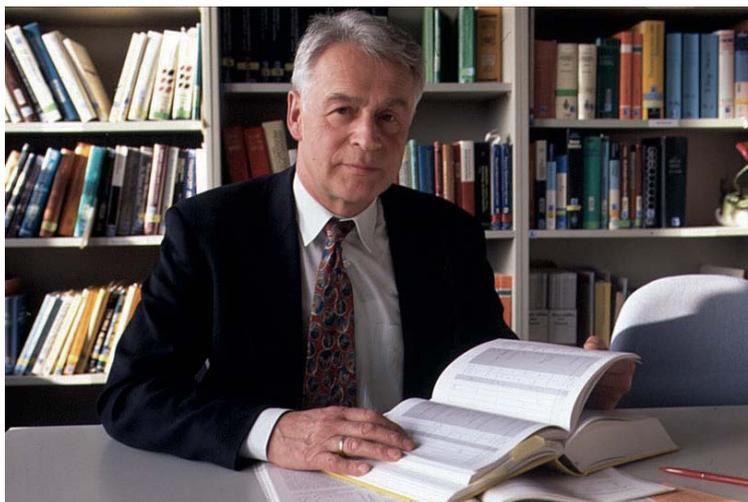


Übergabe der BUA-Amtsgeschäfte von Dr. H. Behret (rechts) auf Dr. K. Begitt, der von Frau E. Kling unterstützt wird. (Foto: GDCh)

ICCA/OECD-Programm

Das BUA ist als Peer-Review-Group und National Contact Point im Rahmen des internationalen ICCA/OECD-Programms an der Bearbeitung der von Deutschland vorgelegten Stoffdossiers beteiligt. ICCA steht für International Council of Chemical Associations, ein freiwilliges weltweites Programm der Industrie, das die Datenlücken bei den wichtigsten Industriechemikalien schließen will.

Die Entwürfe der Gefährdungseinschätzung (Hazard Assessments) der Firmen des ICCA werden durch das BUA anhand von Originalliteratur validiert und kommentiert. Beginnend mit dem Jahr 2001 hat die OECD bislang 60 der von Deutschland im Rahmen dieses ICCA-Programms vorgelegten Stoffe verabschiedet. 37 weitere Stoffe befinden sich beim BUA zur Zeit in der Bearbeitung oder sind noch geplant.



Der BUA-Vorsitzende
Prof. Dr. H. Greim.

beits- und GDCh-Fachgruppen sowie durch die Herausgabe von Presseinformationen.

Das BUA hält regelmäßig Kolloquien ab. Diese sollen die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit über die Arbeit und das Vorgehen des BUA sowie den Stand bei der Altstoffbearbeitung und damit zusammenhängen-

den wichtigen wissenschaftlichen Fragestellungen unterrichten, gesammelte Erfahrungen vermitteln und neue Konzepte vorstellen. Eine Monographie über die Vorträge zum letzten Kolloquium ist über die GDCh-Geschäftsstelle des BUA erhältlich. Das nächste Kolloquium ist für Herbst 2005 geplant.

International Programme on Chemical Safety

Das International Programme on Chemical Safety (IPCS) veröffentlicht Berichte und Sicherheitsinformationen zu einzelnen Stoffen in international einheitlichem Format. Bei etwa 30 der rund 70 Stoffe, zu denen bis Ende 2004 CICAADS (Concise International Chemical Assessment Documents) erschienen sind, beruhen die Ergebnisse auf BUA Reports bzw. haben die Arbeiten des Beratergremiums Berücksichtigung gefunden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die ausführliche BUA-Broschüre „Altstoffbeurteilung: Ein Beitrag zur Verbesserung der Chemikaliensicherheit“ in deutscher und englischer Sprache ist eine der Informationsquellen für die Öffentlichkeit und wird weiterhin kostenlos auf Anfrage abgegeben.

Im letzten Jahr unterrichtete das BUA die Öffentlichkeit über seine Arbeit auf Tagungen, in verschiedenen Gemeinschaftsausschüssen, in Ar-

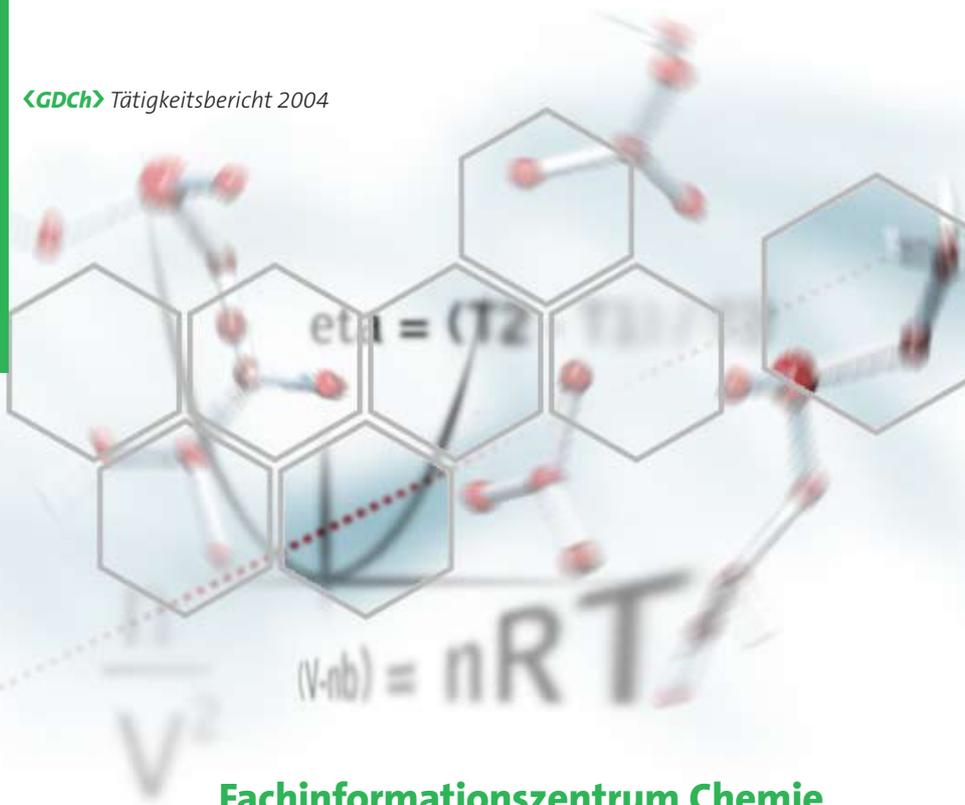
Forschungs- und Technologiedatenbank

1994 erschien ein Forschungs- und Technologieführer der GDCh in gedruckter Form. Heute, etwa 10 Jahre später, sind viele Angaben nicht mehr aktuell. Inzwischen gehört das Internet zu den wichtigsten Medien zur Informationsbeschaffung. Es erscheint daher sinnvoll, die Neufassung eines Forschungsführers in Form einer online-Datenbank zu starten.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung konnte für dieses Projekt interessiert werden und stellt Fördermittel bereit. Der Aufbau der Datenbank erfolgt bei der GDCh seit 2004 im Rahmen der „Informations- und Wissensplattform Chemie“ in Kooperation mit dem Fachinformationszentrum Chemie Berlin und der Technischen Informationsbibliothek Hannover, gefördert durch das BMBF und die DFG. Alle Wissenschaftler, die an Hochschulen und Forschungsinstituten selbständig in der Chemie oder an-

grenzenden Gebieten forschen, werden eingeladen, sich in diese Datenbank einzutragen. Hinzu kommen Informationen zu den Hochschulen und Fachbereichen. Dadurch übernimmt die Datenbank auch die Funktion eines Fachbereichsführers, der beispielsweise Studierende bei der Auswahl der Hochschule unterstützt.

Der erste Mitarbeiter begann das neue Projekt im Juli 2004 in der GDCh-Geschäftsstelle mit der Programmierung der Datenbank. Zwei weitere Mitarbeiter haben ihre Tätigkeit Anfang 2005 aufgenommen. Sie sind insbesondere für die Akquisition und redaktionelle Betreuung zuständig. Ziel ist es, die Forschungslandschaft der Chemie und Biochemie in Deutschland vollständig abzudecken. Weitere Informationen sowie eine Eingabemaske, um sich in den Forschungsführer einzutragen, sind unter www.gdch.de/fofue abrufbar.



Fachinformationszentrum Chemie

Die Startseite der Guides auf der FIZ Chemie-Website.

Die GDCh ist Gesellschafterin des Fachinformationszentrums Chemie (FIZ Chemie), das 1981 aus der ehemaligen GDCh-Abteilung „Chemie-Information und -Dokumentation Berlin“ hervorging. Das Jahr 2004 stand im Zeichen der Konsolidierung und Erweiterung der innovativen Systeme für die Versorgung mit hochqualifizierten Informationen und Daten für Forschung, Lehre und Wirtschaft.

Die FIZ Chemie Internet-Suchmaschinen ChemGuide®, PublishersGuide – Science and Technology® und MedPharmGuide® wurden weiter ausgebaut und erschließen derzeit etwa 10 Mio., 5 Mio. bzw. 9 Mio. Internetseiten. Zusätzlich zu dem Server des FIZ Chemie www.chemistry.de

wird ChemGuide auch über den Server der Royal Society of Chemistry und in Zusammenarbeit mit dem Chemical Abstracts Service auf deren eScience®-Server angeboten.

Die numerische Datenbank Infotherm® wurde in den Routinebetrieb übernommen. Die Datenbank enthält die vollständige Umsetzung aller Dateninhalte der bisherigen STN-Lösung und darüber hinaus zusätzliche Such- und Ausgabefunktionen. Nach einer Überarbeitung ist die intuitive Bedienung über einen Internet-Browser ohne zusätzliche Software möglich. Die Dateninhalte wurden planmäßig ausgebaut.

Beim Informationssystem ChemInform® blieb die Anzahl der Referate stabil bei 15.000. Die Text-

daten des ChemInform wurden weiterhin auf dem eigenen Web-Server www.chemistry.de aufgelegt; damit wird weltweit eine wöchentlich aktualisierte Volltextsuche mit Anzeige des Reaktionsschemas im Internet angeboten. ChemInform wird auch im Internet-Informationssdienst „Wiley InterScience“ angeboten.

Das in Zusammenarbeit mit 16 Hochschullehrern an 13 deutschen Universitäten durchgeführte BMBF-Leitprojekt „Vernetztes Studium – Chemie“, das das Chemiehochschulstudium mit Lernmodulen multimedial unterstützen und vernetzen wird, wurde zum 31. Dezember 2004 planmäßig und erfolgreich abgeschlossen. Ein umfangreiches Repertoire an Lehreinheiten kann nun im Studium eingesetzt werden. Die entwickelten Konzepte und Anwendungen werden auch in anderen Bereichen der Aus- und Weiterbildung verwendet.

Weitere Vorarbeiten zur Entwicklung einer „Informations- und Wissensplattform Chemie“ wurden gemeinsam mit der GDCh durchgeführt. Ziel des Projektes ist die Schaffung eines zentralen Zugangs zu allen relevanten Informationsquellen für die Chemie und zu Aus- und Weiterbildungsangeboten, die Schaffung eines zentralen Archivs für chemierelevante elektronische Datensammlungen und Anwendungen, die Kommunikation von Forschungsschwerpunkten, Kompetenzen und Ressourcen sowie die Einrichtung einer Stellenbörse.

Im Rahmen der Kooperation mit dem Chemical Abstracts Service wurden die vereinbarten Ziele bei Marketing und Input erreicht und zum Teil überschritten.

Das von der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS GmbH) 2004 durchgeführte Systemaudit nach ISO 9001 führte erneut zu einer Bestätigung der Qualität des FIZ Chemie Berlin. Zur Überprüfung der eigenen Fortschritte bewarb sich das FIZ Chemie um den Qualitätspreis Berlin-Brandenburg 2004 und konnte sich als Finalist positionieren.



Deutsche Akkreditierungsstelle Chemie (DACH)

1992 wurde die DACH von der GDCh, dem Verband der Chemischen Industrie (VCI) und dem Deutschen Institut für Normung (DIN) gegründet. Die DACH führt Akkreditierungen von Konformitätsbewertungsstellen auf der Grundlage internationaler Normen durch. Dazu gehören Akkreditierungen von Laboratorien, Inspektions- und Produktzertifizierungsstellen. Die Laboratorien erhalten beispielsweise mit der Akkreditierung nach DIN EN ISO/IEC 17025 die formelle Anerkennung, bestimmte Prüfungen oder Prüfungsarten kompetent durchführen zu können. Dieser Kompetenznachweis ist die Basis für die gegenseitige Anerkennung von Prüfergebnissen und vielfach auch die Voraussetzung für nationale behördliche Anerkennungen.

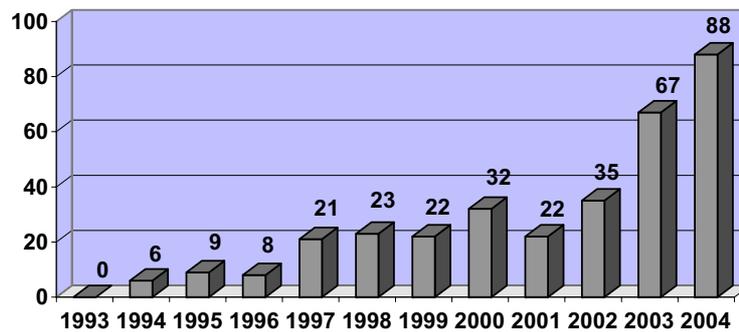
Um in den Akkreditierungsurkunden und den Berichten auf die internationale Anerkennung hinzuweisen, können die von der DACH akkreditierten Stellen in Kombination mit dem DACH- oder DAR-Zeichen das Zeichen von ILAC (International Laboratory Accreditation Cooperation) verwenden.

Im Jahr 2004 haben insgesamt 59 Laboratorien einen Antrag auf Akkreditierung bei der DACH gestellt. Die Hälfte der Neuanträge kommt aus dem medizinischen Bereich, dabei vor allem von Kliniklaboratorien. Die andere Hälfte der Neuanträge verteilt sich im Wesentlichen auf Laboratorien der chemischen Industrie, Laboratorien aus dem Lebensmittel-, Trinkwasser- und Umweltbereich sowie auf Laboratorien, die werkstofftechnische Prüfungen durchführen.

Ende 2004 befanden sich insgesamt 447 Laboratorien im Akkreditierungsverfahren bei der DACH. 88 Erstakkreditierungen konnten 2004 mit der Übergabe der Urkunde erteilt werden, womit sich die Anzahl der akkreditierten Laboratorien auf insgesamt 333 erhöhte.

Ferner wurden im Jahr 2004 turnusgemäß 28 Reakkreditierungen und ca. 140 Überwachungsbegutachtungen vor Ort durchgeführt.

Die ersten Anbieter von Ringversuchen in Deutschland wurden von



Anzahl der neu akkreditierten Laboratorien.

der DACH akkreditiert. Dazu gehört das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie, das bereits seit vielen Jahren Ringversuche in den Bereichen Wasser und Luft ausrichtet. Die Teilnahme an den Ringversuchen ist häufig für viele Laboratorien und Messstellen Pflicht, vor allem, wenn sie über eine Zulassung/Notifizierung im Wasserbereich oder eine Bekanntgabe nach Paragraph 26 BImSchG verfügen.

Die Grundlagen der Akkreditierung haben sich in den letzten Jahren erheblich geändert. Neben der DIN EN ISO/IEC 17025 bzw. DIN EN ISO 15189 sind teilweise ergänzende An-

forderungen von Behörden, Fachgesellschaften und anderen interessierten Kreisen hinzugekommen. Das Akkreditierungsverfahren wurde dadurch teilweise für die (akkreditierten) Laboratorien und die DACH wesentlich komplizierter. Daher ist es ein Anliegen der DACH auch im Jahr 2005, nicht nur über Neuigkeiten und Grundlagen im Rahmen der Akkreditierung und die Zusammenarbeit mit dem geregelten Bereich zu informieren, sondern insbesondere einen intensiven Erfahrungsaustausch zwischen den Laboratorien und der DACH durchzuführen.

Gemeinschaftsausschüsse

Gemeinsam mit der DECHEMA und der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie unterhält die GDCh seit 1996 den Gemeinschaftsausschuss „Chemie der Atmosphäre“. Er führt namhafte Fachleute aus Wissenschaft, Industrie und öffentlichen Institutionen in einem Sachverständigenrat zusammen, um interdisziplinär den Wissensstand auf dem Gebiet der Chemie der Atmosphäre zu diskutieren. Der Ausschuss bringt seine Arbeit, sachneutral und wissenschaftlich ausgerichtet, in die Gesamtarbeit der ihn tragenden wissenschaftlichen Gesellschaften ein. Den Ausschuss leiten Prof. Dr. K. H. Becker, Wuppertal, und Prof. Dr. R. Zellner, Essen. Er traf sich 2004 zu seiner 15. Sit-

zung am 10. und 11. Mai im DECHEMA-Haus und zu seiner 16. Sitzung am 15. und 16. November im Carl-Bosch-Haus der GDCh.

Den Gemeinschaftsausschuss „Stoffströme der Chemie in der Industriegesellschaft“ unterhält die GDCh gemeinsam mit der DECHEMA. Dieses Sachverständigenrat bewertet chemische Stoffe aus der Sicht des Umwelt- und Gesundheitsschutzes. In der Industriegesellschaft sind Stoffströme von der Herstellung und Verarbeitung bis zum Endverbraucher mit chemischen Produkten verbunden. Im Jahr 2004 hat der Gemeinschaftsausschuss einen Bericht über „Textile Bodenbeläge“ gemeinsam mit der Gemeinschaft Umweltfreundlicher Teppichboden und dem Deutschen Teppich-Forschungsinstitut herausgegeben.

Internationale Zusammenarbeit

Die internationale und besonders die europäische Zusammenarbeit mit ihren Schwestergesellschaften sowie vielen anderen Partnerorganisationen genießt bei der GDCh eine hohe Priorität. Auch im Berichtsjahr hat die GDCh diese enge Kooperation in vielen Bereichen gepflegt.

Die C6-Delegation beim Besuch des Edo-Museums in Tokio. (Foto: CSI)

IUPAC

Seit vielen Jahren führt die GDCh die Geschäfte des Deutschen Zentralausschusses für Chemie (DZfCh). Der DZfCh ist die deutsche Mitgliedsorganisation der IUPAC. Der GDCh-Geschäftsführer ist gleichzeitig DZfCh-Geschäftsführer. Vorsitzender des DZfCh ist Prof. Lutz F. Tietze, Göttingen. Neben der GDCh sind weitere wissenschaftliche Gesellschaften im DZfCh vertreten, darunter die Bunsen-Gesellschaft, die DECHEMA, die Deutsche Kautschuk-Gesellschaft, die Kolloid-Gesellschaft, die Deutsche Wissenschaftliche Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle sowie der Verband der Chemischen Industrie.

Die vermutlich sichtbarste Aktivität der IUPAC im vergangenen Jahr war die endgültige Verabschiedung des Namens „Roentgenium“ mit Symbol „Rg“ für das Element 111, den dessen Entdecker, die Gesellschaft für Schwerionenforschung in Darmstadt, vorgeschlagen hatte.



Fecs/EuCheMS

Der Dachverband der europäischen chemischen Gesellschaften wurde 1970 unter maßgeblicher Beteiligung der GDCh als Federation of European Chemical Societies and Professional Institutions (Fecs) gegründet. Bereits seit einigen Jahren wird eine strategische Neuausrichtung dieser Organisation diskutiert. Neben der wissenschaftlichen soll eine politische Dimension im Aufgabenspektrum verankert werden. Auf der Mitgliederversammlung 2004 in Bukarest, an der seitens der GDCh der Präsident Prof. Dr. H. Hopf und der Geschäftsführer Prof. Dr. W. Koch teilnahmen, mündete diese Diskussion in die Umbenennung in „European Association for Chemical

and Molecular Sciences“ (EuCheMS). Außerdem entschieden die Mitglieder, EuCheMS als Verein nach belgischem Recht in Brüssel registrieren zu lassen. Die EuCheMS ist ein Zusammenschluss von rund 50 chemischen Fachgesellschaften und Berufsverbänden aus 35 Ländern Europas, die insgesamt 150.000 Mitglieder repräsentieren. Aus Deutschland gehören ihr neben der GDCh die Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie, die Deutsche Vereinigte Gesellschaft für Klinische Chemie und Labormedizin sowie seit 2003 die DECHEMA und der Führungskräfteverband VAA an. Im höchsten Gremium der EuCheMS, dem Exekutivkomitee, ist die GDCh durch ihren Geschäftsführer Prof. Dr. W. Koch vertreten. Der ehemalige Präsident der Società Chimica Italiana, Prof. Dr. G. Natile aus Bari, wurde in Bukarest zum President Elect gewählt. Er wird im Oktober 2005 die Nachfolge des derzeitigen Präsidenten, Prof. Dr. G. Náray-Szabó aus Ungarn, antreten.

Neben den strategischen und organisatorischen Änderungen standen im vergangenen Jahr die Vorbereitungen für den von der EuCheMS getragenen europäischen Chemiekongress im Zentrum der Aktivitäten. Dieser erste paneuropäische Chemiekongress, den die britische Royal Society of Chemistry und die GDCh mitorga-

Die deutschen Teilnehmer mit Organisatoren und Betreuer des Jungchemikertreffens in Boston. (Foto: Sebastian Fritzsche)



nisieren, wird vom 27. bis 31. August 2006 in Budapest stattfinden. Das wissenschaftliche Programm arbeiten Prof. Dr. J.-M. Lehn, Straßburg, und Prof. Dr. P. Kündig, Genf, aus. Als Plenarvortragende konnten sie mit Prof. Dr. P. J. Crutzen, Prof. Dr. H. W. Kroto, Prof. Dr. G. A. Olah, Prof. Dr. J. E. Walker, Prof. Dr. K. Wüthrich und Prof. Dr. A. H. Zewail sechs Nobelpreisträger gewinnen. Auch die weiteren Vortragenden garantieren ein wissenschaftliches Programm der Extraklasse.

AllChemE

Als Mitglied der EuCheMS ist die GDCh eingebunden in die Alliance for Chemical Sciences and Technology in Europe (AllChemE), dem Zusammenschluss der europäischen Dachorganisationen in der Chemie. Weitere Mitglieder von AllChemE sind die Föderation der Chemie-Ingenieure (EFCE), die europäische Vereinigung der chemischen Industrie (CEFIC), der Zusammenschluss der Chemiebranche der nationalen Förderinstitutionen (CERC3), COST Chemistry sowie, seit verganginem Jahr, das European Chemistry Thematic Network (ECTN). Zu den bedeutenden Aktivitäten von AllChemE unter Beteiligung der GDCh im Jahr 2004 zählt das von GDCh-Geschäftsführer Prof. Dr. W. Koch geleitete Seminar im europäischen Parlament in Brüssel, in dem der damalige Präsident Elect (und derzeitige Präsident) der Royal Society of Chemistry, Dr. S. Campbell, über „The socio-economic importance of chemistry in Europe“ referierte. Weiterhin ist AllChemE, ebenso wie EuCheMS, in die Vorbereitungen der European Technology Platform for Sustainable Chemistry eingebunden.

ECTN

Die Umsetzung des Bologna-Prozesses wird u. a. von dem European Chemistry Thematic Network (ECTN) begleitet, in dem mehr als 120 Mitglieder aus Hochschulen und wissenschaftlichen Organisationen aus 30 europäischen Ländern vertreten sind.

Die GDCh ist seit mehreren Jahren ECTN-Mitglied. Auf der Jahresversammlung im April 2004 in Toulouse wurde das Eurobachelor-Modell für die Chemie verabschiedet, das einen Rahmen für europaweit vergleichbare Chemiestudiengänge bilden soll. Als weiteren Schritt plant ECTN eine Zertifizierung für Eurobachelorkompatible Studiengänge. Ein Eurobachelor-Label-Komitee soll die Regularien für die Zertifizierung der Studiengänge schaffen.

Andere Kontakte

Neben diesen institutionell verankerten Aktivitäten pflegt die GDCh vielfältige Kontakte mit Partnern aus Europa und Übersee.

Im Mai besuchten GDCh-Präsident und -Geschäftsführer die polnische chemische Gesellschaft in Warschau und die polnische Universität Podlasie, die durch Vermittlung der GDCh eine Teilbibliothek von Bayer Chemicals sowie einen Teil des Bibliotheksbestandes des Instituts für Organische Chemie der Technischen Universität Braunschweig erhalten hatte.

Ebenfalls im Mai fand das vierte C6-Treffen von sechs weltweit maßgeblichen chemischen Gesellschaften aus Japan, Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, den USA und Deutschland in Tokio statt.

Mit der britischen Royal Society of Chemistry führte die GDCh die im Jahr 2003 begonnenen halbjährlichen Konsultationen auf Geschäftsführebene fort, um die Kooperation dieser beiden wichtigsten europäischen Chemie-Gesellschaften weiter zu stärken. Mit der American Chemical Society (ACS) gab es ebenfalls eine Reihe von gemeinsamen Aktivitäten: Traditionsgemäß nahm der GDCh-Geschäftsführer an der ACS-Frühjahrstagung in Anaheim teil. Er nutzte die Gelegenheit zu Gesprächen mit der ACS-Führung sowie zu einem Vortrag über die deutsche und europäische Forschungsförderlandschaft. Einer der Höhepunkte der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit war das gemeinsam mit dem Deutschen



Akademischen Austauschdienst durchgeführte „Research Internships in Chemistry“-Programm, in dessen Rahmen 24 amerikanische Studenten für zwei bis drei Monate in Deutschland unter Anleitung eines Doktoranden an aktuellen Themen mitarbeiteten. Auch das dritte Symposium der Reihe „German-American Frontiers of Chemistry“ (GAFOC III), welches im Juli in Kloster Seeon stattfand, vertiefte die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit und führte wieder jeweils 40 hochkarätige Nachwuchswissenschaftler beider Länder zusammen.

Kontakte zur chinesischen chemischen Gesellschaft sowie der Akademie der Wissenschaften Chinas knüpfte eine GDCh-Delegation unter Leitung des Präsidenten bei einem Besuch in Peking im Herbst. Unter anderem wurde die Einrichtung einer gemeinsamen Konferenz chinesischer und deutscher Nachwuchswissenschaftler – analog den GAFOC-Symposien mit den USA – ins Auge gefasst.

Internationale Kontakte pflegte auch das Jungchemikerforum anlässlich seines Frühjahrssymposiums in Heidelberg und beim vierten Treffen mit Vertretern des Younger Chemists Committee der Northeastern Section der ACS, zu dem 14 Jungchemiker nach Boston reisten.

*Prof. Dr. H. Hopf,
Prof. Dr. W. Koch
und Dr. K. Begitt
auf dem Platz des
Himmlichen Friedens.
(Foto: Xibai Qiu)*

Stiftungen und Förderprogramme

Die GDCh hat sich als treuhänderischer Träger einer Reihe von Stiftungen etabliert. Unter dem Dach der GDCh verfolgen diese Stiftungen typischerweise die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Auszeichnung wissenschaftlicher Exzellenz durch die Vergabe von Preisen oder Stipendien. Die GDCh wird sich auch zukünftig intensiv dafür einsetzen, Mäzene und andere Förderer zu finden, die bereit sind, privates Vermögen durch Stiftungen oder Zustiftungen, Vermächtnisse oder andere Modelle für die Nachwuchs-, Exzellenz- und Projektförderung in der Chemie und den molekularen Wissenschaften zur Verfügung zu stellen. Im Gegensatz zu z. B. den USA ist diese private und individuelle Form, Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen, in Deutschland leider nur rudimentär ausgeprägt. Die GDCh gibt Interessierten in solchen Angelegenheiten gerne und kompetent Hilfestellung. Bei der GDCh sind zurzeit folgende Stiftungen eingerichtet und aktiv:

- **Karl-Ziegler-Stiftung:** In Erinnerung an den Chemie-Nobelpreisträger und Gründungspräsidenten der GDCh 1993 von seiner Tochter eingerichtet. Die Karl-Ziegler-Stiftung vergibt den Karl-Ziegler-Preis für hervorragende Leistungen in Fachgebieten, die zu den Tätigkeitsfeldern des Namensgebers zählen. Der Karl-Ziegler-Preis ist eine der höchst-dotierten deutschen Auszeichnungen in der Chemie. Die Stiftung fördert außerdem Nachwuchswissenschaftler.
- **Georg-Manecke-Stiftung:** In Erinnerung an den bekannten, 1990 verstorbenen Berliner Polymerforscher durch die Witwe des Namensgebers 1999 eingerichtet. Die Stiftung vergibt den Georg-Manecke-Preis für hervorragende Leistungen von jungen Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Polymerchemie und deren biotechnischer

anwendungen. Daneben vergibt die Stiftung Stipendien an osteuropäische Nachwuchswissenschaftler und engagiert sich in der Schülerförderung.

- **Herrmann-Schnell-Stiftung:** 1995 durch den erfolgreichen Industriechemiker und Träger des Staudinger-Preises der GDCh eingerichtet. Die Stiftung vergibt Stipendien zur Nachwuchsförderung in Polymerchemie und -analytik.
- **Hans R. Jenemann-Stiftung:** Durch den Namensgeber, Industriechemiker bei den Schott Glaswerken, 1992 eingerichtet. Die Stiftung vergibt den international renommierten Paul-Bunge-Preis für Arbeiten zur Geschichte wissenschaftlicher Instrumente. Preisträger im vergangenen Jahr waren Dr. Jobst Broelmann und Dr. Carsten Reinhardt.
- **Hellmut-Bredereck-Stiftung:** In Erinnerung an den ehemaligen GDCh-Präsidenten 1995 ins Leben gerufen. Die Stiftung vergibt Stipendien zur Nachwuchsförderung in der Organischen Chemie.
- **Klaus-Grohe-Stiftung:** Von dem Namensgeber, Chemiker bei Bayer und dort Entdecker wichtiger Medikamente, zur Nachwuchsförderung in der Wirkstoffforschung im Jahre 2001 eingerichtet. Der Klaus-Grohe-Preis für Medizinische Chemie wurde 2004 auf der Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte in Passau zum ersten Mal verliehen. Preisträger waren Dr. Laurent Bialy, Dr. Thilo J. Heckrodt und Dr. Daniel Summerer.
- **Bruno-Roßmann-Stiftung:** Die Stiftung vergibt den Bruno-Roßmann-Preis zur Nachwuchsförderung in der Lebensmittelchemie, insbesondere der Lebensmittelanalytik und -qualität.
- **Bettina-Haupt-Stiftung:** Die Stiftung fördert Forschungsarbeiten

zur Geschichte der Chemie durch Vergabe des Bettina-Haupt-Förderpreises an Nachwuchswissenschaftler.

Neben den Förderprogrammen der Stiftungen vergibt die GDCh Reise- und Teilnahmestipendien an Diplomanden, Doktoranden und Postdoktoranden, die aus dem Tagungsfonds sowie dem Carl-Bosch-Sondervermögen finanziert werden. Aus letzterem werden auch die Mehrzahl der regulären GDCh-Auszeichnungen finanziert. In 2004 wurden durch dieses GDCh-Stipendienprogramm 266 junge Chemikerinnen und Chemiker mit einem Gesamtvolumen von etwa 50.000€ gefördert.

GDCh-Unterstützungsfonds

Ein besonderes Förder- und Unterstützungsinstrument ist der GDCh-Unterstützungsfonds, der abweichend von den wissenschaftlichen Satzungszwecken einen mildtätigen Förderzweck hat. Der Fonds stellt in Not geratenen GDCh-Mitgliedern, deren Angehörigen und Hinterbliebenen unbürokratisch finanzielle Hilfe zur Verfügung. Der Fonds wird durch einen jährlichen freiwilligen Beitrag von aktuell 5€ durch die Solidargemeinschaft der GDCh-Mitglieder gespeist. Diese Mittel können nach Beschluss der Mitgliederversammlung auch zum Aufbau eines Kapitalstocks verwendet werden, der als Reserve dient und ggf. wieder abgeschmolzen werden kann. Im Berichtsjahr hat der Unterstützungsfonds etwa 11.000€ zur Erfüllung seiner Aufgaben aufgewendet. Über die Verwendung der Mittel sowie über die Schwerpunkte der Fondsarbeit entscheidet ein vom Vorstand eingesetztes Kuratorium, dem im Berichtsjahr folgende Mitglieder angehörten: Prof. Dr. H. Hopf, Braunschweig, P. Müllergroß, Frankfurt/Main und Dr. J. Sombroek, Darmstadt.



Rechnungslegung 2004

Als gemeinnützig anerkannte, die Wissenschaft und die Allgemeinheit fördernde Einrichtung, wird die GDCh dem Wirtschaftssektor der Nonprofit-Organisationen zugeordnet. Um den Status der Gemeinnützigkeit und damit verbunden das Privileg „steuerbegünstigte Körperschaft“ zu erhalten und zu bewahren, sind Nonprofit-Organisationen einer besonderen Art der Rechnungslegung unterworfen. Insbesondere gehört hierzu die Nachweispflicht, dass die in der Satzung festgelegten Ziele und Zwecke durch die tatsächliche Geschäftsführung verfolgt und umgesetzt wurden.

Mit der nebenstehenden Ergebnisrechnung für das Kalenderjahr 2004 erfüllt die GDCh die Anforderungen, die der Gesetzgeber verlangt, in vollem Umfang. Sie ist in vier Bereiche untergliedert, die sich nach dem Grad der Beteiligung am Wirtschaftsverkehr (Außenwirkung) richtet:

- der steuerfreie ideelle Bereich, in dem die Mitgliedsbeiträge, Spenden, Schenkungen und Zuschüsse erfasst werden.
- die steuerfreie Vermögensverwaltung umfasst Einkünfte aus Kapitalvermögen und aus Vermietung und Verpachtung.
- der steuerbegünstigte Zweckbetrieb ist eine wirtschaftliche Betätigung, die für die Zweckverwirklichung unentbehrlich ist (bei der GDCh sind dies u.a. die Tagungs- und Fortbildungsveranstaltungen).
- der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb weist sämtliche Einnahmen aus, die nicht unter die drei vorgenannten Bereiche einzuordnen sind.

Wie bereits in den Vorjahren konnte auch 2004 ein positives Vereinsergebnis nur durch den Überschuss in der Vermögensverwaltung erzielt werden.

Eine ausführliche Information über Einnahmen und Ausgaben des Kalenderjahres 2004 erfolgt in der

Mitgliederversammlung am 13. September 2005 während der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf.

Auszug aus der Ergebnisrechnung für die Zeit vom 01.01. – 31.12.2004 (mit Vergleichszahlen des Vorjahres)

	2004 T€	2003 T€
1. Ideeller Bereich		
Erträge	3.123	2.876
Aufwendungen	<u>-4.738</u>	<u>-4.791</u>
Ergebnis ideeller Bereich	<u>-1.615</u>	<u>-1.915</u>
2. Vermögensverwaltung		
Erträge	4.573	4.290
Aufwendungen	<u>-1.480</u>	<u>-1.451</u>
Ergebnis Vermögensverwaltung	<u>3.093^{*)}</u>	<u>2.839</u>
3. Steuerbegünstigte Zweckbetriebe		
Erträge	1.833	1.728
Aufwendungen	<u>-2.168</u>	<u>-2.377</u>
Ergebnis steuerbeg. Zweckbetriebe	<u>-335</u>	<u>-649</u>
4. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb		
Erträge	415	439
Aufwendungen	<u>-375</u>	<u>-419</u>
Ergebnis wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	<u>40</u>	<u>20</u>
5. Vereinsergebnis	<u>1.183</u>	<u>295</u>
Zuführung zur freien Rücklage	-905	-941
6. Gesamtergebnis	<u>278</u>	<u>-646</u>

^{*)} ohne Abschreibungen und Umschichtungsergebnis aus Finanzanlagen

Personal

Bei der GDCh waren beschäftigt:

	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2001	31.12.2000
Anzahl der Mitarbeiter	43	46	47	43	49
Vollzeitkräfte	33 ^{*)}	37	38	33	37
Teilzeitkräfte	10	9	9	10	12

^{*)} davon ein Auszubildender

Einladung zur GDCh-Mitgliederversammlung

Gemäß § 12 der GDCh-Satzung berufe ich hiermit die diesjährige
Mitgliederversammlung unserer Gesellschaft für

Dienstag, 13. September, 12:30 Uhr,

nach Düsseldorf ein.

Die Mitgliederversammlung findet in Verbindung mit der GDCh-Jahrestagung in der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Gebäude 25.22 , Hörsaal 5 E,
Universitätsstr.1, 40225 Düsseldorf, statt.

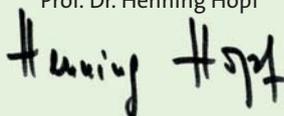
TAGESORDNUNG

- 1) Entgegennahme des Tätigkeitsberichts und der Jahresrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr 2004 und Überblick über das laufende Geschäftsjahr 2005
- 2) Entgegennahme und Genehmigung des Berichts der Rechnungsprüfer
- 3) Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung
- 4) Festsetzung der Mitgliedsbeiträge und des Beitrags zum GDCh-Unterstützungsfonds für das Jahr 2006 und Verabschiedung der Beitragsordnung
- 5) Beschlussfassung über den Haushaltsplan für das Jahr 2006
- 6) Bestellung der Rechnungsprüfer für das Jahr 2005
- 7) Bestellung der Mitglieder des GDCh-Ehrengerichts für das Jahr 2006
- 8) Beschlussfassung über Ehrenmitgliedschaften
- 9) Beschlussfassung über die vom Vorstand oder von den Mitgliedern eingebrachten Anträge
- 10) Verschiedenes

Diese Einladung betrifft nur Mitglieder der GDCh.

Anträge aus der Mitgliedschaft (TOP 9) senden Sie bitte mit entsprechender Begründung bis zum 2. August 2005 an Marlene Pasch (m.pasch@gdch.de), GDCh-Geschäftsstelle, Postfach 90 04 40, 60444 Frankfurt m Main.

Prof. Dr. Henning Hopf



Präsident der GDCh